

*Vertrauen verbindet.*



GESCHÄFTSBERICHT 2001

DIE WICHTIGSTEN KENNZAHLEN DES ÖVAG-KONZERNS AUF EINEN BLICK

ÖVAG-KONZERN	2001	2000	Veränderung 2001 vs 2000		
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %	
Bilanzsumme	18.857	15.892	2.965	18,7 %	
Forderungen an Kunden	10.633	9.630	1.003	10,4 %	
Primärmittel	10.152	8.454	1.698	20,1 %	
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	225,7	197,0	28,7	14,5 %	
Provisionsüberschuss	75,2	73,2	2,0	2,7 %	
Handelsergebnis	19,6	20,2	-0,6	-2,9 %	
Verwaltungsaufwand	262,5	224,3	38,2	17,0 %	
Jahresüberschuss vor Steuern	61,4	70,3	-8,9	-12,6 %	

Personalstand*	2001	2000	
Inland	1.820	1.692	
Ausland	1.685	1.358	
Mitarbeiter gesamt	3.505	3.050	

Am stimmberechtigten Kapital der ÖVAG von € 218,8 Mio. sind beteiligt:			
Österreichischer Volksbankenverbund inkl. Volksbanken Holding GmbH		60,5 %	
DZ-Bank-Gruppe		25,0 %	
RZB		6,1 %	
Victoria Gruppe		6,0 %	
Streubesitz		2,4 %	
		100 %	

Rating / Moody's Investors Service	
Langfristig	A 2
Kurzfristig	P-1

\* Sämtliche Angaben zur Anzahl der Mitarbeiter im Geschäftsbericht 2001 sind Durchschnittsangaben (sofern nicht anders angegeben).

INHALT

	
DER VORSTAND	4
ORGANE UND GREMIEN	6
DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD	9
DIE VOLKSBANKEN-GRUPPE	11
KONZERNLAGEBERICHT	15
Modernes Spitzeninstitut und internationale Konzernmutter	16
Der Jahresabschluss	16
Ausblick auf das Jahr 2002	19
GESCHÄFTSFELDER	21
Kommerz- und Hypothekenbankengeschäft	22
Retailgeschäft im Inland	24
Erfolgreiche Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa	25
Treasury	30
Asset Management	33
Sonderfinanzierungen	35
AUS DEM UNTERNEHMEN	38
Organisation	39
VB ManagementBeratung GmbH	40
Back Office Service für Banken GmbH	40
Marketing und Kommunikation	41
Unsere MitarbeiterInnen	43
KONZERNRECHNUNGSLEGUNG NACH IAS	45
Konzernrechnungslegung	47
Bericht des Abschlussprüfers	103
Bericht des Aufsichtsrates	104
SERVICE	107
Organigramm der ÖVAG	108
Die Volksbanken-Gruppe in Mittel- und Osteuropa	110
Die wichtigsten Beteiligungen im In- und Ausland	112
Adressen	114
Ihre Ansprechpartner	117

## Der Vorstand



Von links nach rechts:  
Manfred Kunert  
Dr. Klaus Thalhammer  
Erich Hackl

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit Stolz darf ich festhalten, dass die österreichische Volksbanken-Gruppe im Jahr 2001 erneut ihren Zusammenhalt unter Beweis gestellt hat. Mit der einstimmig beschlossenen Kapitalerhöhung und somit der Bereitschaft zur Stärkung des Spitzeninstitutes wurde die Basis für die Fortsetzung unserer Offensivstrategie im In- und Ausland geschaffen.

Durch den kontinuierlichen Ausbau unseres Bankennetzes in Mittel- und Osteuropa sind wir für die wirtschaftliche Integration dieser Länder bestens vorbereitet. Bereits jetzt ist unser erfolgreiches Auslandsengagement ein wesentlicher Ertragsbringer und stärkt insgesamt unsere Marktposition als Kommerzbank mit Spitzeninstitutsfunktion. Innerhalb der internationalen Volksbankengruppierung CIBP (Confédération International des Banques Populaires), die über 45.000 Bankstellen weltweit verfügt, kommt uns

in diesem aufstrebenden Wirtschaftsraum eine Schlüsselposition zu. Als Kompetenzzentrum für Mittel- und Osteuropa stehen wir den Kunden unserer CIBP-Partnerbanken mit einem umfassenden Finanzdienstleistungsangebot bei jeder unserer Tochterbanken zur Verfügung.

In der heimischen Bankenlandschaft bilden wir mit der Primärstufe eine gutfunktionierende Einheit, die jedoch die Identität und Eigenständigkeit der einzelnen Volksbank nicht einschränkt. Sowohl im Markt als auch im Back-Office-Bereich blicken wir auf eine hervorragende Zusammenarbeit. Dies bedeutet Einstufigkeit im Back-Office bei unbedingter Beibehaltung der Zweistufigkeit in den Geschäftsfeldern.

Die Strategie „Kooperation mit geeigneten Partnern“ hat sich bewährt. In einem Umfeld von Fusionen und Konzentrationen im Bankbereich

sehen wir darin eine echte Alternative. Wir sichern uns dadurch einerseits Selbstständigkeit und können andererseits internationale Wettbewerbsfähigkeit unter Beweis stellen.

Das wirtschaftliche Umfeld im Jahr 2001 war problematisch. Auch wir als Bank waren von diesen schwierigen externen Bedingungen betroffen. Abweichungen von unseren ambitionierten Zielen waren die Folge. So mussten Risikovorsorgen in höherem Maße als bisher getroffen werden. Dennoch konnten wir am Markt durch Flexibilität, Produktinnovationen und eine besondere Partnerschaft zu den Kunden unsere Position weiter festigen. Dies bestärkt mich auch in meiner Überzeugung, dass wir die besten Voraussetzungen und das notwendige Rüstzeug für eine erfolgreiche Zukunft haben.

Ganz in diesem Sinne danke ich – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – allen Kunden, Aktionären und Mitarbeitern.

Ihr

Klaus Thalhammer  
Vorstandsvorsitzender

# Organe und Gremien

AUFSICHTSRAT 2001			BEIRAT 2001		
PRÄSIDENT					
Generaldirektor i.R. KR Dkfm. Gerhard ORTNER ehem. Präsident des Verbandsrates des Österreichischen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch)			Prof. Dr. Herbert PACHUCKI Vorsitzender des Beirates Vizepräsident des Verbandsrates des Österreichischen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch)		
VIZEPRÄSIDENT			Direktor Dkfm. Werner EIDHERR Präsident des Österreichischen Genossenschaftsverbandes, Beiratsvorsitzender-Stellvertreter Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Kufstein rGmbH		
Direktor Franz PINKL Vorstandsobmann–Stellvertreter der Volksbank Niederösterreich Süd rGmbH			Direktor Franz KNOR Mitglied des Vorstandes der Volksbank Südburgenland rGmbH (ab 17.05.2001)		
MITGLIEDER			Direktor Josef PONECZ Vorsitzender des Vorstandes der Gärtnerbank rGmbH (bis 17.05.2001)		
Direktor Mag. Harald BERGER Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Südburgenland rGmbH (ab 17.05.2001)			Direktor Hans Peter REITNER Geschäftsleiter der Weinviertler Volksbank rGmbH		
Prof. Dr. Berthold EICHWALD Mitglied des Vorstandes der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank			Direktor Mag. Dr. Friedrich SCHILLER Vorsitzender des Vorstandes der Hagebank-Volksbank Vöcklabruck-Traunsee rGmbH		
Direktor Josef FEHRER ehem.Vorsitzender-Stellvertreter des Vorstandes der Volksbank in Wien und Klosterneuburg rGmbH (bis 17.05.2001)			Direktor Othmar SCHMID Mitglied des Vorstandes der Österreichischen Apothekerbank rGmbH (ab 17.05.2001)		
Herbert HUBMANN Obmann-Stellvertreter der ADEG Österreich, Großeinkauf der Kaufleute rGmbH Vorsitzender des Aufsichtsrates der ADEG Österreich Handelsaktiengesellschaft			Direktor Walter SPATH Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank für den Bezirk Weiz rGmbH		
Direktor Bernd KARLHUBER Vorsitzender des Vorstandes der Almtaler Volksbank rGmbH			Direktor Mag. Livius TRAMONTANA Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Alpengvorland rGmbH (bis 05.11.2001)		
KR Direktor Dr. Hubert KOPF Vorsitzender des Vorstandes der Vorarlberger Volksbank rGmbH			Dr. Wolfgang VYSLOZIL Mitglied des Vorstandes der APA Austria Presse Agentur rGmbH		
Bedo PANNER Mitglied des Vorstandes der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (ab 17.05.2001)			Generaldirektor Dr. Walter ZANDANELL Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Salzburg rGmbH		
Generaldirektor Dr. Walter ROTHENSTEINER Vorsitzender des Vorstandes der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG					
Direktor Karl SATTLER Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Aichfeld-Murboden rGmbH (bis 17.05.2001)					
Direktor Karl STEINBERGER Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Oberkärnten rGmbH (ab 17.05.2001)					
Dr. Bernd THIEMANN ehem. Vorsitzender des Vorstandes der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (bis 17.05.2001)					
KR Direktor Walter TSCHÜRTZ Vorsitzender des Vorstandes der Vereinigten Volksbanken Baden-Mödling-Liesing rGmbH (bis 17.05.2001: 2. Vizepräsident)					
Direktor Dr. Thomas WIESER Vorsitzender des Vorstandes der Allgemeinen Bausparkasse reg.Gen.m.b.H. (ab 17.05.2001)					
STAATSKOMMISSÄRE					
Ministerialrat Dr. Alexander GANCZ					
Oberrat Dr. Viktor LEBLOCH Staatskommissär-Stellvertreter					
VOM BETRIEBSRAT DELEGIERT					
Prok. Hans-Dieter PRALLER Betriebsratsvorsitzender					
Brigitte KUGEL Prok. Mag. Ulrike PRÖTZNER Dr. Richard PREISSLER Dr. Dieter SEYSER Prok. Hubert STEIRER (bis 14.03.2001) Walter WENZL (ab 20.06.2001)					
			Dr. Franz Wilhelm HOPP Mitglied der Vorstände Victoria Versicherungs-Gesellschaften, Mitglied des Vorstandes der ERGO Versicherungsgruppe AG		
			Direktor Johannes JELENIK Mitglied des Vorstandes der Volksbank Kärnten Süd rGmbH		



# Organe und Gremien

## VORSTAND, DIREKTOREN, PROKURISTEN

### VORSTAND

Generaldirektor  
**KR Dr. Klaus THALHAMMER**

Vorstandsdirektor **Erich HACKL**  
Vorstandsdirektor **Manfred KUNERT**  
Vorstandsdirektor **Dr. Wilhelm MIKLAS**  
(bis 31.12.2001)  
(Vorstandsdirektor **Josef FEHRER** ab 06.07.2001)

### DIREKTOREN

**Mag. Wolfgang Bauer**  
Prozess- & Qualitätsmanagement  
**Dr. Erich Kaschnigg** – Bonitätsrisiko-Management  
**Mag. Wolfgang Perdich** – Sonderfinanzierung  
**Dkfm. Werner Wess** – Strategische Planung

**Dkfm. Ernst Ahammer** –  
Marketing und Kommunikation  
**Alfred Benn** – Bilanzen und Steuern  
Syndikus **Dr. Christian Fritsch** – Vorstandsbereich  
**Dkfm. Mag. Dr. Ekkehard Fügl** – Konzernrevision  
**Dr. Kurt Hellwig** – Kommerzgeschäft  
**Mag. Hans Janeschitz** – Beteiligungs-  
management/Unternehmensservice  
**Mag. Wolfgang Kainz** – Kreditabteilung Inland  
**Dr. Christian Kaltenbrunner** – Ausland  
**Dr. Kurt Kapeller** – Konzern retail  
supervisor/Ausland  
**Mag. Walter Keindl** – Controlling  
**Wolfgang Layr** – Dienstleistungserträge/  
Wertpapier/Zahlungsverkehr  
**Dr. Michael Oberhammer** – Bonitätsrisiko-  
Management  
**Dr. Volker Pesta** –  
Multis/Auslandskommerzkunden  
**Dr. Anneliese Pokorny** – Retail Wien  
**Mag. Harald Posch** – Personal  
**Josef Preissl** – Wohnbau  
**Alfred Pribil** – Banken Liquidität  
**Othmar Schmid** – Revision (bis 30.06.2001)  
**Herbert Skok** – Vorstand Volksbank CZ a.s.,  
Brünn  
**Mag. Livius Tramontana** – Retail Wien  
**Dr. Ulrich Zacherl** – Markt Volksbanken

### PROKURISTEN

**Mag. Manfred Arlitsch** – Inlandskommerzkunden  
**Dkfm. Dr. Renate Bernthaler** – Correspondent  
Banking (bis 30.04.2001)  
**Mag. Thomas Biedermann** – Capital Markets  
**Mag. Franz Biermayer** – Emissionsgeschäft  
**Dr. Brigitte Braun** - Beteiligungsmanagement  
**Wolfgang Burböck** – Kreditabteilung Inland  
**Mag. Armand Drobesh** – Retail Wien  
**Susanne Elmer** – Retail Wien  
**Josef Fixl** – Vorstand Magyarországi Volksbank  
Rt., Budapest  
**Mag. Friedrich Fuchs** – Treasury/Risk-  
Management Systeme  
**Martin Fuchsbauer** – Wertpapier  
**Otto Habla** – Organisation  
**Dr. Wolfgang Havel** – Filialregion Cottage  
(bis 28.02.2001)  
**Dr. Andreas Hopf** – Auslandskommerzkunden  
**Franz Jugl** – Verlag/Logistik/Gebäude  
**Mag. Gernot Knafl** – Kreditverwaltung  
**Mag. Martina Kittenberger** –  
Inlandskommerzkunden  
**Mag. Gerhard Legat** – Revision  
**Dkfm. Peter Mayer** – Kreditabteilung Inland  
**Rainer Pötsch** – Management-Service  
**Hans-Dieter Praller** – Betriebsratsvorsitzender  
**Andreas Praxmarer** – Liquidity Management  
**Mag. Ulrike Prötzner** – TSY Relationship-  
und Ordermanagement  
**Werner Schellnast** – Retail Linz  
**Franz Schleifer** – FX- und Zinsmanagement  
**Mag. Rudolf Marwan-Schlosser** –  
Sonderfinanzierung  
**Felix Schütz** – Retail Wien  
**Dr. Harald Seebacher** – Organisation  
**Josef Spitaler** – Organisation  
**Dr. Helmut Tomanec** – Sonderfinanzierung  
**Ewald Url** - Marketing und Kommunikation  
**Mag. Peter Watzlawek** – Unternehmensservice  
**Manfred Wiebogen** – Treasury CEE  
**Herbert Werner** – Organisation  
**Mag. Gerhard Wöber** – Konzernbanken Ausland  
**Dipl.Ing. Robert Zier** – Multis



## DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD 2001

01

# Das wirtschaftliche Umfeld 2001

## INTERNATIONALE FINANZMÄRKTE

2001 war ein sowohl politisch als auch wirtschaftlich turbulentes Jahr. Anfängliche Hoffnungen auf eine Konjunkturerholung in der zweiten Jahreshälfte 2001 konnten nicht realisiert werden, stattdessen rutschte die US-Wirtschaft sogar in eine Rezession. Europa erlitt ebenso einen deutlichen Abschwung und Japan konnte sich aus der Spirale von Deflation und Rezession nicht befreien. Die Terroranschläge vom 11. September 2001 trafen die Weltwirtschaft in einer labilen konjunkturellen Situation und führten schließlich sogar zu einer weiteren weltweiten Verschlechterung.

Die europäische Zentralbank senkte trotz des deutlichen Wachstums der Geldmenge M3 ab dem zweiten Quartal 2001 den Leitzins in vier Zinsschritten um 150 Basispunkte auf 3,25 %, um die Wirtschaft in den EU-Ländern zu stimulieren. Die EZB begründete das hohe Geldmengenwachstum mit der Wirkung von Sonderinflüssen – wie der Umschichtung in liquide Positionen aufgrund der gestiegenen Unsicherheit durch die angespannte wirtschaftliche Lage. Die amerikanische Notenbank senkte ihren Leitzins im selben Jahr in elf Zinsschritten sogar um 475 Basispunkte auf 1,75 %, den tiefsten Stand seit über 40 Jahren.

Das Aktienjahr 2001 war von schlechten Quartalsergebnissen der Unternehmen und immer wieder nach unten revidierten Ergebnisprognosen bestimmt. Die Terroranschläge in den USA verschlimmerten dann die allgemeine Lage der Un-

ternehmen, im besonderen die Situation bei Fluggesellschaften, Flugzeugherstellern, Versicherungen und der Reisebranche. Im Unterschied zum schlechten Aktienjahr 2000 verzeichneten 2001 nicht nur die Wachstumswerte deutliche Kursverluste, sondern auch die Standardwerte. Obwohl der österreichische ATX-Index am Ende des Berichtsjahres seinen Stand vor den Terroranschlägen nicht mehr erreichte, wies der Index mit einer positiven Jahresperformance von über 6 % eine deutlich bessere Entwicklung als die anderen europäischen Indizes aus.

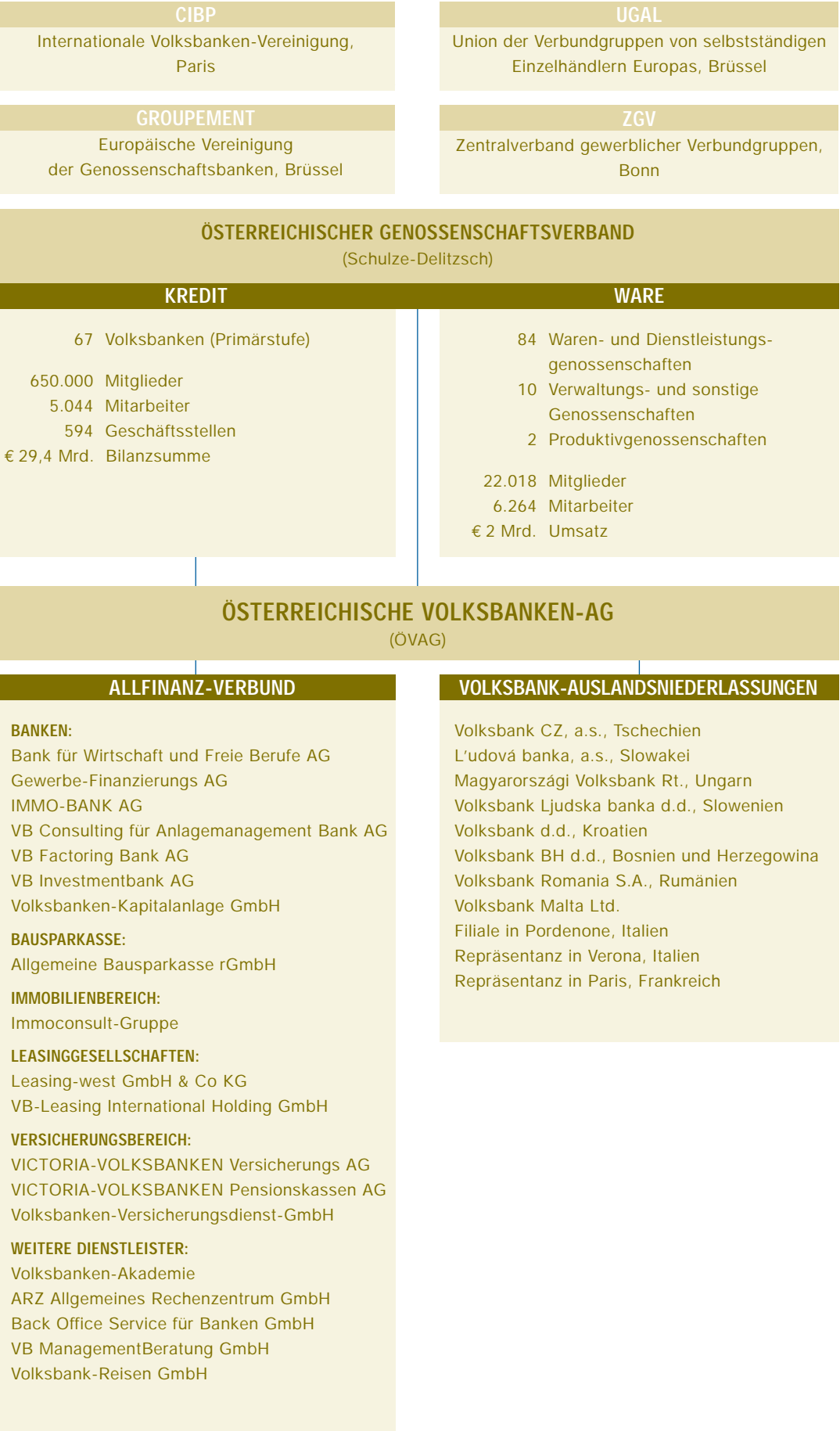
Der Euro schloss auch das dritte Jahr seines Bestehens mit einem Verlust gegenüber dem US-Dollar. Die noch zu Jahresbeginn bestandenen Hoffnungen einer Aufwertung erfüllten sich also nicht. Nach einem Wertverlust von rund 16 % 1999 sowie 8 % im Jahre 2000 belief sich das Minus im Jahre 2001 auf 6 %. Besser entwickelte sich der Franken, der im politisch unsicheren Jahr 2001 von seiner Rolle als „Sicherer Hafen“ profitierte. Deutlich schlechter als der Euro entwickelte sich der japanische Yen. Trotz schlechter fundamentaler Rahmenbedingungen präsentierte sich die japanische Währung bis Ende des dritten Quartals überraschend fest, bis sich schließlich Interventionen der Bank of Japan und Forderungen von japanischen Regierungsvertretern nach einer schwächeren Währung auch auf den Yen auswirkten.



## DIE ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN - GRUPPE

Eine attraktive Bankengruppe
Die Volksbanken sind Österreichs Sieger in der Kundenzufriedenheit
Kundenpartner auch im Internet
Höchste Sicherheit für Sparer und Anleger durch Spitzenposition bei Ertragskraft und Eigenkapital
Starke Regionalbanken mit internationaler Vernetzung

Struktur des Volksbanken-Verbundes





DIE ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN-GRUPPE

finanziellen Bedürfnissen sind in einer zunehmend digitalen Finanz-Umwelt ein klares Bekenntnis zur Kundenpartnerschaft und damit zu „human touch“. Diese Partnerschaft sichern die Volksbanken auch in Zukunft über die physische Geschäftsstelle – neuorganisiert als Marktplatz für unterschiedliche Kundengruppen wie Jugendliche oder Ältere und für unterschiedliche Bedürfnisse wie ausführliche Beratung oder bediente Selbstbedienung.

KUNDENPARTNER AUCH IM INTERNET

Die Volksbanken haben grosse Investitionen für den Ausbau ihres Internet-Angebotes getätigt und bieten ihren Kunden und Mitgliedern neben der räumlichen und persönlichen Nähe in den Filialen auch rund um die Uhr Service und Information über das World Wide Web. Nur einen Mausklick entfernt finden Sie unter [www.volksbank.at](http://www.volksbank.at) viele Dienstleistungen. Innerhalb kurzer Zeit konnte das Internet als zusätzlicher Kommunikations- und Vertriebskanal etabliert werden. Es ist damit zu rechnen, dass in drei Jahren etwa ein Viertel der Volksbank-Kunden die wesentlichen Transaktionen des Alltags online abwickelt.

HÖCHSTE SICHERHEIT FÜR SPARER UND ANLEGER DURCH SPITZENPOSITION BEI ERTRAGSKRAFT UND EIGENKAPITAL

Durch die Mitgliedschaft jeder einzelnen Volksbank beim Volksbank-eigenen Gemeinschaftsfonds tragen sie weit über das gesetzliche Erfordernis der Einlagensicherung (€ 20.000,-) zur Sicherheit der Einlagen der Kunden bei. Eventuelle Schadensfälle werden, obwohl kein Rechtsanspruch besteht, von der Gemeinschaft aller österreichischen Volksbanken getragen. Ein umfassendes und professionelles Frühwarn- und Risikomanagement-System, die hohe Eigenmittelausstattung und die im österreichischen

Bankwesen führende Ertragskraft tragen darüber hinaus ganz wesentlich zur Sicherheit bei. Es wird daher, auch im „Zeichen des Euro“, allen Sparern und Anlegern höchste Sicherheit geboten.

STARKE REGIONALBANKEN MIT INTERNATIONALER VERNETZUNG

Wettbewerb wird zunehmend überregional, deshalb sind die Volksbanken in die starke internationale Volksbanken-Gruppe, die CIBP (Confédération Internationale des Banques Populaires), eingebunden. Mit Verbandsanwalt und ÖGV-Vorsitzenden DDr. Hans Hofinger ist ein Österreicher für die nächsten zwei Jahre Präsident der CIBP.

Die CIBP verfügt mit über 45.000 Bankstellen über eines der dichtesten Bankstellennetze in Europa. Damit können unseren exportorientierten Kunden die attraktiven Möglichkeiten einer großen internationalen Bankengruppe mit Schwerpunkt Europa geboten werden.

Noch im ersten Halbjahr 2002 werden die Volksbanken mit ihrem neuen Kundenbegleitsystem „Client Group“ ein internationales Service bieten: Qualifizierte Beratung vor Ort in der jeweiligen Muttersprache, Kontoeröffnung im Herkunfts- und Zielland, ein Cash-Management-System und grenzüberschreitender Kredit sind nur einige der Vorteile des „Client Group Systems“. Das neue Service wird im Rahmen der internationalen Volksbanken-Vereinigung in Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien sowie in den von der ÖVAG betreuten mittel- und osteuropäischen Ländern eingeführt. In einem weiteren Schritt sollen Kanada, Argentinien und Marokko einbezogen werden. Mit dem internationalen Netzwerk und dem neuen „Client Group System“ sind die Kunden der Volksbanken 2002 auch international bestens gerüstet. Volksbank. Vertrauen verbindet. Selbstverständlich auch grenzüberschreitend.



KONZERNLAGEBERICHT 2001

01	Modernes Spitzeninstitut und internationale Konzernmutter
02	Der Jahresabschluss
03	Der Ausblick auf das Jahr 2002



MODERNES SPITZENINSTITUT UND INTERNATIONALE KONZERNMUTTER

Vor 80 Jahren von den gewerblichen Kredit-genossenschaften Schulze-Delitzsch als Spitzeninstitut gegründet und auch heute im mehrheitlichen Eigentum der Volksbanken präsentiert sich die Österreichische Volksbanken-AG als Kommerzbank mit starker internationaler Verankerung.

Die Einbringung der sich im Volksbankenbesitz befindlichen Aktien in die neugegründete Holding sichert die österreichische Eigentümerschaft an der ÖVAG und ermöglicht eine gesamtheitliche Betrachtung von ÖVAG und Sektor durch die Ratingagentur.

Die Österreichische Volksbanken-AG erfüllt die Funktion eines modernen Spitzeninstituts ebenso wie die einer Konzernmutter mit Tochterbanken und teils hochspezialisierten Unternehmen im In- und Ausland – etwa der IMMO-BANK AG als Wohnbaubank, der VB Factoring Bank AG, der VB-KAG im Fondsgeschäft, der Immoconsult im Immobilienleasing- und Bauträgergeschäft, der VB Investmentbank AG, der VICTORIA-VOLKS-BANKEN Pensionskassen AG oder der VB-Leasing International.

Das Netzwerk der Auslandstochterbanken erstreckt sich auf sieben mittel- und osteuropäische Staaten sowie Malta und umfasst insgesamt mehr als 70 Niederlassungen. Damit ist es auch gelungen, ein interessantes, unter der Marke Volksbank deutlich positioniertes Vertriebsnetz für internationale Kooperationspartner zu bieten. Die vertiefte Partnerschaft mit der Victoria / ERGO Gruppe bereichert das Allfinanz-Angebot

bereits in mehreren Ländern mit bedarfsgerechten Versicherungsprodukten.

Mit der 2001 gegründeten Volksbank Wien AG und deren 35 Geschäftsstellen soll der Markt Wien durch eine leistungsstarke Volksbank intensiv bearbeitet werden. Ziel ist es, die Markt- und Kundenanteile in der Bundeshauptstadt zu erhöhen.

DER JAHRESABSCHLUSS

Die Erfolgsrechnung des ÖVAG-Konzerns des Jahres 2001 ist stark geprägt vom Wachstum des gesamten Konzerns. Im Ergebnis 2001 spiegeln sich aber auch die im Vergleich zum Vorjahr schlechteren Konjunkturdaten sowie die Rückgänge auf den Kapitalmärkten wider. Angesichts dieser Rahmenbedingungen sind wir mit der Ergebnisentwicklung zufrieden.

Der Jahresüberschuss vor Steuern beträgt € 61,41 Mio., was einen Rückgang von € 8,87 Mio. bedeutet. Nach Abzug von Ertragsteuern und Fremdanteilen liegt der Konzernjahresüberschuss bei € 33,14 Mio.

Hauptfaktoren dieses Ergebnisses sind der Zinsüberschuss von € 294,14 Mio, der eine Steigerung von € 41,68 Mio bzw. 16,5 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres aufweist. Hauptträger dieses Wachstums waren das inländische Retailgeschäft sowie die Geschäftstätigkeiten des ÖVAG-Konzerns in Mittel- und Osteuropa mit Bank- und Leasingaktivitäten.

Die schlechtere Konjunkturlage des Jahres 2001 machte höhere Vorsorgen bei Krediten erforderlich, die am Jahresende mit € 68,48 Mio. um

KONZERNLAGEBERICHT 2001

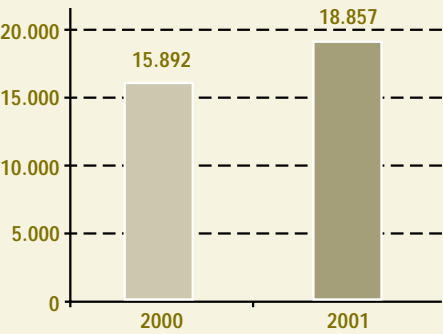
€ 13,02 Mio mehr betrugen als der Vorjahreswert. Der Provisionsüberschuss von € 75,15 Mio konnte um 2,7 % verbessert werden, was eine beachtliche Leistung darstellt, da trotz Rückgängen auf den Wertpapiermärkten der Provisionsertrag aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft, der Hauptträger des Provisionsgeschäfts, um € 1,5 Mio. gesteigert werden konnte. Das Handelsergebnis konnte mit € 19,58 Mio ebenso stabil gehalten werden.

Die Expansion in Mittel- und Osteuropa, wo das Geschäftsstellennetz erweitert wurde, und die Zusammenführung der Retailaktivitäten im Markt Wien sind die wesentlichen Gründe für den Anstieg der Verwaltungsaufwendungen. Diese betra-

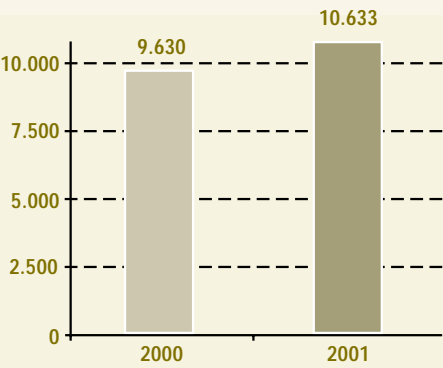
gen € 262,48 Mio. und liegen um € 38,19 Mio. oder 17,0 % über dem Vorjahr. Die Anzahl der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter im ÖVAG-Konzern ist um 455 auf 3.505 gestiegen. Dementsprechend nahm der Personalaufwand um 17,5 % auf € 144,21 Mio. zu. Der größte Teil der Sachaufwendungen, die 2001 € 93,35 Mio. betrugen, entfiel mit € 19,71 Mio. auf den Bereich EDV.

Mit diesen Investitionen in hochqualifizierte Mitarbeiter sowie in eine moderne EDV sichern wir unsere Leistungsfähigkeit in den dynamischen Märkten.

BILANZSUMME  
in Mio. €



FORDERUNGEN AN KUNDEN  
in Mio. €



KONZERNLAGEBERICHT 2001

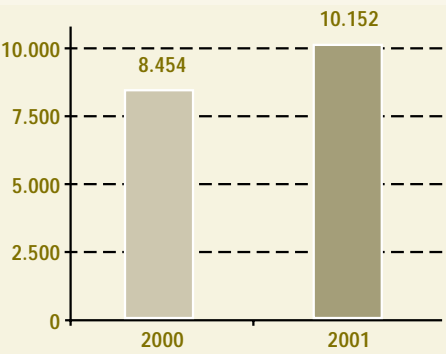
Die Bilanzsumme des ÖVAG-Konzerns betrug am 31.12.2001 € 18,9 Mrd., was ein Wachstum um € 3,0 Mrd. oder 18,7 % gegenüber dem 31.12. 2000 bedeutet.

Getragen wurde dieses Wachstum durch die Steigerung der Forderungen an Kunden um € 1,0 Mrd. oder 10,4 % auf € 10,6 Mrd. sowie der Finanzinvestitionen (primär festverzinsliche Wertpapiere) um € 0,8 Mrd. oder 32,1 % auf € 3,1 Mrd.

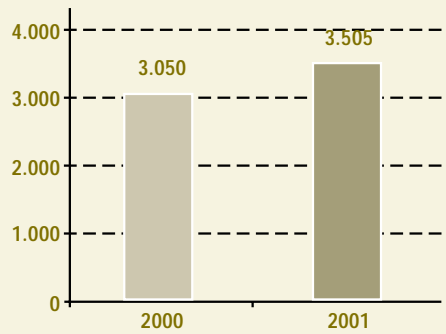
Refinanziert wurde dieses Wachstum durch die Hereinnahme von Kundeneinlagen, die im Vergleich zum Vorjahr um mehr als ein Drittel zunah-

men. Der Jahresendstand von Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von € 4,9 Mrd bedeutet eine Zunahme von € 1,3 Mrd. oder 35,8 %. Das Eigenkapital des Konzerns erhöhte sich durch die Kapitalerhöhung der ÖVAG um € 0,2 Mrd. auf € 0,7 Mrd.

Die bankrechtlichen Eigenmittel der Kreditinsti-tutsgruppe betrugen € 1,3 Mrd. gegenüber einem Erfordernis in Höhe von € 0,9 Mrd.



PRIMÄRMITTEL  
in Mio. €



ANZAHL DER MITARBEITER

KONZERNLAGEBERICHT 2001

DER AUSBLICK AUF DAS JAHR 2002

Die geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen vor allem in den USA sollten wieder zu einem Wirtschaftswachstum führen. In den ersten Monaten dürfte sich die Lage weiter stabilisieren, während für das zweite Halbjahr mit einem spürbaren Aufschwung vor allem in den USA gerechnet wird. Mit einer zeitlichen Verzögerung sollte sich auch in den Ländern der Europäischen Währungsunion die Situation (im späten dritten Quartal) merklich verbessern.

Österreichs Wirtschaft wuchs sowohl 2000 als auch 2001 um etwa 0,5 Prozentpunkte langsamer als jene der EU. 2002 muss mit einem ähnlichen Rückstand gerechnet werden. Allerdings sollte das Wachstum des heimischen Bruttoinlandsprodukts mit 1,2 % höher ausfallen, als das des wichtigsten Handelspartners Deutschland mit einem Plus von etwa 0,8 %. In der EU dürfte sich die BIP-Wachstumsrate im Gesamtjahr 2002 mit 1,5 Prozentpunkten ähnlich entwickeln wie im Jahre 2001.

Eine Lösung der strukturellen Probleme in Japan ist weiterhin nicht erkennbar. Selbst die japani-

sche Notenbank rechnet erst im Jahre 2003 wieder mit einem Aufschwung. Um das entstehende Wirtschaftswachstum in den USA und der EU nicht zu ersticken, dürften die Notenbanken in diesem Jahr die Zinsen eher vorsichtig erhöhen. Die Zeichen für eine gute Entwicklung der Aktienmärkte im Jahr 2002 stehen gut. Die Mittel, die derzeit in kurzfristigen Papieren gehalten werden, sind hoch und dürften vermehrt in Richtung Aktienmärkte fließen. Auch der wirtschaftliche Aufschwung sollte über bessere Unternehmensergebnisse die Kurse der Aktiengesellschaften positiv beeinflussen. Weitere Kurssteigerungen an den Weltbörsen sollten sich auch günstig auf den ATX auswirken. Es ist jedoch nicht zu erwarten, dass sich der österreichische Index im Jahre 2002 wieder besser als die anderen europäischen Indizes entwickelt.

Der Dollar blieb im vergangenen Jahr trotz US-Rezession das Maß aller Dinge. Die Hoffnungen auf einen deutlichen Euro-Anstieg gegenüber dem US Dollar sollten daher für 2002 nicht zu hoch gesetzt werden. Für die Finanzmärkte ist die Euro-Einführung bereits am 1.1.1999 geschehen. Die nationalen Währungen wie der österreichische Schilling sind bereits seit diesem Zeitpunkt



KONZERNLAGEBERICHT 2001

keine eigenständigen Währungen mehr. Die Anfang 2002 erfolgte physische Euroeinführung an sich sollte somit längerfristig nur einen geringen Einfluss auf den Kurs haben. Aus ökonomischer Sicht erscheint der Euro jedoch unterbewertet. Für das Jahr 2002 wird mit einem leichten Anstieg gegenüber dem US Dollar gerechnet, Parität sollte erst im Jahre 2003 erreicht werden.

Die Österreichische Volksbanken-AG will ihre Position als starker Partner in Mittel- und Osteuropa in Zukunft noch weiter ausbauen. Unsere Auslandskompetenz soll im Jahr 2002 durch die Erweiterung des Netzwerkes in Polen und Serbien-Montenegro unterstrichen werden. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Marktoffensive im Kommerzkundengeschäft in den Ländern Mittel- und Osteuropas bilden.

Im Retailgeschäft haben wir durch die Gründung der neuen Volksbank Wien AG unsere Marktposition im Raum Wien deutlich verbessert und die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung in den nächsten Jahren geschaffen. Wir streben eine Erhöhung des Marktanteils an, eine erfolgreiche Risiko- und Ertragspolitik steht aber bei unseren Expansionsüberlegungen stets im Vordergrund.

Aufgrund unseres Allfinanz-Konzeptes können wir unseren Kunden eine umfassende Produkt- und Beratungspalette anbieten, wobei komplexere Geschäfte von eigenen Konzerntöchtern mit hochspezialisierten Mitarbeitern auf effiziente Weise wahrgenommen werden. Diese Strategie soll auch in Zukunft beibehalten werden und stellt die Grundlage dar, dass wir den kommenden Herausforderungen mit berechtigtem Optimismus entgegensehen.

Unsere Planrechnungen zeigen für das Jahr 2002 eine positive Ergebnisentwicklung im Konzern und bestätigen den Erfolg unserer Geschäftsstrategie.



G E S C H Ä F T S F E L D E R

- Kommerz- und Hypothekenbankengeschäft
- Retailgeschäft im Inland
- Erfolgreiche Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa
- Treasury
- Asset Management
- Sonderfinanzierungen

KOMMERZ- UND  
HYPOTHEKENBANKENGESCHÄFT

Firmenkundengeschäft

Eine offensive Marktbearbeitung und die besondere Form unserer partnerschaftlichen Kundenbeziehungen waren die wesentlichen Gründe für eine verbesserte Marktposition mit einer beachtlichen Zahl neugewonnener Kunden. Wir konnten die Chance nutzen, uns in einem von wenigen Großbanken dominierten Wettbewerbsumfeld als echte Alternative zu präsentieren.

So ist es gelungen, mit einem qualitativ hochwertigen Leistungsangebot und innovativen Produkten für unsere Kunden interessante Perspektiven zu eröffnen, bestehende Partnerschaften zu vertiefen sowie neue aufzubauen.

Eine wesentliche Grundlage für die erfolgreichen Marktaktivitäten bildet das gut funktionierende Netzwerk der Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa. Die Begleitung unserer Kommerzkunden von Österreich aus in diese Länder war schon immer eine vorrangige Strategie unseres Auslandsengagements, die jetzt voll zur Entfaltung kommt.

Im Bereich des „financial engineerings“ konnten ebenfalls beachtliche Erfolge erzielt werden. Neben der Intensivierung der Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Förderstellen wie z.B. MIGA (Multilateral Invest Guaranteed Agency) und EBRD (European Bank for Reconstruction and Development) wurden zahlreiche strukturierte Projektfinanzierungen abgewickelt und die Basis für weitere Vorhaben gelegt.

Markt Volksbanken

Die Primärstufe des österreichischen Volksbankensektors und die ÖVAG als Spitzeninstitut sind seit Jahrzehnten überaus eng miteinander verbunden. In dieser intensiven Zusammenarbeit sehen wir es als unsere wesentliche Aufgabe, den Volksbanken ein flexibler und kompetenter Partner in der Betreuung deren wichtigster Zielgruppe, den Klein- und Mittelbetrieben, zu sein.

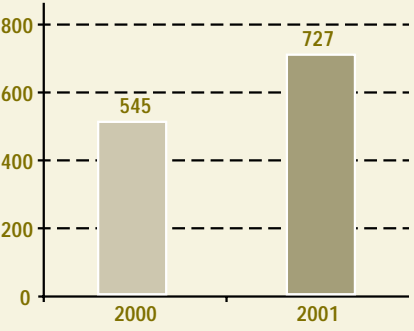
Österreichweit wird mit den Volksbanken im Rahmen der Geschäftsfeldanalyse – KMU sowie durch die gemeinsame Gestaltung, Beurteilung und Abwicklung von Konsortialkrediten partnerschaftlich zusammengearbeitet. So wurden mit praktisch allen Instituten des Volksbankensektors bereits konsortiale Engagements eingegangen. Eine sehr positive Resonanz finden dabei die Unterstützung und Begleitung von Verkaufsschwerpunkten durch unser erfolgreiches Vertriebsteam.

Mit einer Steigerung um rund 33 Prozent auf insgesamt € 727 Mio. konnte im Jahr 2001 die Expansion im konsortialen Ausleihungsgeschäft fortgesetzt werden. Diese äußerst positive Entwicklung wäre ohne die partnerschaftliche Kooperation mit vielen Banken der Primärstufe nicht erzielbar gewesen.

Für das Jahr 2002 muss aufgrund der allgemeinen Konjunktursituation mit einem geringeren Wachstum im Ausleihungsbereich gerechnet werden, wobei der professionellen Risikobetrachtung ein hoher Stellenwert einzuräumen sein wird. Als Bindeglied zwischen den regional verwurzelten, selbstständigen Volksbanken und unseren hoch-

GESCHÄFTSFELDER

ENTWICKLUNG KONSORTIAL-GESCHÄFT  
in Mio. €



spezialisierten in- und ausländischen Töchtern sehen wir uns in zunehmendem Maße als Schnittstelle zum Erfolg.

Niederösterreichische Landesbank-  
Hypothekenbank AG

Die Geschäftsentwicklung der NÖ Hypo-Bank im Jahr 2001 kann als äußerst zufriedenstellend bezeichnet werden. Nicht nur im Kommalkreditgeschäft sondern auch im Retailbereich wurden entsprechende Volumenszuwächse erzielt. Das im Jänner 2002 erneut von Standard & Poor's vergebene Rating AA+ für den langfristigen Bereich und A-1+ für den kurzfristigen Bereich stellt der NÖ Hypo-Bank somit wieder ein hervorragendes Zeugnis aus.

Im Zuge der Auslagerung von Immobilien und der Privatisierung der Wohnbauförderungsdarlehen des Landes Niederösterreich konnte die NÖ Hypo-Bank unter Einbindung der Konzern-Ressourcen wiederum ihre Kompetenz bei der Entwicklung von Sonderfinanzierungsmodellen unter Beweis stellen. Hierbei trat die NÖ Hypo-Bank als Berater und Koordinator auf, was die

Auswahl und Umsetzung der Gesamtstruktur betrifft. Bei der Verwertung der Wohnbauförderungsdarlehen war eine der primären Zielsetzungen die Schaffung maastrichtwirksamer Einnahmen für das Land NÖ.

Im kommunalen Leasinggeschäft gelang es, die Zusammenarbeit mit der Volksbank Tschechien weiter zu intensivieren. Im Bereich des großvolumigen Wohnbaus hat sich die Leistungsfähigkeit des Konzerns durch strategische Beteiligungen gemeinsam mit der IMMO-BANK AG noch weiter verbessert.

IMMO-BANK AG

Als Wohnbaubank des Volksbankensektors ist es eine wesentliche Aufgabe der IMMO-BANK AG, günstige und langfristige Refinanzierungsmittel für den Wohnbau aufzubringen. Die IMMO-BANK AG hat als erstes Finanzierungsinstitut bereits im Jahre 1993 Wohnbauwandelschuldverschreibungen begeben. Im Geschäftsjahr 2001 wurden aufgrund der Entwicklungen am Zinsmarkt insgesamt 3 Tranchen dieser steuerbegünstigten Anlageform (Zinserträge sind im



## GESCHÄFTSFELDER

Privatvermögen bis zu 4 % KEST-frei) überwiegend an private Investoren vertrieben und die aufgebrachten Gelder (rund € 18 Mio.) zur Finanzierung von Projekten in fast ganz Österreich zur Verfügung gestellt.

Ein in den vergangenen Jahren stark ansteigender Geschäftsbereich stellt die Kreditvergabe zur Sanierung von Altbauten dar. Hervorzuheben sind die optimale Betreuung von Immobilien-treuhändern und privaten Investoren sowie die Zusammenarbeit bei geförderten und freifinanzierten Althausanierungen. Unter Konsortialbeteiligung der ÖVAG hat die IMMO-BANK AG 2001 einige gewerbliche Projekte als Finanzier begleitet – ein Bereich, in dem noch ein beträchtliches Zukunftspotenzial gesehen wird.

### RETAILGESCHÄFT IM INLAND

#### Die Volksbank Wien AG

Die Gründung der neuen Volksbank Wien AG erfolgte mit der Eintragung in das Firmenbuch im Juli 2001. Es handelt sich dabei um eine Aktiengesellschaft, in die die ÖVAG ihren Filialbetrieb und die bisherige Volksbank für Wien und Klosterneuburg rGmbH ihren Bankbetrieb gemeinsam eingebracht haben.

Damit wurde ein deutliches Zeichen auf dem Wiener Bankenmarkt gesetzt, denn mit 35 Geschäftsstellen in Wien, Gerasdorf, Klosterneuburg, Pressbaum und Purkersdorf zählt die neue Volksbank Wien AG nunmehr zu den größten Volksbanken Österreichs.

Eine deutliche Erhöhung des Marktanteiles in der Region der Bundeshauptstadt durch Intensivierung des Privat- und Kommerzkundengeschäftes ist vorrangiges Ziel. Zur weiteren Erschließung des Marktes ist geplant, rund zehn neue Geschäftsstellen im Raum Wien zu errichten. Weiters wird das bereits bestehende Filialnetz durch ein gänzlich neues Erscheinungsbild modernisiert. Wir sind überzeugt davon, dass das erweiterte einheitliche Netz an Geschäftsstellen, neue organisatorische Rahmenbedingungen sowie ein besonderer Marktauftritt der Volksbank Wien AG unsere Attraktivität bei bestehenden Kunden und Neukunden deutlich steigern wird.

#### Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH

Das Geschäftsergebnis der Volksbank Linz-Mühlviertel kann als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 13,4 % auf insgesamt € 245 Mio. Ziel ist es, die Ende 2001 begonnene Markt-

## GESCHÄFTSFELDER

offensive im gesamten Einzugsgebiet der Bank fortzusetzen und somit die Marktanteile im Privat- und Firmenkundengeschäft weiter zu erhöhen. Für eine optimale Kundenservicierung ist eine flächendeckende Präsenz geplant, daher wird 2002 mit der Gründung weiterer Filialen im Linzer Raum begonnen.

#### Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG

Die Volksbank GHB Kärnten AG befindet sich in einem sichtbaren Aufwärtstrend und konnte im Berichtsjahr trotz konjunkturellem Gegenwind kräftig zulegen. Die Bilanzsumme beträgt € 471 Mio., dieses Plus von 11 % ist auf das überdurchschnittliche Wachstum im Einlagengeschäft zurückzuführen. Das Jahr 2001 stand ganz im Zeichen des 150-jährigen Jubiläums der Volksbank GHB Kärnten AG, war aber ebenso gekennzeichnet vom Ausbau sämtlicher Geschäftsstellen und Großprojekten wie der Euroumstellung.

#### Bank für Wirtschaft und Freie Berufe AG (WIF-Bank)

Langjährige Erfahrung und innovative Lösungen in der Vermögensberatung und Management – aber auch in allen Finanzierungsfragen – machen die WIF-Bank zum kompetenten Ansprechpartner für freiberuflich Tätige und Privatkunden.

Die persönliche Betreuung, Erfahrung und Fachkenntnis gewährleisten maßgeschneiderte Klienten-Lösungen. Das Engagement der WIF-Bank bedeutet, sich mit den Anliegen der Kunden voll zu identifizieren. Individuellen Anforderungen wird mit Einsatzbereitschaft und erstklassiger Beratungsqualität begegnet.

Durch deutlich verstärkte Akquisitionstätigkeit konnte die WIF-Bank im Jahr 2001 die Bilanzsumme auf € 221 Mio. erhöhen.

### ERFOLGREICHE TOCHTERBANKEN IN MITTEL- UND OSTEUROPA

Durch das Netz der Auslandstochterbanken entwickelt sich Mittel- und Osteuropa immer mehr zu einem der wesentlichsten Geschäftsbereiche der ÖVAG. In der nunmehr zehnjährigen Geschichte des Auslandsengagements ist es uns gelungen, eine Vorreiterrolle in einzelnen Märkten zu übernehmen. So war die ÖVAG-Tochter die erste ausländische Bank in Bosnien und Herzegowina.

Mit den Tochterbanken in Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien und Bosnien und Herzegowina ist der ÖVAG-Konzern mittlerweile in sieben mittel- und osteuropäischen Ländern vertreten. Darüber hinaus verfügt die ÖVAG über eine Repräsentanz in Verona und eine Filiale in Pordenone sowie eine Bank in Malta.

In Mittel- und Osteuropa betreuen ca. 1400 Mitarbeiter in 74 Niederlassungen ca. 400.000 Konten. Mit einer kumulierten Bilanzsumme von rund € 1,9 Mrd. verfügt die ÖVAG über ein hervorragendes Netzwerk in dieser Region.

Ziel ist es, unsere Position in diesen Ländern weiter auszubauen. Die Strategie eigenständigen Wachstums des Netzwerkes wurde mit der Erweiterung um insgesamt 16 Filialen im Jahre 2001 realisiert. In Zukunft soll dieser Expansionskurs auch durch Übernahme bestehender Banken



GESCHÄFTSFELDER

umgesetzt werden, wobei die ersten Schritte in Kroatien, der Slowakei, und derzeit auch in Serbien-Montenegro bereits unternommen wurden.

Mit dem Konzept der Kundenpartnerschaft bieten die Tochterbanken als Universalbanken neben den klassischen Bankprodukten (wie Kredite, Veranlagungen und Zahlungsverkehr) auch die komplementären Produkte und Dienstleistungen des ÖVAG-Konzerns an. Gemeinsam mit der VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungs AG werden die Märkte in Ungarn, der Slowakei und Tschechien betreut. So sind beispielsweise die Produkte der Volksbanken-KAG bereits fixer Bestandteil des Produktangebots in Tschechien und der Slowakei. Im Sinne des Allfinanzkonzeptes werden Produkte und Leistungen des ÖVAG-Konzerns in sämtlichen Tochterbanken sukzessive zur Verfügung stehen.

Die Verbundenheit der Primärstufe der Volksbanken in Österreich mit dem Auslandsgeschäft der ÖVAG demonstriert sich unter anderem in erfolgreichen Kooperationen mit den Tochterbanken. Ein Beispiel ist die Filiale Kranj, welche gemeinsam mit der Volksbank Kärnten Süd betrieben wird und den Kunden den Service einer grenz-

überschreitenden Marktbetreuung gewährleistet. In Ungarn startete die Magyarországi Volksbank Rt. erstmals eine Kooperation mit der EBRD, mit dem Ziel der Finanzierung von Klein- und Mittelbetrieben (KMUs). Dieses erfolgreiche Konzept wird demnächst auch in anderen Ländern umgesetzt werden. Eine Ausweitung der Kooperation mit anderen supranationalen Instituten in den Bereichen Handelsfinanzierungen und Gemeindefinanzierungen wird angestrebt.

Die L'udová banka a.s. wurde in einer Befragung der Wirtschaftszeitung Hospodarsky dennik erstmals zur „Best Bank 2001“ gekürt. Diese Auszeichnung gilt nicht nur dem hervorragenden Management und den Mitarbeitern der L'udová banka sondern gleichzeitig auch der konsequenten Strategie der ÖVAG, die durch ihr beständiges Wachstum einen qualitativ hochwertigen Beitrag in der zentral- und osteuropäischen Bankenlandschaft leistet.

Im Jahr 2002 ist eine Erweiterung des Netzwerkes durch Banken in Polen und Serbien-Montenegro geplant. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Marktoffensive im Kommerzkundengeschäft.

DIE TOCHTERBANKEN DER ÖVAG IN MITTEL- UND OSTEUROPA

in Mio. €	2001	2000	+/- absolut	+/- in %
Bilanzsumme	1.937	1.405	532	37,9 %
Kredite	1.024	727	297	40,9 %
Primärmittel	1.203	877	326	37,2 %
Kontenanzahl	388.385	292.002		

GESCHÄFTSFELDER

DER GESCHÄFTSVERLAUF IN DEN EINZELNEN TOCHTERBANKEN

Die L'udová banka a.s. feierte 2001 das erste vollendete Jahrzehnt ihres Bestehens. Aufgrund der guten Entwicklung ihrer Ertragskraft wurde ihr im Juni 2001 das Rating BB+ für den langfristigen Bereich von der Rating-Agentur Fitch IBCA erteilt. Mit zahlreichen Produktinnovationen platziert sich die L'udová banka a.s., z.B. mit ihrem Motobanka Konzept (Bankfilialen an Tankstellen der OMV Slovensko) erfolgreich am slowakischen Markt.

Neben der Filialexpansion in Westungarn setzte die Magyarországi Volksbank Rt. 2001 ihren Schwerpunkt vor allem im Kreditgeschäft. Durch den Abschluss des Refinanzierungsabkommens mit der EBRD sowie des Produktes Volksbank OPTIMUM (Kredit mit automatischer Garantieübernahme durch den staatlichen Kreditgaratiefonds, Hitelgarancia AG) ist es gelungen, ein attraktives Angebot für die Finanzierung von KMU's zusammenzustellen. Als Erweiterung des bestehenden Service stehen nun auch die neuen Geschäftsbereiche Gemeindefinanzierungen und Wertpapierhandel den Kunden zur Verfügung.

Im Geschäftsjahr 2001 ist es der Volksbank CZ, a.s. gelungen, neben dem Wachstum in den Kerngeschäftsbereichen Kredit und Einlagen mit jeweils ca. 33 %, ihren Expansionskurs weiter fortzusetzen. Neben den traditionellen Bankprodukten wurde besonders das Wertpapiergeschäft forciert. So wurden KAG-Fonds am tschechischen Markt registriert und damit ein dem Fonds-Sparen vergleichbares Produkt auf den Markt gebracht. Neue Mitarbeiter erhöhen die Kompetenz der Volksbank CZ, a.s. in den Bereichen internationale Großkunden sowie Klein- und Mittelbetriebe.

L'UDOVÁ BANKA, A.S., SLOWAKEI

Gegründet:	1991
Mitarbeiter:	487
Kontenanzahl:	152.370
Niederlassungen:	24

MAGYARORSZÁGI VOLKSBANK RT., UNGARN

Gegründet:	1992
Mitarbeiter:	244
Kontenanzahl:	52.637
Niederlassungen:	19

VOLKSBANK CZ, A.S., TSCHIECHIEN

Gegründet:	1993
Mitarbeiter:	256
Kontenanzahl:	27.690
Niederlassungen:	14

GESCHÄFTSFELDER

VOLKSBANK LJUDSKA BANKA D.D., SLOWENIEN		
	Gegründet:	1993
	Mitarbeiter:	111
	Kontenanzahl:	24.628
	Niederlassungen:	7
VOLKSBANK D.D., KROATIEN		
28	Gegründet:	1997
	Mitarbeiter:	125
	Kontenanzahl:	91.379
	Niederlassungen:	5
VOLKSBANK BH D.D., BOSNIEN UND HERZEGOWINA		
	Gegründet:	2000
	Mitarbeiter:	66
	Kontenanzahl:	32.281
	Niederlassungen:	2

2001 bezog die Volksbank Ljudska Banka d.d. ihren neuen Hauptsitz. Mit dem Bezug des neuen Hauptgebäudes wurde gleichzeitig eine zweite Filiale in der Hauptstadt Ljubljana eröffnet. Das Geschäftsjahr 2001 brachte ein starkes Wachstum der Einlagen um 55 % im Vergleich zum Vorjahr. Im Bereich der privaten Wohnbaufinanzierung konnte sich die Volksbank Ljudska Banka d.d. mit einem Wachstum von knappen 20 % am Markt besonders profilieren.

Seit 2001 ist die Volksbank d.d. erstmals in allen Regionen Kroatiens vertreten. Mit ihrem Konzept der „offenen“ Bank (bediente Selbstbedienung) trägt sie somit aktiv zu einer Neudefinition der Kundenbeziehung bei und setzt dadurch die Kundenpartnerschaft erfolgreich in die Praxis um. Diese Strategie wird auch im Jahr 2002 weiterhin konsequent verfolgt und auf alle Filialen ausgedehnt werden. Im Jahr der Euro-Umstellung gelang es ein Einlagenwachstum von 85 % zu realisieren, wodurch das Vertrauen der Kunden bestätigt wird.

Die erfolgreiche Imagebildung der Volksbank BH d.d. als erste ausländische Bank in Bosnien und Herzegowina hat sich im zweiten Geschäftsjahr durch hohe Wachstumsraten in allen Bereichen dokumentiert. Auch hier bewirkte die Euro-Umstellung im letzten Quartal ein noch rasantes Wachstum. Trotz der schwierigen Lage im Finanzierungsgeschäft konnte sich die Volksbank BH d.d. vor allem bei der Wohnbaufinanzierung im Privatkundenbereich etablieren. 2002 ist der umfassende Aufbau des Filial- und Bankomatnetzes sowie die Einführung von Electronic Banking geplant.

GESCHÄFTSFELDER

Das erste volle Geschäftsjahr nutzte die Volksbank Romania S.A., um sich im wettbewerbsintensiven rumänischen Bankensektor zu positionieren. Vor allem im Zielsegment der Klein- und Mittelbetriebe konnten gute Ergebnisse erzielt werden. 2001 setzte die Bank ihren Schwerpunkt im systematischen Aufbau einer breiten Service- und Produktpalette. Diese wird 2002 mit der Einführung von Internetbanking komplettiert werden. Daneben ist eine Filialexpansion in alle Teile des Landes geplant.

B.P. Invest Consult GmbH

Die B.P. Invest Consult GmbH (BPIC) wurde im Juli 2001 gegründet und stellt eine gemeinsame multilaterale Gesellschaft des internationalen Volksbankenverbundes CIBP dar.

Die Gründungsmitglieder der BPIC sind 5 CIBP-Mitgliedsbankenorganisationen: Österreichische Volksbanken-AG, DZ-Bank (Deutschland), Financière Natexis Banques Populaires (Frankreich), Istituto Centrale delle Banche Popolari Italiane (Italien) und Caisse Centrale Desjardins (Kanada). Aufgabe der BPIC ist die Begleitung und Unterstützung der Firmenkunden im cross-border Geschäft durch Beratung und Dienstleistungen im Investmentbanking-Bereich. Zur Erfüllung dieser Aufgaben nutzt die BPIC die Infrastruktur, Kapazitäten und Expertise des internationalen Volksbankensektors. Es werden Betriebsansiedlungen, M&A Transaktionen, Unternehmensbeteiligungen und Gründungen von Joint Ventures betreut. Projektstrukturierung, Eigen- und Fremdkapitalaufbringung sowie die Beschaffung von nationalen und internationalen Förderungen, auch in Zusammenarbeit mit internationalen Finanz-

VOLKSBANK ROMANIA S.A., RUMÄNIEN

Gegründet:	2000
Mitarbeiter:	80
Kontenanzahl:	7.400
Niederlassungen:	3

GESCHÄFTSFELDER

organisationen (Weltbank, IFC, EBRD) gehören zu den Dienstleistungen der BPIC.

Bereits 2001 ist es BPIC gelungen, zwei wichtige Projekte zu erlangen: in Zusammenarbeit mit IFC (International Finance Corporation) und der Regierung von BIH übernahm BPIC die Verantwortung für die Umstrukturierung und Privatisierung einer Bankengruppe in Bosnien und Herzegowina. Das zweite Mandat betrifft die Strukturierung der Finanzierung eines green-field Projektes in Russland.

TREASURY

Die Primärverantwortung des Bereiches Treasury ist die umfassende Liquiditätssicherstellung und -steuerung sowohl für den ÖVAG-Konzern als auch für den Volksbankensektor. Zunehmendes Augenmerk wird auf den Aufbau der Treasury-Einheiten der Konzerntöchter gelegt. Ein entsprechendes Risikomanagement und Controlling unterstützt die optimale Steuerung der Konzernliquidität. Das Aktiv-Passiv-Steuerungskomitee der Bank entscheidet über die mittel- bis langfristigen Liquiditätsmaßnahmen.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen für Treasuryaktivitäten war das Geschäftsjahr 2001 für die ÖVAG äußerst erfolgreich. Die ambitionierten Ziele wurden übererfüllt und es ist gelungen, ein Rekordergebnis zu erzielen. Eine neue Organisationsstruktur, die bis zu Jahresende aufgebaut wurde, stellt die Kundenbedürfnisse nach qualitativen Produkten in den Mittelpunkt.

Geld- und Devisenhandel

Mit dem effizienten Einsatz von Derivaten konnte die optimale Steuerung der Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken erzielt werden. Die traditionelle Pflege des kundenbezogenen Geschäftes wurde durch eine Ausweitung des Eigenhandels begleitet. Die Integration des Repohandels in die Aktivitäten der Gruppe Money Market dient der optimalen Liquiditätssteuerung.

Der rechtzeitige und kontinuierliche Aufbau von Spezial-Know-How ermöglichte ein vollständiges Abdecken der Kundenanforderungen. Dadurch gelingt es, Initiator optimaler Lösungen für unsere Kunden zu sein.

Wertpapierhandel

Der Wertpapierhandel trug durch die Platzierung von ÖVAG-Emissionen an institutionelle Kunden wesentlich zur langfristigen Liquiditätssicherung bei. Dem dynamisch zunehmenden Bedarf an maßgeschneiderten Produkten wurde voll Rechnung getragen. Eine deutliche Aufstockung der Vertriebs- und Handelseinheiten führte einerseits zu einer breiteren Kundenbasis, andererseits zu einer qualitativ hochwertigen Standardpalette mit zusätzlichem Know-How für Spezialprodukte. Eine entsprechende Sekundärmarktpflege ist Teil des Selbstverständnisses des Wertpapierhandels.

Treasury Sales

Die Hauptaufgabe des Treasury Sales ist die Pflege der Beziehung zu institutionellen Kunden und somit die Visitenkarte des gesamten Bereiches. Unser erfolgreicher Cross-Selling Ansatz ist die zielgerichtete Weiterleitung zu den Produktspezialisten und die Zusammenführung der Ge-

GESCHÄFTSFELDER

schäftsaktivitäten. In der neuen Organisationsstruktur ist das Treasury Sales zukünftig auch für das Fondsortermanagement als Teil unseres umfassenden Kundenservices verantwortlich.

Liquiditätssteuerung

Die ÖVAG nahm im Berichtsjahr an insgesamt 45 Tenderoperationen der ESZB teil und sorgte durch entsprechende Präsenz am Markt für eine optimale Liquiditätsversorgung. Ein wesentliches Vorhaben war auch die Besicherung der ab September vorverteilten Euro-Banknoten und -Münzen vorzunehmen, gab es doch ein Volumen von rund € 707 Mio. bei der OeNB in Form von Wertpapieren oder Bardepots („cash collateral“) zu besichern. Dank der Kooperationsbereitschaft und Solidarität aller Volksbanken konnte der geforderte Betrag – mit hohen Reserven – aufgebracht und auch gegenüber der OeNB der Zusammenhalt in unserem Verbund eindrucksvoll aufgezeigt werden.

Institutional Asset Management

Ziel dieses Bereiches ist es, durch eine risikobewusste und nischenorientierte Veranlagungsstrategie Chancen auf den internationalen Kapitalmärkten wahrzunehmen. Die fortschreitende internationale Konsolidierung und die damit verbundenen Unternehmensübernahmen und Fusionen führten auch im vergangenen Jahr zu hohen Neuemissionsvolumina an den amerikanischen und europäischen Märkten für Unternehmensanleihen.

Auf Grund der von den USA ausgehenden rezessiven Entwicklung der Weltwirtschaft, den generell rückläufigen Aktienmärkten in Europa und

Nordamerika und der Verunsicherung der Finanzwelt nach den Ereignissen des 11. Septembers verzeichneten die Kreditrisikomargen starke Schwankungen auf einem allgemein sehr hohen Niveau. Auf Grund der konservativen Veranlagungspolitik, d. h. Konzentration auf Anleihen hoher Bonität bei breiter Streuung, konnte trotz des wirtschaftlich schwierigen Umfelds ein sehr gutes Ergebnis erzielt werden. Für 2002 wird auf Grund der unsicheren Konjunkturerwartungen weiterhin mit einer volatilen Entwicklung der Kreditrisikomargen gerechnet.

Institutionelle Vermögensverwaltung

Im Rahmen der institutionellen Vermögensverwaltung konnte die Kundenbasis erweitert werden. Das verwaltete Vermögen stieg um ca. 23 % auf ca. € 650 Mio. Sowohl die verstärkte Nachfrage nach Pensionskassenlösungen als auch der Trend bei österreichischen Unternehmen, im Veranlagungsbereich verstärkt professionelle Experten beizuziehen, lässt für 2002 ein weiteres Wachstum erwarten.

Handelsbereiche der ausländischen Tochterbanken

Die zentrale Steuerung der Treasuryabteilungen obliegt der in der ÖVAG neu geschaffenen Abteilung CEE-Treasury. Das Projekt der Einführung von ÖVAG-Standards zur Homogenisierung des Berichtswesens, der Prozessketten und des Genehmigungsverfahrens steht knapp vor Abschluss.

Das Hauptaugenmerk vor Ort liegt in der aktiven, professionellen Kundenbetreuung. Die jeweilige Tochterbank führt das lokalwährungsbezogene



## GESCHÄFTSFELDER

Geschäft durch. Internationale Aktivitäten werden – gemäß dem Subsidiaritätsprinzip – vom zentralen Handel beigesteuert. Auf diese Weise wird die Strategie der Zentralisierung von Handelsrisiken unter Beibehaltung der Vorteile der dezentralen, lokalen Servicierung umgesetzt.

### Correspondent Banking

Durch die Umsetzung der langfristigen Strategie der ÖVAG, ihre operative Präsenz sowohl auf dem österreichischen Markt als auch auf den aufstrebenden Märkten in Mittel- und Osteuropa auszubauen, kommt dem Correspondent Banking als erstem und wichtigsten Ansprechpartner für ausländische Banken eine wachsende Bedeutung zu.

Die Abteilung ist sehr bemüht, durch die aktive Vermarktung von Bankprodukten und Dienstleistungen der ÖVAG, ihrer Tochterbanken und spezialisierten Finanzunternehmen die Qualität der Betreuung unserer ausländischen Partner zu erhöhen. Dies erfordert eine konzernweite Koordination der Aktivitäten.

Correspondent Banking ist nicht nur eine wichtige Beratungsstelle für die regionalen Volksbanken. Durch den Ausbau umfangreicher Geschäftsbeziehungen leistet sie einen wesentlichen Beitrag zu einer marktkonformen Refinanzierung des österreichischen Volksbankensektors im Ausland.

### VB Investmentbank AG (VBIB)

Als Emissionshaus der österreichischen Volksbanken-Gruppe emittierte und platzierte die VB Investmentbank AG (VBIB) im Jahr 2001 ein Volumen von über € 800 Mio. am inländischen und internationalen Kapitalmarkt. Überdies beteiligte sie sich an der Aktienemission von ADMIRAL Sportwetten AG, an der Begebung der Unternehmensanleihe der SPAR Österreichische Warenhandels-AG sowie auch von Gewinnwertpapieren für Biolnova Verbundbauteile GmbH.

Insgesamt verzeichnete die VBIB ein äußerst zufriedenstellendes Betriebsergebnis. Wesentliche Erträge wurden in der Finanzierungsberatung im öffentlichen Bereich und bei Firmenübernahmen erzielt. Im Geschäftsfeld Projektfinanzierung betreute die VBIB internationale Vorhaben in der Telekom- und Energieerzeugung. Unter anderem trat sie auch als Konsortialführer für die Fremdkapitalaufbringung bei der Privatisierung von Strohal Rotationsdruck GmbH auf.

Als Manager der Mittelstandsfinanzierungsgesellschaft Venture for Business Beteiligungs AG setzte die VBIB gezielte Marketingmaßnahmen und baute einen soliden Deal-flow auf. Es wurden zwei Minderheitsbeteiligungen an IT-Wachstumsunternehmen und an der Dorotheum GmbH – im Rahmen der Privatisierung – eingegangen sowie eine Beteiligung im Zuge eines Trade sales erfolgreich verkauft.

Zur Unterstützung der Marktpositionierung der Volksbanken bei Klein- und Mittelbetrieben strukturierte die VBIB einen kapitalgarantierten Eigen-

## GESCHÄFTSFELDER

kapitalfonds. Die Gesellschaft mit dem Namen „Partner Kapital AG“ finanziert Unternehmen in der Gründungs- sowie der Nachfolgephase und ist mit € 21,8 Mio. dotiert.

### ASSET MANAGEMENT

#### Volksbanken-Kapitalanlage GmbH (VB-KAG)

Die Volksbanken-Kapitalanlage GmbH (VB-KAG) konnte das Geschäftsjahr 2001 trotz Terroranschlags in den USA sowie Kurssturz an den Aktienmärkten mit einem Wachstum des verwalteten Volumens auf € 4.157 Mio. abschließen. Die fortlaufenden Gewinnrevisionen machten die Erwartungen der Anleger auf eine schnelle Erholung in diesem Jahr zunichte und die amerikanische Notenbank begann durch Zinssenkungen den Kampf gegen ein Abgleiten der Wirtschaft in die Rezession. Der Terroranschlag am 11. September in den USA verstärkte den bestehenden Abwärtstrend, wobei die Auswirkungen aus der politischen Unsicherheit nur von kurzer Dauer waren. In diesem Zusammenhang ist der weiter steigende Anteil an Aktienfonds am Gesamtvolumen bemerkenswert, welcher dieses Jahr zulasten

gemischter Fonds ging. Rentenfonds konnten in diesem Umfeld etwas zulegen und behalten mit über 50 % die Vormachtstellung.

Bei der diesjährigen Verleihung des Standard & Poor's Fund Award wurde der Volksbank – Rent mit dem 1. Platz auf 1 Jahr und dem 2. Platz auf 5 Jahre sowie der Volksbank Dollar-Rent mit dem 1. Platz auf 1 Jahr ausgezeichnet. Ebenso erfreulich war das starke Abschneiden beim ersten österreichischen Dachfondsaward, bei dem die VB-KAG in der 3-Jahresperformance in der jeweiligen Kategorie gleich zweimal den 1. Platz durch den Volksbank-Quartett-Sicherheit und den Volksbank-Quartett-Ertrag sowie den 2. Platz durch den Volksbank-Quartett-Wachstum erzielen konnte.

Tages- sowie Finanzzeitungen berichteten wiederholt über die erfolgreiche Entwicklung unserer Investmentfonds. Herauszuheben sind die Vergabe der Bestnote 1 für den Volksbank Europa Rentenfonds, dem Volksbank Interbond, dem Volksbank Inter-Invest und dem Volksbank Amerika Invest in der Bewertung im Magazin „Format“.



## GESCHÄFTSFELDER

Die erfolgreiche Positionierung im Dachfonds-bereich wurde im abgelaufenen Jahr bestätigt. Die VB-KAG setzt auf Know-How im Management und einen aufwendigen Analyseprozess. Die Produktpalette in diesem Bereich wurde erweitert.

Die VB-Union Mix (Global, Europa, Neue Märkte) bieten die Möglichkeit, in die besten Aktienfonds der Union-Investment-Gruppe kombiniert mit dem Auswahlprozess der VB-KAG zu investieren. Die bereits sehr erfolgreich eingeführte Selection Serie, bestehend aus dem World Selection sowie dem European Selection wurde um den American Selection erweitert, welcher für den Investor die unterschiedlichen Investmentstile amerikanischer Aktienfonds nutzt.

### **VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG (VBC)**

Die im Jahr 1997 gemeinsam von der ÖVAG und der DZ-Bank gegründete VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG (VBC) versteht sich als Dienstleistungsunternehmen für den Volksbanken-Verbund. Die Schwerpunkte liegen in der Vertriebsunterstützung im Veranlagungs-Kundengeschäft sowie in der Beratung der Volksbanken bei deren Eigenveranlagung,

insbesondere im Hinblick auf die ertrags- und risikooptimierte Portfoliosteuerung.

2001 konnte die Servicerung bei der Analyse des Zinsrisikos deutlich gesteigert werden, diese Tätigkeit wurde überdies noch stärker auf den individuellen Bedarf der einzelnen Institute angepasst.

Mit neuen Produkten – etwa im Fondsbereich oder bei Derviaten – gelang es, eine weitere Optimierung der Portfolios im Hinblick auf Risiko- und Ertragsgesichtspunkte zu erreichen. Dieses Angebot fand regen Absatz, womit der Umsatz bei Finanzinnovationen trotz des schwachen Marktumfeldes um 23 % gestiegen ist.

Ein Schwerpunkt im Jahr 2001 war die Unterstützung bei der Primärmittelgenerierung durch Kassenobligationen. Die VBC berät bei der Begebung strukturierter Eigenemissionen und deren Absicherung. Im Kundenanlagegeschäft hat die Krise an den Kapitalmärkten die Umsätze in den Volksbanken und der VBC einbrechen lassen, so betrugen im Aktienbereich die Rückgänge zum Teil über 50 %. Dennoch setzte die VBC ihre intensive Marktbearbeitung durch Produkt-

## GESCHÄFTSFELDER

emissionen wie Garantieprodukte, Vertriebsaktivitäten (z.B. zum Thema Frau und Geld) diverse Marketingaktionen, Veranstaltungen und Weiterentwicklungen im Bereich Vorsorge fort. Ziel war es, den Volksbank-Kunden gerade in schwierigen Anlagezeiten eine kompetente, kontinuierliche und selbstbewusste Anlageberatung anzubieten.

Mit INVO („Investment und Vorsorge“) hat die VBC für die Volksbanken ein strategisches Konzept entwickelt, um die bedarfsorientierte Kundenberatung noch effizienter zu gestalten. Damit wird es dem einzelnen Berater ermöglicht, zielgruppenorientiert die genauen Bedürfnisse der Kunden im Anlagebereich zu ermitteln, um eine noch größere Nachhaltigkeit zu erreichen. Für 2002 ist eine intensive Implementierung von INVO vorgesehen. Für noch komplexere Anlagebedürfnisse ist der Aufbau einer noch detaillierteren Finanzplanung vorgesehen.

## SONDERFINANZIERUNGEN

### **Immoconsult Leasing GmbH (ICL)**

Die ICL verstärkte im Jahr 2001 ihre Konzentration im Sonderfinanzierungsbereich. Nunmehr werden sämtliche Leasinggesellschaften des ÖVAG-Konzerns als Töchter der Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H. geführt. Somit ist es möglich sowohl Mobilien- als auch Immobiliensleasingaktivitäten einheitlich zu steuern.

### **Immobilienleasing**

Das Immobilienleasinggeschäft in Österreich erreichte im Jahr 2001 ein Finanzierungsvolumen von rund € 63 Mio. (+ 85 %). In den CEE-Ländern sind die operativen Einheiten weiter auf- bzw. ausgebaut worden. Vor allem in Tschechien, Ungarn und der Slowakei wurde die Strategie verfolgt, Finanzierungen mit großen Retailern zu akquirieren. Es konnte ein Abschluss in Höhe von rund € 29,5 Mio erzielt werden. Derzeit steht ein Volumen von rd. € 14,9 Mio. mit einem der weltgrößten Zulieferer im High Tech-Bereich in Ungarn knapp vor Start.

Insgesamt kann die Steigerung im In- und Ausland mit rd. € 80 Mio. – ein Plus von 30 % gegenüber dem Vorjahr – beziffert werden.



## GESCHÄFTSFELDER

### Bauträger

Der Bereich Bauträger konzentriert sich auf die Entwicklung, Realisierung und Verwertung von Büro- und Gewerbeimmobilien. Es wird versucht, das Risiko bewusst zu streuen, um von Schwankungen einzelner regionaler Märkte unabhängig zu sein.

Da sich im Laufe des Jahres 2001 in den von der ICL betreuten Ländern die politischen Gespräche zur EU-Erweiterung konkretisierten, wurde die Grundlage für die anhaltende Nachfrage nach qualitativen Büro- und Gewerbeflächen gelegt. In Österreich konnte das Einkaufszentrum Seiersberg in der Steiermark erfolgreich verwertet sowie „das Leasingkonzernhaus“ in Wien fertiggestellt werden. Im Ausland sind die Akquisition von zwei Neuprojekten in Prag sowie der Baubeginn unseres Pilotvorhabens in Sofia besonders hervorzuheben.

### Projektfinanzierung

Es erfolgten Projektfinanzierungen in Ungarn, Polen, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Rumänien und Bulgarien, auch konnte der Aufbau eines Immobilienprojektfinanzierungs-Portefeuilles fortgesetzt werden. Das akquirierte

Volumen von € 545 Mio. entspricht einer Steigerung um rund 39 % auf € 55,9 Mio.

Im Rahmen der Immobilienprojektfinanzierung nimmt die ÖVAG am florierenden Markt in Mittel- und Osteuropa teil. Partnerbanken wie der DZ-Bank wird es damit ermöglicht, im Rahmen von Unterbeteiligungen ebenfalls von diesem Geschäftsfeld zu profitieren.

### GVA Immoconsult Immobilienreuhand GmbH

Die GVA beschäftigt sich mit der Bewertung von Immobilien sowie Feasibility-Studien und dem klassischen Maklergeschäft. Neben der Niederlassung in Warschau, Polen wurde nunmehr im Jahr 2001 eine weitere Repräsentanz in Ungarn gegründet. Ziel ist es, das Know-How durch die Tätigkeit der GVA direkt auf den jeweiligen Märkten zu erlangen, um die Entscheidungsbasis für Bauträgeraktivitäten bzw. Projektfinanzierungen transparenter zu machen. Insbesondere konnten im Jahr 2001 einige Vorhaben an institutionelle Fonds verkauft werden.

## GESCHÄFTSFELDER

### VB-Leasing International Holding GmbH (VBLI)

Mit Ihrer Strategie „Think global – act local“ erreichte die VB-Leasing International im Berichtsjahr ein neues Rekordergebnis. Es wurden die Stärken, die in den regionalen Wurzeln liegen, mit dem Know-How der gesamten Unternehmensgruppe zu einer optimalen, ganzheitlichen Markt- und Kundenbearbeitung verbunden. Die VBLI startete 2001 eine generelle Neuausrichtung der eigenen Unternehmensgruppe nach Geschäftsfeldern. Damit bieten wir unseren nationalen und internationalen Kunden und Partnern eine optimale Betreuung vor Ort, kurze und marktnahe Entscheidungsprozesse sowie laufende Innovationen bei der Produktentwicklung. Mit der VBLI findet das Allfinanz-Konzept auch im Geschäftsfeld Leasing seine Fortsetzung.

Durch die Eröffnung einer Tochtergesellschaft in Bosnien und Herzegowina im November 2001 ist die VB-Leasing nunmehr in acht Ländern Mittel- und Osteuropas vertreten. Die Expansion geht weiter, mittlerweile hat sich der Mitarbeiterstand auf 394 hochqualifizierte Mitarbeiter erhöht.

Mit einem starken Neugeschäftsvolumen in der Objektgruppe PKW (das Vorjahresergebnis wurde um 145 % übertroffen) unterstreicht die Unternehmensgruppe erneut ihre Kernkompetenz und die deutlichen Wettbewerbsvorteile. Aber auch in den übrigen Segmenten (LKW, Maschinen) liegen wir weit über dem Plan. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die von uns finanzierten Leasinginvestitionen von € 297 Mio. auf € 456 Mio. gesteigert. Das Ausfallrisiko konnte weiter reduziert werden, was zu einer weiteren Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit führte.

### Leasing-west GmbH & Co KG (Leasing-west)

Die Leasing-west GmbH & Co KG ist als eine 100-%ige Tochtergesellschaft der ÖVAG im Bereich des Mobilen- und KFZ-Leasing tätig und war entscheidend am Aufbau des Leasinggeschäftes der Volksbanken-Gruppe beteiligt. Folgende Gesellschaften werden serviert:

- WIF-Leasing GmbH & Co KG
- Oberösterreichische Volksbanken Leasing GmbH
- LW-Finanzierungs GesmbH

Im Berichtsjahr 2001 konnte die Marktposition in Österreich weiter gefestigt werden. So wurde ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von € 150 Mio. akquiriert. Insgesamt beträgt der Marktanteil rund 5 %.

Zur Verstärkung der Aktivitäten in Ostösterreich wurde die VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H. gegründet, deren Schwerpunkte der Ausbau der Kooperation mit der neugegründeten Volksbank Wien sowie die IT-Finanzierungen sind.

### VB Factoring Bank AG

Der Marktanteil der auf Factoring spezialisierten Bank beträgt 21,6 %. Im Wirtschaftsjahr 2001 wurde ein Umsatz von € 471 Mio. erzielt. Von diesem Volumen entfielen 57 % auf das Inlandsgeschäft und 42,8 % auf den Exportbereich. Im kommenden Jahr werden weitere Wachstumsimpulse und Veränderungen im Zusammenhang mit Basel II erwartet.







A U S   D E M   U N T E R N E H M E N



Organisation

VB ManagementBeratung GmbH

Back Office Service für Banken GmbH

Marketing und Kommunikation

Unsere MitarbeiterInnen

ORGANISATION

Die Stabsstelle Organisation ist für die Aufbau- und Ablauforganisation, für das Service aller internen Kunden sowie für die Leitung in Organisations- und IT-Projekten verantwortlich. Sie ist sowohl für die ÖVAG als auch für den Konzern und den Volksbanken-Verbund tätig.

Die Aufgaben innerhalb der ÖVAG sind insbesondere die Budgetierung und Gestion von Investitionen sowie Rechnungskontrolle, Betreuung verschiedener EDV-Systeme, EDV-Organisation und Wahrnehmung der Schnittstelle zum Rechenzentrum.

Konzernweit wird die Steuerung in organisatorischen und IT-Belangen, die Servicierung der Konzernunternehmen, die Wahrnehmung zentralisierter Agenden und die Steuerung von Konzernprojekten vorgenommen.

Im Bereich des Volksbanken-Verbundes werden gemeinsame Vorhaben gesteuert und Initiativen an das Allgemeine Rechenzentrum ARZ koordiniert. Die Stabsstelle arbeitet auch als Vertretung des Verbundes in bankübergreifenden Gremien und gegenüber dem ARZ.

Das Berichtsjahr 2001 war dominiert von drei Großprojekten:

– Die Ausgliederung der ehemaligen Filialen der ÖVAG in die Volksbank Wien AG und deren Zusammenschluss mit der ehemaligen Volksbank in Wien und Klosterneuburg. Die notwendige Datenübernahme aus einem Fremdrechenzentrum in das Verbundrechenzentrum wurde in einer Rekordzeit von sieben Monaten erfolgreich durchgeführt.

– Die letzten Schritte der Euro-Einführung, die neben der für die Kunden sichtbaren Bargeldeinführung auch ein aus technischer Sicht enorm herausforderndes Projekt waren, wurden problemlos gemeistert.

– Die verbundliche Internet-Strategie wurde 2001 durch Investitionen in neue Infrastruktur aber auch durch neue Portale, Entwicklung weiterer Geschäftsfelder im Internet und Optimierung der angebotenen Geschäftsprozesse umgesetzt. Insbesondere im Wertpapier-Bereich haben wir – neben der Bereitstellung von verschiedensten Informationen – große Fortschritte in Richtung Kunden-Brokerage gesetzt. Im Zahlungsverkehr wurde die angebotene elektronische Produktpalette weiterentwickelt und eine klarere Positionierung für verschiedene Kundengruppen geschaffen.

Neben diesen Großprojekten erreichten wir viele Fortschritte in der Kundenservicierung, zum Beispiel durch die Bereitstellung von modernsten EDV-Beratungslösungen für das gehobene Privatsegment. Hinsichtlich der auf die Banken zukommenden Anforderungen aus dem Baseler Konsultationspapier wurden erste Maßnahmen bereits gesetzt (beispielsweise die Erstellung einer Rating-Applikation für Kommerzkunden) und eine professionelle Projektstruktur aufgesetzt.



## Aus dem Unternehmen

### VB MANAGEMENTBERATUNG GMBH

Die VB ManagementBeratung GmbH beschäftigt sich mit der betriebswirtschaftlichen Analyse und Beratung von Kommerzkunden der gesamten Volksbanken-Gruppe im In- und Ausland. Der Schwerpunkt liegt dabei in den Bereichen Unternehmensanalyse (Stärken-Schwächen-Analysen), der Planung von langfristigen Strategieszenarien bis zur kurzfristigen Liquiditätsplanung sowie der Erstellung von Feasibility-Studien und Sanierungskonzepten.

In der Entwicklung betriebswirtschaftlicher und bankspezifischer Software steht insbesondere – auch unter dem Gesichtspunkt der Anforderungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht („Basel II“) – die Entwicklung von Kreditrisikomanagement-Systemen im Mittelpunkt. Im Jahre 2001 wurde ein bankinternes Ratingsystem für Unternehmen implementiert und weiterentwickelt, der Aufbau weiterer Instrumente ist geplant.

### BACK OFFICE SERVICE FÜR BANKEN GMBH

Die B.O.G. bietet neben der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, der Logistik und der kaufmännischen Verwaltung hohe Servicequalität im Bereich der Handelsabwicklung. Mit Projekten wie der Euro-Umstellung, GEOS, Service Level Agreements sowie der weiteren Optimierung der Prozesse im Zahlungsverkehr wurde 2001 die Leistungsfähigkeit erneut unter Beweis gestellt.

Im Verbund hat sie den Bargeldumtausch von Schilling auf Euro maßgeblich mitgestaltet. So konnten die Volksbanken einen wichtigen Beitrag leisten, dass Österreich bei der historischen

Währungsumstellung europaweit eine Vorbildrolle einnahm. Auch das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der B.O.G. und der GSA (GeldService Austria) wurde gestärkt, sodass nunmehr schon 94 % der Volksbank-Hauptanstalten und mehr als 50 % ihrer Geschäftsstellen ihren Bargeldverkehr über die B.O.G. abwickeln. Mit einem breiten Angebot an Zusatzleistungen verfügen wir über eine der modernsten Komplettlösungen in Österreich.

Der Teil des GEOS-Projektes, mit dem dieses neue Wertpapierabwicklungssystem gemeinsam von B.O.G. und ARZ im VB-Sektor implementiert wurde, war trotz der enormen Komplexität ein überragender Erfolg. Obwohl gleichzeitig mit der Umstellung dieses System auch erstmals mandantenfähig implementiert wurde und dafür nur rund 7 Monate Zeit waren, gelangen alle Umstellungen fehlerfrei und ohne Terminverschiebung. Während der Projektphase war für die Volksbanken ein weitgehend ungestörter Betrieb des laufenden Geschäftes in GEOS gewährleistet. Auch die Zusammenlegung von ÖVAG und VB Wien im GEOS funktionierte problemlos. Der (für die B.O.G.) neue Geschäftszweig des Wertpapier-Mandantenservice erreichte damit innerhalb eines Jahres einen Marktanteil von über 90 % im Verbund.

Als wichtigste Qualitätsmaßnahme des Jahres 2001 wurde innerhalb der B.O.G. mit der Einführung von Service Level Agreements begonnen. Im Rahmen dieser Vereinbarungen werden die gegenseitigen Erwartungen kommuniziert, sodass die Leistungserstellung im täglichen Bankgeschäft möglichst effizient, reibungslos und fehlerfrei ablaufen kann. Dieses Projekt wird auch noch über das ganze Jahr 2002 andauern.

## AUS DEM UNTERNEHMEN

Im Zahlungsverkehr wurden verschiedene Maßnahmen zur Effizienzsteigerung fortgesetzt. Dies reicht von der Vermeidung des in den Volksbanken sehr kostenintensiven beleghaften Geschäftes, über die Reduzierung von Reklamationen bis hin zu der Prozessoptimierung.

### MARKETING UND KOMMUNIKATION

#### Die neue Volksbank-Werbelinie

Im Volksbanken-Verbund wurde 2001 die Entscheidung getroffen, der gemeinsamen Werbelinie der Volksbanken ein völlig neues Outfit zu geben. Hauptziele sind die weitere Stärkung unserer Marke sowie die konsequente Vereinheitlichung des Corporate Design im gesamten ÖVAG-Konzern und im Verbund. Die Volksbanken halten die Spitzenposition in punkto Beratung und Kundenpartnerschaft. Diese Strategie wird nun auch in unserer neuen Werbelinie stimmig und effizient unterstrichen. Der bisherige Slogan „Vertrauen verpflichtet“ ist durch den neuen, weiterentwickelten Slogan „Vertrauen verbindet“ abgelöst. Laut internationalen Studien liegt das Auswahlkriterium „Genießt mein Vertrauen“ bei Banken an erster Stelle. Nachdem klar wurde, dass die „Verpflich-

tung“ gerade in der heutigen Zeit des Individualismus sehr hart und etwas negativ klingt, wurde der Slogan geringfügig aber mit großer Wirkung adaptiert. Die „Verbindung“ ist genau jenes Element, welches zu unserer Bemühung, in der Kundenpartnerschaft an oberster Stelle zu stehen, passt. Volksbank. Vertrauen verbindet.

#### CRM – unsere Kundenbeziehungen beleben

Um die kundenpartnerschaftliche Ausrichtung der ÖVAG und der Volksbanken noch effizienter zu gestalten, haben wir im vergangenen Jahr ein wesentliches Projekt gestartet. Als CRM Software dient uns hierzu die Sektoreigenentwicklung „KBS“ – ein Programm, das zur Vertriebssteuerung und zum Management unserer Kundenbeziehungen dient.

#### Internet / E-Commerce

Neben dem erfolgreichen Relaunch des Portales [www.volksbank.at](http://www.volksbank.at) sind nunmehr alle Volksbanken mit der sogenannten Modulbank, einem einheitlichen, voll der Corporate Identity entsprechenden Auftritt, im Netz vertreten. Mit einer Verdreifachung der Zugriffe auf den Web-Präsenzen und einer Steigerung der Internet-Banking Kunden um stolze 157 % hat das E-Commerce Programm



## AUS DEM UNTERNEHMEN

bereits im ersten Jahr seiner Umsetzung eindrucksvoll überzeugt. Ende des Jahres wurde die Homepage der ÖVAG neu konzipiert und damit noch anwenderfreundlicher und kundennäher am Markt platziert. Überzeugen kann man sich davon unter [www.oevag.com](http://www.oevag.com)

### Jugendmarketing

Kunden sind Partner – fürs Leben. Daher werden unsere Kunden bereits als Kinder betreut, die Beziehung wird im Rahmen des Lebensphasenkonzeptes langfristig aufgebaut. So entwickelt sich eine starke und persönliche Verbindung. Für jede Lebensphase ist ein geeignetes Mindestprodukt-Portfolio vorhanden, das den Bedürfnissen entsprechend ständig angepasst und ausgebaut wird. Jährliche Promotions und Zusatzleistungen wie das Partnerkonzept und das Ticketservice runden das Konto-Package ab.

Neue Technologien kommen der Intensivierung dieser Philosophie sehr entgegen. Durch Interaktivität werden die Beziehungen zu den Kunden vertieft und in ihren finanziellen Belangen lebenslang begleitet. Die Plattform [www.cyberaktiv.at](http://www.cyberaktiv.at) bietet jungen Menschen verschiedenste Möglichkeiten zu Geld zu kommen und Geld zu sparen.

Das fit for finance-Konzept schafft die Brücke zwischen dem Jugendkonto zum Volksbank Girokonto. Der persönliche Berater betreut die „jungen Erwachsenen“ in ihren veränderten Lebenssituationen mit adäquaten Leistungen.

### Elektronische Vertriebswege und Kartensysteme unterstützen erfolgreiche Euro-Umstellung

Durch gezielte Vertriebs Schwerpunkte und durch die Herausforderung der Währungsumstellung auf den Euro konnten die bargeldlosen Kundenkarten-Zahlungsverkehrssysteme auch im Jahr 2001 weiter stark ausgebaut werden. So gelang es in enger Kooperation mit der gemeinsamen Banktochter Europay Austria, die Anzahl der Bankomat-Kassen bei Volksbank-Firmenkunden fast zu verdoppeln. 5.261 Händler und sonstige Unternehmen vertrauen mittlerweile auf die von ihrer Volksbank empfohlenen zukunftsorientierten Form der unbaren Bezahlungsmöglichkeit.

Aber auch unsere Privatkunden nutzen immer häufiger diese komfortable Form der Bezahlung mit Karte, die darüber hinaus durch die fehlerfreie Umrechnung sehr hilfreich in der derzeitigen Startphase des Euro ist: 2001 griffen die Volksbank-Kunden 7.266.495 mal bei Bankomat-Kassen zu Ihrer Maestro-Karte „Card Direct“, um ihre Rechnungen im Gegenwert von € 0,4 Mrd. bargeldlos zu bezahlen. Darüber hinaus ist aber trotzdem auch das Bargeld aus dem Bankomaten weiterhin sehr beliebt: 8.380.929 Behebungen mit einem Umsatz von € 1,06 Mrd. mit Volksbank-Karten belegen dies eindrucksvoll. Quick – die elektronische Geldbörse, nunmehr „eurofähig“ – erfreut sich ebenfalls steigender Beliebtheit. Rund 68.000 Debit- und Kreditkarten wurden im Volksbankenverbund allein 2001 neu ausgegeben. Eine – auch im Vergleich zu anderen

## AUS DEM UNTERNEHMEN

Bankengruppen – stolze Ausweitung, welche die Richtigkeit unserer – bereits vor einiger Zeit eingeleiteten – Strategie voll bestätigt.

Ebenso imposant entwickelte sich Internet Banking. Unterstützt durch zahlreiche kundenfreundliche Weiterentwicklungen in den Anwendungen „Kontoservice“ und „Zahlungsverkehr“ nutzen mittlerweile ca. 105.000 Girokontoinhaber die Dienstleistung „Volksbank Internet Banking“. Allein 2001 kamen somit 70.702 neue Konten (oder +308 %!) hinzu! Monatlich rund 50.000 Überweisungen oder 390.000 Saldoabfragen über Internet beweisen, dass dieses Service verlässlich, schnell und sicher funktioniert. Es zeigt aber auch, dass der Volksbank-Kunde zwar die persönliche Nähe zu seinem Berater sowie die gelebte Kundenpartnerschaft in der qualifizierten Beratung sehr schätzt, die Bankgeschäfte des Alltags rund ums Girokonto aber trotzdem gerne über Electronic Banking erledigt.

„Sowohl – als auch“ bewährt sich auch hier als die eindeutig richtige Strategie der ÖVAG und des Volksbankenverbundes.

### Konzernmarketing Ausland – Ein Stück gelebte „Konzernwerdung“

Durch das starke Wachstum unserer ausländischen Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa ergibt sich gerade im Marketing eine spannende Steuerungs- und Betreuungsaufgabe an einer entscheidenden Schnittstelle des ÖVAG-Konzerns. Verstärkte Aktivitäten werden auch in Richtung der österreichischen Volksbanken gesetzt.

Das Konzept „Zentrale Richtlinien und lokale Kompetenz auf Basis Servicierung und Kooperation“ wurde ausgebaut und konnte die Marke Volksbank auch international weiter stärken. Es ist gelungen mit einem Mix aus verschiedenen Instrumenten „unser Ohr am Puls des Kunden“ zu haben.

### Interne Kommunikation

Durch die Kooperation mit der Austria Presseagentur bieten wir den Volksbanken ein elektronisches Presse-Informationsservice, mit dem sich jeder Konzernmitarbeiter über aktuelle Wirtschaftsthemen informieren kann. Mit unserer viermal jährlich erscheinenden Mitarbeiterzeitung „ÖVAG Inside“ fördern wir die Unternehmenskultur.

### UNSERE MITARBEITERINNEN

Ein partnerschaftliches und leistungs- und kundenorientiertes Miteinander ist für die ÖVAG charakteristisch. Den Führungskräften als Multiplikatoren kommt diesbezüglich eine große Verantwortung und Vorbildfunktion zu. Mit der Einführung von Hearings/Audits bei Ernennungen, welche generell befristet erfolgen, sowie einem Appraisal der Führungskräfte unserer Auslandsbanken sichern und erweitern wir diesen hohen Qualitätsanspruch.

### Personalstandsentwicklung

Die Erhöhung der Mitarbeiteranzahl im Konzern um 15 % ergibt einen durchschnittlichen Personalstand von 3.505 MitarbeiterInnen.

## AUS DEM UNTERNEHMEN

Beachtlich gewachsen ist die Anzahl der Beschäftigten in unseren Auslandstochterbanken, mittlerweile werden 1.685 MitarbeiterInnen beschäftigt.

### Projekte

Das Projekt „EURO“ hatte aufgrund seiner Bedeutung und Tragweite auf nahezu alle Bereiche des Unternehmens seine personellen Auswirkungen und unterstrich gleichzeitig die hervorragende interne Zusammenarbeit sowie Leistungsfähigkeit. Die Ausgliederung des ÖVAG-Filialbereiches und der damit verbundene Zusammenschluss mit der Volksbank in Wien und Klosterneuburg hatte massive personalpolitische Implikationen und konnte erfolgreich bewältigt werden.

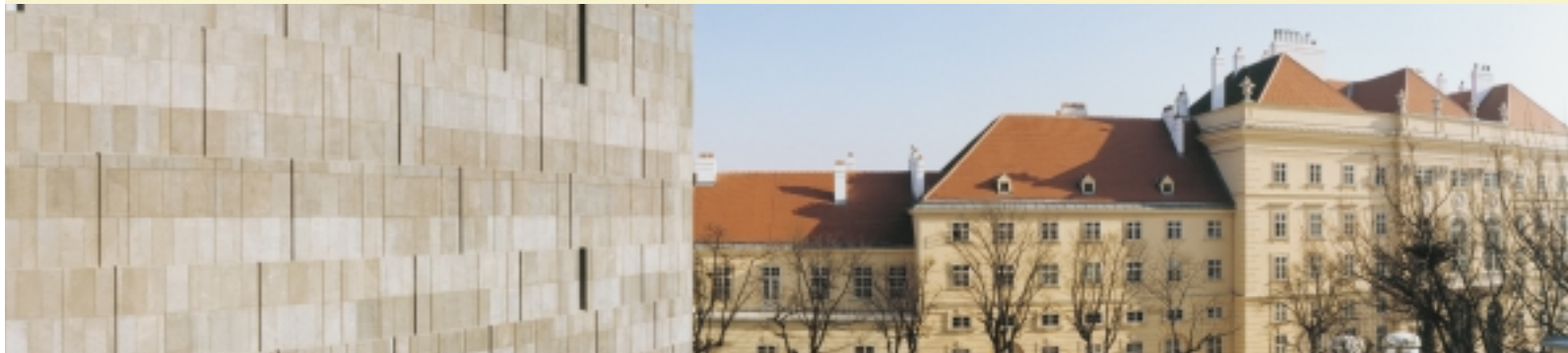
### Ausbildung

„Blended Learning“: Der Einsatz von E-learning-Methoden hat nunmehr auch die Ausbildung grundsätzlich verändert; mit „Basic@I“ wurde in Kooperation mit der Volksbanken-Akademie auf eine Mischung aus klassischem und multimedialem Lernen umgestellt.

### Soziales

Die umfassenden und sehr beliebten Aktivitäten im Bereich Gesundheit & Wohlbefinden werden unter dem Titel „ÖVAG-AKTIV“ angeboten und leisten – neben der primären Zielsetzung, unserer Fürsorgeverpflichtung verantwortungsbewusst gerecht zu werden - auch einen wesentlichen Beitrag zur Intensivierung der internen Kommunikation.

Die Bewältigung großer Projekte und eine generell dynamische Entwicklung im Unternehmen ist der beste Gradmesser für die Leistungsfähigkeit einer Organisation. Unsere MitarbeiterInnen haben diesen Beweis wiederum eindrucksvoll angetreten, wofür ihnen – und ganz besonders auch ihrer Vertretung, dem Betriebsrat, zu danken ist.



## KONZERNRECHNUNGSLEGUNG NACH IAS

Konzernrechnungslegung

Bericht des Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrates



Konzernrechnungslegung nach IAS

INHALT		
Gewinn- und Verlustrechnung des ÖVAG-Konzerns	47	
Konzernbilanz	48	
Entwicklung des Eigenkapitals	49	
Geldflussrechnung	50	
Anhang (Notes) zum Konzernabschluss	51	
Allgemeine Angaben	51	
Konsolidierungskreis und -grundsätze	52	
Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze	54	
Ausweis in Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung	58	
Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	62	
Angaben zur Konzernbilanz	68	
Ergänzende Informationen	83	
Segmentberichterstattung	86	
Risikobericht	90	
Informationen aufgrund österreichischen Rechts	96	
In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen	98	
Bericht des Abschlussprüfers	103	
Bericht des Aufsichtsrates	104	

KONZERNABSCHLUSS DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSBANKEN-AG

	Text- zahlen- verweis im An- hang	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung gg. 31.12.2000	
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		Tsd €	Tsd €	Tsd €	%
Zinsen und ähnliche Erträge		1.217.231	1.029.035	188.195	18,3 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-923.088	-776.572	-146.515	18,9 %
Zinsüberschuss	5	294.143	252.463	41.680	16,5 %
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	6	-68.481	-55.459	-13.022	23,5 %
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		225.663	197.004	28.658	14,5 %
Provisionserträge		103.465	93.982	9.483	10,1 %
Provisionsaufwendungen		-28.315	-20.779	-7.536	36,3 %
Provisionsüberschuss	7	75.150	73.204	1.947	2,7 %
Handelsergebnis	8	19.582	20.169	-587	-2,9 %
Verwaltungsaufwand	9	-262.480	-224.289	-38.191	17,0 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	10	-2.961	1.976	-4.937	-249,9 %
Betriebsergebnis		54.954	68.064	-13.110	-19,3 %
Erfolg aus Finanzinvestitionen	11	8.194	5.523	2.670	48,3 %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		63.147	73.587	-10.440	-14,2 %
Außerordentliches Ergebnis		-1.737	-3.304	1.568	-47,4 %
Jahresüberschuss vor Steuern		61.411	70.283	-8.872	-12,6 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag	12	-12.547	437	-12.984	-2973,8 %
Jahresüberschuss nach Steuern		48.864	70.720	-21.856	-30,9 %
Fremdanteile am Jahresüberschuss		-15.726	-15.225	-501	3,3%
Konzern-Jahresüberschuss		33.138	55.495	-22.357	-40,3%

KONZERNABSCHLUSS DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSBANKEN-AG						
	Text- zahlen- verweis im Anhang	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung gg. 31.12.2000		
		Tsd €	Tsd €	Tsd €	%	
BILANZ						
AKTIVA						
Barreserve	14	997.795	416.805	580.990	139,4 %	
Forderungen Kreditinstitute	15	3.420.564	2.983.595	436.969	14,6 %	
Forderungen an Kunden	15	10.633.214	9.630.339	1.002.875	10,4 %	
Risikovorsorge (-)	16	-297.918	-253.004	-44.914	17,8 %	
Handelsaktiva	17	205.955	92.019	113.936	123,8 %	
Finanzinvestitionen	18	3.124.731	2.365.661	759.070	32,1 %	
Immaterielles Anlagevermögen	19	40.747	42.427	-1.680	-4,0 %	
Sachanlagen	19	180.890	146.426	34.464	23,5 %	
Ertragsteueransprüche	20	30.667	23.745	6.922	29,2 %	
Sonstige Aktiva	21	520.760	444.276	76.484	17,2 %	
SUMME AKTIVA		18.857.404	15.892.288	2.965.116	18,7 %	
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	6.929.266	6.085.447	843.820	13,9 %	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22	4.935.864	3.633.990	1.301.875	35,8 %	
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	4.988.441	4.618.673	369.768	8,0 %	
Handelsspassiva	24	29.004	8.047	20.957	260,4 %	
Rückstellungen	25, 26	139.191	116.711	22.480	19,3 %	
Ertragsteuerverbindlichkeiten	27	68.149	47.714	20.435	42,8 %	
Sonstige Passiva	28	459.246	355.374	103.872	29,2 %	
Nachrangkapital	29	227.231	201.593	25.638	12,7 %	
Anteile im Fremdbesitz		339.259	321.059	18.200	5,7 %	
Eigenkapital	30	741.753	503.680	238.073	47,3 %	
SUMME PASSIVA		18.857.404	15.892.288	2.965.116	18,7 %	

Tsd €	GEZEICH- NETES KAPITAL*	KAPITAL RÜCK- LAGEN*	GEWINN- RÜCK- LAGEN	WÄHRUNGS- RÜCK- LAGEN	BEWERTUNGSRÜCK- LAGEN GEM. IAS 39 <sup>3)</sup>		EIGEN- KAPITAL	
	AVAILABLE- FOR-SALE- RÜCKLAGE	HEDGING- RÜCKLAGE						
Stand 31.12.1999	183.118	105.966	191.925	-6.337			474.672	
Konzernjahresüberschuss <sup>1)</sup>			55.495				55.495	
Ausschüttung			-21.692				-21.692	
Veränderung Währungsrücklage				-1.228			-1.228	
Aktienrückkauf	-2.783						-2.783	
übrige Veränderungen			-784				-784	
Stand 31.12.2000 (vor IAS 39)	180.335	105.966	224.944	-7.565			503.680	
Erstanwendungseffekte IAS 39 zum 1.1.2001			2.702		17.979		20.681	
Stand 1.1.2001 (nach IAS 39)	180.335	105.966	227.646	-7.565	17.979	0	524.362	
Konzernjahresüberschuss <sup>2)</sup>			33.138				33.138	
Ausschüttung			-21.623				-21.623	
Veränderung Währungsrücklage				3.796			3.796	
Erfolgsneutrale Bewertungsänderung IAS 39					1.366	-748	618	
Kapitalerhöhung	44.302	161.530					205.833	
übrige Veränderungen			-4.370				-4.370	
Stand 31.12.2001	224.637	267.496	234.791	-3.769	19.345	-748	741.753	

\*Ausweis des gezeichneten Kapitals und der Kapitalrücklagen entspricht dem Einzelabschluss der Österreichischen Volksbanken-AG.  
1) Die Währungsdifferenzen durch die Bewertung der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Durchschnittskurs betragen Tsd € -194.  
2) Die Währungsdifferenzen durch die Bewertung der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Durchschnittskurs betragen Tsd € 301.  
3) Bei der AFS-Rücklage wurden zum 31.12.2001 Tsd € -9.590 (1.1.2001: Tsd € -9.262) an latenten Steuern berücksichtigt.  
Bei der Hedging-Rücklage wurden zum 31.12.2001 Tsd € 39 an latenten Steuern berücksichtigt.

GELDFLUSSRECHNUNG			
Tsd €	2001	2000	
Jahresüberschuss (vor Fremdanteilen)	48.864	70.720	
im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten			
Abschreibungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen und Finanzanlagen	39.880	34.789	
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	76.461	61.666	
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-19.646	-17.102	
Veränderung Steuern nicht zahlungswirksam	3.992	-4.476	
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile			
Forderungen an Kreditinstitute	-436.969	-333.457	
Forderungen an Kunden	-1.002.875	-713.947	
Handelsaktiva	-68.962	-40.977	
Finanzinvestitionen	-700.886	-421.447	
sonstiges Umlaufvermögen	-79.157	-227.365	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	843.820	246.116	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.301.875	271.415	
Verbriefte Verbindlichkeiten	369.768	1.046.028	
sonstige Passiva	94.143	46.476	
sonstige Veränderungen	33.932	29.185	
cash-flow aus operativer Geschäftstätigkeit	504.240	47.622	
davon außerordentlich	-1.737	-3.304	
Mittelzufluss aus der Veräußerung von			
Finanzanlagen	7.776	43.691	
Sachanlagen	33.137	33.048	
Mittelabfluss durch Investitionen in			
Finanzanlagen	-59.104	-34.460	
Sachanlagen	-73.994	-90.521	
cash-flow aus Investitionstätigkeit	-133.098	-124.981	
Kapitalerhöhung	205.833	0	
Veränderungen eigene Aktien	0	-2.783	
Dividendenzahlungen	-21.623	-21.692	
sonstige Veränderungen (v.a. Nachrangkapital)	25.638	152.553	
cash-flow aus Finanzierungstätigkeit	209.848	128.078	
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (=Barreserve)	416.805	366.086	
cash-flow aus operativer Geschäftstätigkeit	504.240	47.622	
cash-flow aus Investitionstätigkeit	-133.098	-124.981	
cash-flow aus Finanzierungstätigkeit	209.848	128.078	
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (=Barreserve)	997.795	416.805	
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden			
Gezahlte Ertragsteuern	-10.368	-3.601	
Erhaltene Zinsen	1.213.165	1.020.630	
Gezahlte Zinsen	-923.088	-776.572	
Erhaltene Dividenden	4.066	8.405	

ANHANG (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS

1) ALLGEMEINE ANGABEN

Die Österreichische Volksbanken-AG (ÖVAG) mit Firmensitz in 1090 Wien, Peregringasse 3, ist das Spitzeninstitut des österreichischen Volksbanken-Sektors und ein internationaler Konzern für Finanzdienstleistungen. Neben dem Sektorge-schäft mit den Volksbanken liegen die Schwer-punkte im Privat- und Firmenkundengeschäft. Dabei konzentriert sich die ÖVAG auf die Märkte in Österreich und Mittel- und Osteuropa.

Der Konzernabschluss 2001 wurde erstmals nach den Bestimmungen der International Accounting Standards (IAS) erstellt und erfüllt die Voraus-setzungen des § 245a HGB und des § 59a BWG über befreiende Konzernabschlüsse nach inter-national anerkannten Rechnungslegungsgrund-sätzen.

Der Konzernabschluss wurde auf Basis aller am Bilanzstichtag gültigen IAS, die das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht hat, sowie aller Interpretationen (SIC) des Standing Interpretations Committee erstellt.

Erstmals mit 1.1.2001 wurde IAS 39 angewendet. Für das Geschäftsjahr 2000 wurde IAS 25 „Bilan-zierung von Finanzinvestitionen“ angewendet.

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses bilden nach IAS erstellte Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Im Rahmen der Bewertung „at equity“ blieben die Wertansätze in den lokalen Abschlüssen assoziierter Unter-nehmen unverändert, was keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss hat.

Die im Wege der Vollkonsolidierung einbezoge-nen Jahresabschlüsse wurden auf Basis des

Konzernbilanzstichtages zum 31. Dezember 2001 erstellt. Den assoziierten Unternehmen, die mit der Equity-Methode konsolidiert werden, wurde der letzte vorliegende Jahresabschluss zugrunde gelegt.

Alle Daten sind in Tausend € ausgedrückt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungs-differenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich.

2) KONSOLIDIERUNGSKREIS UND -GRUNDSÄTZE

A) VERÄNDERUNGEN IM KONSOLIDIERUNGSKREIS

Mit Wirkung 1.1.2001 wurde der Filialbetrieb der ÖVAG in die neu gegründete Volksbank Wien AG im Wege der Gesamtrechtsnachfolge gegen Gewährung von Anteilen übertragen. Mit Einbringungs- und Sacheinlagevertrag wurde der Geschäftsbetrieb der Volksbank in Wien und Klosterneuburg reg.Gen.m.b.H in die Volksbank Wien AG gegen Gewährung von 25 % der Anteile an der Volksbank Wien AG eingebracht. Die gesamten Aktiva der Einbringungsbilanz der Volksbank in Wien und Klosterneuburg reg.Gen.m.b.H beliefen sich am 1.1.2001 auf € 257 Mio. Ein im Zuge der Erstkonsolidierung entstandener passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von € 5,4 Mio. wurde in Rückstellungen für in Zukunft erwartete nicht genau definierbare Verluste eingestellt. Da diese Verlusterwartung 2001 eingetroffen ist, wurde diese Rückstellung 2001 zur Gänze für Forderungswertberichtigungen und Umstellungskosten verwendet.

Im Jahr 2000 wurde die Beteiligung an der Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG erhöht und damit das Unternehmen in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen. Ein dabei entstandenener aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von € 28,4 Mio. wurde als Firmenwert aktiviert, der über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben wird. Im gleichen Jahr wurde die Volksbank-Leasing Polska S.A. zur Gänze übernommen. Ein aktiver Unterschiedsbetrag von € 3,8 Mio. wurde als Firmenwert aktiviert, der ebenfalls über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben wird.

Im Jahr 1996 erwarb die ÖVAG 25,9 % der Anteile der Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank AG. Im Jahr 1999 wurde die Beteiligung durch eine Kapitalerhöhung auf 40,81 % erhöht. Aufgrund von Syndikatsvereinbarungen übt die ÖVAG beherrschenden Einfluss aus, was die Einbeziehung der Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank AG als vollkonsolidiertes Unternehmen zur Folge hat. Ein beim Ersterwerb entstandener passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von € 4,5 Mio. wird gemäß IAS 22.62 von den nicht monetären Vermögensgegenständen abgestockt und auf eine Laufzeit von 20 Jahren verteilt. Der aus dem Erwerb im Jahr 1999 entstandene aktive Unterschiedsbetrag in Höhe von € 5,2 Mio. wird als Firmenwert über eine Nutzungsdauer von 17 Jahren beginnend mit 1.1.2000 verteilt.

Darüber hinaus wurden 2001 folgende Tochterunternehmen neu in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen:

- Immoconsult Holding eins GmbH
- Immoslov Beta s.r.o.
- INPROX Usti n. Labem spol.s.r.o.
- Landeskrankenhaus Tulln-Immobilienvermietung Aktiengesellschaft (im Jahr 2000 at equity bewertet)
- Volksbank Leasing BH d.o.o.
- VVG Vermietung von Wirtschaftsgütern GmbH

Nicht mehr zum Konsolidierungskreis gehört die Saturn Liegenschaftsverwertung-GmbH, die 2001 verkauft wurde.

Im Zuge der Vollkonsolidierung wurden somit 12 (2000: 11) inländische und 8 (2000: 8) ausländische Kreditinstitute, 69 (2000: 66) inländische und 22 (2000: 20) ausländische Finanzinstitute sowie 29 (2000: 29) sonstige, darunter 4 (2000: 4) ausländische Unternehmen einbezogen.

Neben den vollkonsolidierten Unternehmen wurden 35 (2000: 36) inländische assoziierte Gesellschaften und 3 (2000: 3) ausländische assoziierte Gesellschaften „at equity“ bewertet. Darunter befanden sich 3 (2000: 3) inländische Kreditinstitute, 26 (2000: 27) Finanzinstitute, darunter 1 (2000: 1) ausländisches, sowie 9 (2000: 9) sonstige Unternehmen, davon 2 (2000: 2) ausländische.

43 (2000: 34) inländische und 49 (2000: 47) ausländische verbundene Unternehmen wurden nicht in den Konzernabschluss einbezogen und 21 (2000: 21) inländische und 28 (2000: 29) ausländische assoziierte Unternehmen wurden nicht „at equity“ bewertet, da diese Unternehmen zusammen für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Liste der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen mit Detailinformationen findet sich am Ende des Anhangs.

B) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Sowohl der Kapitalkonsolidierung als auch der Konsolidierung „at equity“ wird die Buchwertmethode zugrunde gelegt. Nach der Aufteilung der stillen Reserven verbleibende aktive Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung werden als Firmenwert aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer ergebniswirksam linear abgeschrieben. Diese beträgt in der Regel 10 bis 20 Jahre. Passive Unterschiedsbeträge werden entsprechend IAS 22.59 ff behandelt.

Die Quotenkonsolidierung wird im ÖVAG-Konzernabschluss nicht angewendet. Unternehmen mit einem Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % ohne Beherrschungsvertrag werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die übrigen Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten angesetzt, bei dauerhaften Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen.

Ausleihungen und andere Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie entsprechende Rechnungsabgrenzungsposten wurden im Zuge der Schuldenkonsolidierung aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen zwischen Konzernunternehmen werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung, Zwischenergebnisse im Wege der Zwischenerfolgskonsolidierung eliminiert.



3) BEWERTUNGS- UND BILANZIERUNGSGRUNDSÄTZE

ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

IAS 39 regelt den Ansatz und die Bewertung von „Finanzinstrumenten“. Ein Finanzinstrument ist eine vertragliche Vereinbarung, die gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderem Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verpflichtung oder eines Eigenkapital-instrumentes führt. Finanzinstrumente umfassen sowohl originäre als auch derivative Instrumente.

Für Bewertungszwecke werden die Finanzinstrumente in vier Kategorien aufgeteilt:

- held-for-trading: Ein Finanzinstrument der Kategorie held-for-trading dient der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Änderungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge. Derivate, die keine Sicherungsgeschäfte sind, gehören immer der Kategorie held-for-trading an. Derivate mit negativen Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, gelten als Handelsverpflichtungen und sind zu passivieren.
- held-to-maturity: Bei der Einordnung von Finanzinstrumenten in diese Kategorie muss überprüft werden, ob das Unternehmen die Absicht und die Fähigkeit hat, diese Finanzinstrumente bis zur Fälligkeit zu halten und ob das Finanzinstrument bestimmte oder bestimmbare Zahlungen und einen Fälligkeitstermin aufweist.
- available-for-sale: Finanzinstrumente, die jederzeit verkauft werden können, jedoch nicht zur kurzfristigen Gewinnerzielung dienen, werden

in diese Kategorie eingeordnet. Aufgrund des fehlenden Fälligkeitstermins sind hier auch alle Eigenkapitalinstrumente einzuordnen, sofern sie nicht dem Handel dienen.

- originäre Darlehen und Forderungen: Diese Kategorie umfasst alle finanziellen Vermögenswerte, die durch die Bereitstellung von Geld, Waren oder Dienstleistungen direkt an den Schuldner entstehen und die nicht sofort wieder verkauft werden sollen. Eine Forderung, die durch die Teilnahme an einer Darlehensgewährung eines anderen Unternehmens entsteht (Konsortialkredite, Syndizierte Kredite), ist dann als originäre Forderung zu bilanzieren, wenn diese Teilnahme bereits zum Entstehungszeitpunkt der Darlehensgewährung feststeht und nicht erst später erworben wird. Auch Wertpapiere, die zum Emissionszeitpunkt direkt vom Emittenten erworben wurden, fallen unter diese Kategorie.

Nicht zu den Finanzinstrumenten nach IAS 39 zählen die eigenen Eigenkapitalinstrumente. Diese werden mit den Anschaffungskosten bewertet und passivseitig vom Eigenkapital abgesetzt.

Grundsätzlich erfolgt die Bewertung von Finanz-instrumenten zum fair value. Der fair value ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder eine Verpflichtung beglichen werden kann. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten entspricht der fair value dem Kurswert. Wenn kein Marktwert vorhanden ist, werden die zukünf-

tigen cash-flows eines Finanzinstruments mit der jeweiligen Zinskurve auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Dabei werden international übliche finanzmathematische Verfahren zur Berechnung angewendet.

Bei den Handelsaktiva wird die Bewertungs-änderung in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht, bei den available-for-sale-Beständen besteht ein Wahlrecht zwischen dem Buchen in der Gewinn- und Verlustrechnung oder dem Einstellen einer Rücklage im Eigenkapital. Der ÖVAG-Konzern hat sich dazu entschieden, die Bewertungsveränderungen im Eigenkapital in einer eigenen available-for-sale-Rücklage unter Beachtung latenter Steuern darzustellen.

Zum Bilanzstichtag wird überprüft, ob Wert-minderungen aufgrund der vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit von Vermögens-werten bestehen. Diese Wertminderungen sind auf Bonitätsrisiken, politische Risiken oder ande-re generelle Marktvolatilitäten zurückzuführen und werden sofort als Abschreibungen in der Ge-winn- und Verlustrechnung erfasst. Reduziert sich in den Folgeperioden dieses Risiko, so wer-den abgeschriebene Beträge wieder zuge-schrieben.

Held-to-maturity-Instrumente und originäre Forderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Das ist jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit und von Wertminderungen aufgrund von Bonitätsverschlechterungen ergibt.

Wird ein Finanzinstrument der Kategorie held-to-maturity zugeordnet, muss es in dieser Kategorie bis zur Fälligkeit bleiben. Available-for-sale-Ver-mögensgegenstände können in die Kategorie held-for-trading bzw. bei Behalteabsicht auch in die Kategorie held-to-maturity umgewidmet werden.

Derivate werden zu Marktwerten bewertet. Unrealisierte Bewertungsgewinne oder -verluste sind ergebniswirksam zu buchen, außer das Derivat erfüllt die Kriterien für das cash-flow-hedge-accounting nach IAS.

Eingebettete Derivate sind in hybriden (strukturierten) Finanzinstrumenten enthalten und stellen eine rechtlich untrennbare Kombination von Kassageschäft und Derivaten dar.

Ein strukturiertes Finanzinstrument ist für Bewertungszwecke nur dann in seine Bestandteile (Kassageschäft und Derivat) aufzuteilen wenn:

- das strukturierte Produkt nicht erfolgswirksam zum Marktwert bewertet wird, oder
- das Derivat wirtschaftlich nicht eng mit dem Kassainstrument verbunden ist (z.B. aktienin-duzierte Zins- oder Kapitalzahlungen in Schuldverschreibungen, Cash or Share Anleihen, credit linked notes).

Wenn die Kriterien für eine Aufteilung erfüllt sind, muss das eingebettete Derivat zum Marktwert bewertet werden. Die Bewertung des Kassage-schäftes erfolgt entsprechend seiner Einordnung in die Kategorien held-to-maturity, available-for-sale oder originäre Forderungen.

BEWERTUNGS- UND BILANZIERUNGSGRUNDSÄTZE

Ist eine getrennte Bewertung der Komponenten des strukturierten Produktes weder beim Erwerb noch an den folgenden Berichtsstichtagen möglich, so ist das gesamte Produkt als held-for-trading zu behandeln und mit dem Marktwert zu bewerten.

Im Hedge accounting nach IAS wird geregelt, wie Derivate zu bewerten sind, die für Sicherungsgeschäfte zu einem Grundgeschäft erworben wurden. Das Grundgeschäft wird je nach Zuordnung zu den oben angeführten 4 Kategorien bewertet. Ein Sicherungszusammenhang besteht dann, wenn Grund- und Sicherungsgeschäft sowie das abgesicherte Risiko benannt werden können. Dieser Sicherungszusammenhang muss als effizient eingestuft werden. Das ist er dann, wenn sich je nach abgesichertem Risiko die gegenläufigen fair-value- oder cash-flow-Änderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft weitgehend aufheben (Verhältnis Wertveränderung Grundgeschäft zu Wertveränderung Sicherungsgeschäft zwischen 80 % und 125 %). Diese Effizienz muss zuverlässig ermittelbar sein und muss während des Berichtszeitraumes laufend überwacht werden.

IAS 39 unterscheidet zwei Hedge-Arten:

- fair value-hedge: Vermögensgegenstände und Verpflichtungen werden gegen Marktwertänderungen abgesichert. Die Bewertung des Derivat- und des Grundgeschäfts wird in der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen.
- cash-flow-hedge: Das Risiko von cash-flow-Schwankungen aus Vermögensgegenständen und Verpflichtungen sowie aus geplanten Transaktionen wird abgesichert (z.B. aus

Zinssatzänderungen oder Währungsschwankungen). Die Bewertung von Derivat und Grundgeschäft erfolgt erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage.

Kann für ein Hedge-Geschäft nur teilweise Effizienz nachgewiesen werden, so wird der effiziente Teil als Hedge-Accounting behandelt und der ineffiziente Teil nicht.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn der Konzern Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Ein Finanzinstrument gilt ab Handelsdatum als zu- oder abgegangen. Am Handelsdatum orientieren sich erstmaliger Ansatz in der Bilanz, Bewertung in der Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstruments. Wir buchen einen finanziellen Vermögenswert dann aus, wenn wir die Verfügungsmacht über die vertraglichen Rechte, aus denen der Vermögenswert besteht, verlieren. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann ausgebucht, wenn diese getilgt ist.

ANDERE BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Gemäß IAS 21 werden auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden, nicht monetäre zum fair value bewertete Positionen sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte zum Devisen-Kassa-Mittelkurs, noch nicht abgewickelte Termingeschäfte zum Devisen-Termin-Mittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden mit dem Anschaffungskurs angesetzt.

Die Umrechnung von Einzelabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen in fremden Währungen erfolgt für die Bilanz mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag und für die Gewinn- und Verlustrechnung mit den durchschnittlichen Devisen-Kassa-Mittelkursen für das Konzerngeschäfts-jahr. Differenzen, die sich aus der Umrechnung des Kapitals ergeben, werden erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen verrechnet.

IAS 29 „Rechnungslegung in Hochinflation-ländern“ wird auf zwei Beteiligungen in Rumänien angewandt.

4) AUSWEIS IN POSITIONEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Bruttobeträgen vor Abzug von Wertberichtigungen inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt.

Für erkennbare Risiken bei Forderungen werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Für mögliche Ausfälle aus Veranlagungen in Risikoländern werden Vorsorgen gebildet, die sich an den internationalen Kurstaxen für diese Veranlagungen orientieren. Die Einschätzung der Höhe der Wertberichtigung erfolgt durch Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Kreditnehmer.

Leasing (IAS 17) wird vom ÖVAG-Konzern als Finance-lease und Operating-lease betrieben. Wesentlicher Geschäftszweig ist dabei Immobilienleasing sowie Leasing von beweglichen Gütern (primär Kraftfahrzeuge und Maschinen). Bei Finance-lease-Verträgen werden die Leasinggegenstände dem Leasingnehmer zugerechnet, daher wird statt des Leasingvermögens der Barwert der künftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte als Forderung an Kreditinstitute oder an Kunden ausgewiesen. Die Erträge aus dem Finance-lease werden als Zinserträge separat im Ertrag aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt.

Leasinggegenstände, die dem Operating-lease dienen, werden dem Leasinggeber zugerechnet und als Posten unter den Finanzinvestitionen bilanziert. Die Leasingerlöse werden linear entsprechend der Vertragslaufzeit erfolgswirksam vereinnahmt und in der Position sonstiges betriebliches Ergebnis ausgewiesen. Abschreibungen auf die vermieteten Vermögensgegenstände werden nach den für das jeweilige Anlagevermögen gel-

tenden Grundsätzen vorgenommen und ebenso im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Als Handelsaktiva verstehen wir alle festverzinslichen Wertpapiere, alle Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie positiven Marktwerte von Derivaten des Handelsbuches.

Als Finanzinvestitionen verstehen wir Vermögenswerte, die dazu angelegt sind, dem Geschäftsbetrieb auf Dauer oder nicht dauernd zu dienen. Held-to-maturity-Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Wertpapiere der Kategorie available-for-sale werden mit dem fair value bewertet.

Die Bewertung der Sachanlagen sowie Vermögensgegenstände, die dem Operating-lease dienen, erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die - soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt - um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer vermindert werden.

Der Ausweis der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen. Dauerhafte Wertminderungen führen zu außerplanmäßigen Abschreibungen, bei Wegfall dieses Abschreibungsgrundes werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten durchgeführt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsver-schleiß und beträgt für:

• Betriebs- und Geschäfts-ausstattung (Möbel)	max. 10 Jahre
• EDV – Hardware (inkl. Rechen-maschinen etc.)	max. 5 Jahre
• EDV – Software	max. 4 Jahre
• Firmenwerte	max. 20 Jahre
• Fahrzeuge	max. 5 Jahre
• Tresoranlagen, Panzerschränke	max. 20 Jahre
• Gebäude, Umbauten, Mietrechte	max. 50 Jahre

Die Wertansätze in der Steuer- bzw. IAS-Bilanz weichen idR voneinander ab, woraus entsprechende Differenzen zwischen dem tatsächlich zu versteuernden Gewinn und dem Ergebnis vor Steuern des IAS-Abschlusses resultieren. Um den in der Gewinn- und Verlustrechnung des IAS-Abschlusses ausgewiesenen laufenden Steuer-aufwand an den dort ausgewiesenen Jahresüber-schuss so anzupassen, als wäre das Ergebnis des Jahresabschlusses die Steuerbemessungs-grundlage, werden latente Steuern gebildet. Die Aktivierung bzw. Passivierung der latenten Steuern nimmt die künftigen steuerlichen Konsequenzen von Ereignissen der Gegenwart und der Vergangenheit vorweg.

IAS 12 schreibt die Ermittlung der Steuerab-grenzung nach der bilanzwirksamen Verbindlich-keits-Methode vor. Gemäß dieser Methode ist eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögensgegenstandes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IAS-Abschluss zu bilden.

In der Position Sonstige Aktiva werden alle Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögensgegenstände mit ihrem Nennwert bi-lanziert. Im Falle von Wertminderungen werden Wertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus ent-hält diese Position auch alle positiven Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches.

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzah-lungsbetrag am Bilanzstichtag zuzüglich der abgegrenzten Zinsen angesetzt.

Emissionskosten, Zuzahlungsprovisionen und Agio- und Disagiobeträge für verbrieftete Verbind-lichkeiten werden auf die Laufzeit der Schulden verteilt und mit den Verbindlichkeiten verrechnet.

Handelspassiva umfassen die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die dem Handel dienen.

Die Sozialkapitalrückstellungen (für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen sowie für Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 bilan-ziert. Hinsichtlich Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird zwischen 2 Arten von Altersversorgungsplänen unterschieden:

- Beitragsorientierte Pläne – defined contribution plans: Vermögenswerte zur Bedeckung der Verpflichtungen werden an einen rechtlich selbst-ständigen Fonds (Pensionskasse) über festge-legte Beiträge übertragen, der die Mittel ver-waltet und die Zahlungen durchführt. Darüber hinaus bestehen für die ÖVAG-Gruppe keine weiteren Verpflichtungen. Der Arbeitnehmer trägt das Risiko, dass der Fonds nicht genü-gend Mittel angesammelt hat, um seinen

AUSWEIS IN POSITIONEN DER BILANZ  
UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Verpflichtungen nachzukommen. Den Berechtigten wird damit vom Konzern lediglich die Beitragsleistung an den Fonds, nicht aber die Höhe der aus dem Fonds später zu erbringenden Versorgungsleistungen zugesagt. Bei diesen Plänen stellen die Beiträge an den Fonds Aufwand der laufenden Periode dar, ungleichmäßig verteilte Beitragszahlungen sind periodengerecht abzugrenzen.

- Leistungsorientierte Pläne – defined benefit plans: Die ÖVAG-Gruppe hat einzelnen Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne für die Höhe der späteren Versorgungsleistung zugesagt. Diese Pläne sind ausschließlich unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, die Rückstellung erfolgt im ÖVAG-Konzern.

Für jede Verpflichtung aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gemäß Anwartschaftsbarwertverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Dabei werden sowohl ein Ausscheiden wegen des Erreichens der Altersgrenze als auch wegen Berufsunfähigkeit, Invalidität oder Ableben sowie die Hinterbliebenenanwartschaft berücksichtigt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden nach dem sogenannten Korridorverfahren behandelt. D.h. eine erfolgswirksame Buchung wird in den Folgejahren vorgenommen, wenn die insgesamt zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Gewinne oder Verluste den Korridor von 10 % des Maximums aus dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche und den Vermögenswerten

einer eventuell vorhandenen externen Versorgungseinrichtung überschreiten.

Als Rechnungszinsfuß wird für die Stichtagsbewertung der Wert von 5,5 % gewählt. Künftige Gehaltssteigerungen werden mit 3,0 % p.a. angenommen. Fluktuationsabschläge werden nicht in Ansatz gebracht.

Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel „AVÖ 1999-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler&Pagler, Angestelltenverband“ verwendet.

Bei der Berechnung wird generell auf die vorzeitigen Alterspensionsgrenzen abgestellt und vorausgesetzt, dass die Mitarbeiter das aktive Dienstverhältnis in der Regel mit 61,5 Jahren bei Männern und 56,5 Jahren bei Frauen beenden werden. Allfällige Übergangsregelungen werden vernachlässigt.

Die außergewöhnlichen Möglichkeiten der Bezahlung oder Nichtbezahlung einer Abfertigung (Austritt weiblicher Dienstnehmer nach der Geburt eines Kindes innerhalb der gesetzlichen Schutzfrist, Nichtvorhandensein unterhaltspflichtiger gesetzlicher Erben, Entlassung, Kündigung durch Arbeitnehmer) spielen im Rahmen der Gesamtückstellung eine untergeordnete und daher zu vernachlässigende Rolle.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beinhaltet anspruchsberechtigte Dienstnehmer, die am Bewertungsstichtag in einem aktiven Dienstverhältnis standen, sowie Bezieher laufender Pensionen. Die Ansprüche sind in Sonder-

verträgen bzw. Statuten genannt, rechtsverbindlich und unwiderruflich zugesagt.

Die übrigen Rückstellungen werden in Höhe der wahrscheinlichsten voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken aus Eventualverpflichtungen in der Position Risikorückstellungen. Drohende Verluste oder Aufwendungen aus schwebenden Verfahren bilanzieren wir in den sonstigen Rückstellungen, wenn sich der Verpflichtungsgrund aus einem vergangenen Ereignis ableitet.

Sonstige Passiva, sofern es sich um Rechnungsabgrenzungen oder sonstige Verbindlichkeiten handelt, werden mit ihrem Nennwert bilanziert. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle negativen Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches.

In den Gewinnrücklagen werden alle gesetzlichen, satzungsmässigen und freien Gewinnrücklagen i.e.S., die Hafrücklage gem. § 23 Abs 6 BWG, un versteuerten Rücklagen und alle sonstigen nicht ausgeschütteten Gewinne dargestellt.

Im Zinsüberschuss werden neben Zinsen auch alle laufenden und einmaligen zinsähnlichen Erträge wie Kreditprovisionen, Überziehungsprovisionen oder Bearbeitungsgebühren ausgewiesen. Daneben finden sich in dieser Position alle Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen (Dividenden), die nicht konsolidiert werden.

In der Position Risikovorsorge werden alle Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Bewertung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dargestellt.

Der Provisionsüberschuss umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen durch den ÖVAG-Konzern entstehen.

Im Handelsergebnis werden alle realisierten Ergebnisse und alle Bewertungsergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten ausgewiesen. Darüber hinaus fließen alle Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten des Bankbuches in diese Position ein.

Der Verwaltungsaufwand enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns (Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagevermögen).

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis stellen wir die Abschreibung von Firmenwerten dar, die sich aus dem Saldo von aktiven und passiven nicht zuordenbaren Unterschiedsbeträgen ergeben. Neben dem Ergebnis aus Operating-lease-Verträgen werden alle übrigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt.

Im Erfolg aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten Ergebnisse aus festverzinslichen Wertpapieren der Kategorien held-to-maturity und available-for-sale, aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und aus Beteiligungen bilanziert. Die Bewertungsergebnisse, wenn sie aus Gründen einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung (impairment) resultieren, werden ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.



ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

5) ZINSÜBERSCHUSS			7) PROVISIONSÜBERSCHUSS		
Tsd €	31.12.2001	31.12.2000	Tsd €	31.12.2001	31.12.2000
Zinsen und ähnliche Erträge	1.217.231	1.029.035	Provisionserträge	103.465	93.982
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen	920.128	788.920	aus dem Kreditgeschäft	13.419	9.200
Zinsen und ähnliche Erträge aus Schuldverschreibungen/anderen festverzinsl. Wertpapieren	161.660	128.690	aus dem Wertpapiergeschäft	43.297	41.758
Zinsen und ähnliche Erträge aus Leasingforderungen	118.394	89.148	aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	26.583	20.324
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	4.066	8.405	aus dem Devisen- Sorten- und Edelmetallgeschäft	16.904	10.437
Beteiligungserträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	8.767	9.549	aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	3.263	12.262
Beteiligungserträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	1.329	1.586	Provisionsaufwendungen	-28.315	-20.779
Beteiligungserträge aus Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.287	1.270	aus dem Kreditgeschäft	-5.726	-3.196
Beteiligungserträge aus sonstigen Beteiligungen	1.601	1.466	aus dem Wertpapiergeschäft	-15.629	-10.943
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-923.088	-776.572	aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-4.082	-3.091
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten	-684.880	-564.956	aus dem Devisen- Sorten- und Edelmetallgeschäft	-2.561	-1.002
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	-238.208	-211.616	aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-319	-2.547
Zinsüberschuss	294.143	252.463	Provisionsüberschuss	75.150	73.204
6) RISIKOVORSORGE			8) HANDELSERGEBNIS		
Tsd €	31.12.2001	31.12.2000	Tsd €	31.12.2001	31.12.2000
Zuführungen zu Wertberichtigungen	-93.561	-89.130	aktienbezogene Geschäfte	4.264	5.354
Auflösungen von Wertberichtigungen	44.053	37.229	währungsbezogene Geschäfte	13.080	15.812
Direktabschreibungen von Forderungen	-10.288	-4.685	zinsbezogene Geschäfte	2.238	-996
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	1.141	512	Handelsergebnis	19.582	20.169
Zuführungen zu Rückstellungen	-20.564	-5.060			
Auflösungen von Rückstellungen	10.738	5.675			
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-68.481	-55.459			

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

9) VERWALTUNGSAUFWAND				10) SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS			
Tsd €		31.12.2001	31.12.2000	Tsd €		31.12.2001	31.12.2000
Personalaufwand		-144.210	-122.735	Erträge aus Operating-lease-Verträgen		6.571	4.625
Löhne und Gehälter		-107.659	-91.748	Abschreibung von Vermögensgegenständen für Operating-lease		-4.492	-2.257
gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand		-27.138	-22.994	Sonstige betriebliche Erträge		49.433	47.559
freiwilliger Sozialaufwand		-2.666	-2.345	Sonstige betriebliche Aufwendungen		-50.967	-44.545
Aufwand Altersvorsorge		-2.350	-3.254	Abschreibung von Firmenwerten		-3.506	-3.407
Dotierung Abfertigungs- und Pensionsrückstellung		-4.396	-2.394	planmäßig		-3.386	-3.380
Sachaufwand		-93.348	-81.751	außerplanmäßig		-120	-27
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen/immaterielles Anlagevermögen		-24.922	-19.803	Sonstiges betriebliches Ergebnis		-2.961	1.976
planmäßig		-24.738	-19.799				
außerplanmäßig		-184	-5				
Verwaltungsaufwand		-262.480	-224.289	11) ERGEBNIS AUS FINANZINVESTITIONEN			
				Tsd €		31.12.2001	31.12.2000
				realisierte Erträge aus Buchwertabgängen		24.762	18.966
				Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		16.875	4.762
				Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.361	3.540
				Sonstige		5.526	10.664
				realisierte Aufwendungen aus Buchwertabgängen		-5.116	-1.864
				Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		-2.370	-577
				Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		-1.900	-974
				Sonstige		-846	-313
				Zuschreibungen		53	84
				Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		47	0
				Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		0	84
				Sonstige		5	0
				Abschreibungen		-11.505	-11.663
				Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		-11.292	-5.167
				Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		-22	-3.987
				Sonstige		-190	-2.510
				Erfolg aus Finanzinvestitionen		8.194	5.523
ANZAHL DER WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES DURCHSCHNITTlich BESCHÄFTIGTEN MITARBEITER:							
		2001	2000				
Inland		1.820	1.692				
Ausland		1.685	1.358				
Mitarbeiter gesamt		3.505	3.050				

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

12) STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG				13) ERGEBNIS JE AKTIE (OHNE EIGENE AKTIEN)			
Tsd €	31.12.2001	31.12.2000		In € bzw. Stück	31.12.2001	31.12.2000	
laufender Ertragsteueraufwand	-8.175	-4.212		Konzernjahresüberschuss	33.137.902	55.495.010	
latenter Ertragsteueraufwand	-3.992	4.476		abzüglich Vorzugsdividende	-6.534.087	-6.534.087	
Ertragsteueraufwand laufende Periode	-12.167	264		verbleibender Konzernjahresüberschuss	26.603.815	48.960.923	
Ertragsteueraufwand aus Vorperioden	-380	172		davon entfällt auf Aktien	25.090.677	46.065.451	
Ertragsteuern	-12.547	436		davon entfällt auf Partizipationskapital	1.513.138	2.895.472	
Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen errechnetem und ausgewiesenem Steueraufwand:				durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	24.388.710	25.982.046	
				durchschnittliche Anzahl der PS im Umlauf	156.754	153.360	
				Gewinn je Aktie	1,03	1,77	
Tsd €	31.12.2001	31.12.2000		Gewinn je PS	9,65	18,88	
Jahresüberschuss vor Steuern	61.411	70.283		Da zum Abschlussstichtag 2000 und 2001 keine Wandel- oder Optionsrechte aus bedingtem Kapital ausstanden, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie nicht zu ermitteln.			
Errechneter Steueraufwand (34 %)	20.880	23.896					
Steuereffekte				In der Hauptversammlung am 29.5.2002 wird der ÖVAG-Aufsichtsrat vorschlagen, eine Dividende von 6 % und einen Bonus von 2 % auf das dividendenberechtigte Aktien- und Partizipationskapital auszuschütten.			
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	-4.320	-4.524					
aus Investitionsbegünstigungen	671	-4.592					
aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	-7.574	-16.410					
aus nicht abzugsfähiger Firmenwertabschreibung	1.119	1.119					
aus Vorauszahlungen und Steuersatzänderungen	900	407					
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	294	-52					
aus sonstigen Unterschieden	197	-108					
ausgewiesene Ertragsteuern	12.167	-264					

Latente Steuerabgrenzungen im Ausmaß von Tsd € 50.038 (2000: Tsd € 34.389) wurden direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Von Verlustvorträgen in Höhe von Tsd € 64.151 (2000: Tsd € 55.150) wurden keine latenten Steuern gebildet. Durch den Erwerb der Volksbank in Wien und Klosterneuburg rGmbH gingen passive latente Steuern von Tsd € 1.642 erfolgsneutral zu.

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

14) BARRESERVE		
Tsd €	31.12.2001	31.12.2000
Kassenbestand	109.559	61.046
Guthaben bei Zentralnotenbanken	888.236	355.759
<b>Barreserve</b>	<b>997.795</b>	<b>416.805</b>

## BRANCHENGLIEDERUNG

	<b>Tsd €</b>	<b>31.12.2001</b>	<b>31.12.2000</b>	
	<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>3.420.564</b>	<b>2.983.595</b>	
	<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>10.633.214</b>	<b>9.630.339</b>	
68	hievon öffentlicher Sektor	2.899.277	2.980.836	
	hievon Firmenkunden	6.654.545	5.830.462	
	hievon Private Haushalte	1.079.392	819.041	
	<b>Forderungen gesamt</b>	<b>14.053.778</b>	<b>12.613.934</b>	

68

## REGIONALE GLIEDERUNG

Tsd €	31.12.2001	31.12.2000
<b>Österreich</b>	<b>11.178.092</b>	<b>9.337.212</b>
hievon Kreditinstitute	2.786.435	1.726.552
hievon Kunden	8.391.657	7.610.660
<b>Mittel- und Osteuropa</b>	<b>2.179.411</b>	<b>2.096.763</b>
hievon Kreditinstitute	259.624	465.936
hievon Kunden	1.919.787	1.630.827
<b>Sonstige</b>	<b>696.275</b>	<b>1.179.959</b>
hievon Kreditinstitute	374.505	791.107
hievon Kunden	321.770	388.852
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>14.053.778</b>	<b>12.613.934</b>

## RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	
<b>31.12.2001</b>							
Forderungen an Kreditinstitute	286.313	2.505.898	332.038	210.487	85.828	<b>3.420.564</b>	
Forderungen an Kunden	1.089.359	1.976.206	1.193.132	2.860.166	3.514.351	<b>10.633.214</b>	
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>1.375.672</b>	<b>4.482.104</b>	<b>1.525.170</b>	<b>3.070.653</b>	<b>3.600.179</b>	<b>14.053.778</b>	
<b>31.12.2000</b>							69
Forderungen an Kreditinstitute	595.433	1.963.092	175.678	73.060	176.332	<b>2.983.595</b>	
Forderungen an Kunden	901.032	1.430.663	975.973	2.667.941	3.654.730	<b>9.630.339</b>	
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>1.496.465</b>	<b>3.393.755</b>	<b>1.151.651</b>	<b>2.741.001</b>	<b>3.831.062</b>	<b>12.613.934</b>	

9

## ANGABEN ZUM LEASINGGESCHÄFT

Tsd €	31.12.2001	31.12.2000
Bruttoinvestitionswert	2.608.895	2.303.153
noch nicht realisierte Finanzerträge	-774.448	-729.149
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>1.834.447</b>	<b>1.574.004</b>
nicht garantierte Restwerte	283.686	265.773

Der Nettoinvestitionswert ist in der Position Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthalten.



ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

16) RISIKOVORSORGE							
Tsd €	Stand 1.1.	Währ- ungs- um- rechnung	Verän- derungen im Kon- solidie- rungskreis	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.
Vorsorge 2001 für							
Bonitätsrisiken	251.318	2.175	20.666	-27.205	-43.657	93.106	296.403
Länderrisiken	1.686	0	0	-230	-396	455	1.515
Gesamtvorsorge	253.004	2.175	20.666	-27.435	-44.053	93.561	297.918
Vorsorge 2000 für							
Bonitätsrisiken	230.528	-905	0	-31.316	-36.093	89.104	251.318
Länderrisiken	2.796	0	0	0	-1.136	26	1.686
Gesamtvorsorge	233.324	-905	0	-31.316	-37.229	89.130	253.004

In den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von Tsd € 14.906 (2000: Tsd € 12.432) enthalten.

18) FINANZINVESTITIONEN			
Tsd €	31.12.2001	31.12.2000	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.632.633	1.812.942	
hievon available for sale	2.269.931	1.493.101	
hievon held to maturity	362.702	319.841	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	344.716	424.323	
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	13.192	12.748	
Anteile an assoziierten Unternehmen (bewertet at equity)	31.287	30.008	
Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.673	9.037	
Beteiligungen	27.059	23.252	
Vermögensgegenstände für Operating-lease	66.171	53.351	
Finanzinvestitionen	3.124.731	2.365.661	

Die Trennung der Schuldverschreibungen in available-for-sale und held-to-maturity per 31.12.2000 dient lediglich zu Vergleichszwecken.

17) HANDELSAKTIVA			
Tsd €	31.12.2001	31.12.2000	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	168.145	60.497	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15.707	21.471	
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	22.103	10.051	
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	6.370	1.441	
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	13.031	937	
hievon aus sonstigen Geschäften	2.702	7.673	
Handelsaktiva	205.955	92.019	

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE (HANDELSAKTIVA UND FINANZINVESTITIONEN)							
Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	
31.12.2001	6.993	149.268	202.976	969.472	1.472.069	2.800.778	
31.12.2000	5.672	129.354	51.586	429.820	1.257.007	1.873.439	

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

ANLAGENSPIEGEL FINANZANLAGEN							19) IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN UND SACHANLAGEN								
Tsd €	Anschaf- fungswerte 1.1.	Währungs- um- rechnung	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge inkl. Umbu- chungen	Abgänge inkl. Umbu- chungen	Anschaf- fungswerte 31.12.	Tsd €	Anschaf- fungswerte 1.1.	Währungs- um- rechnung	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge inkl. Umbu- chungen	Abgänge inkl. Umbu- chungen	Anschaf- fungswerte 31.12.		
2001							2001								
held-to-maturity-Wertpapiere	310.039	544	0	42.995	-2.481	351.097	Immaterielles Anlagevermögen	55.265	1.268	213	8.119	-3.128	61.737		
Anteile an assoziierten Unternehmen	10.723	2	2	539	0	11.266	Software	19.101	1.194	73	7.646	-1.856	26.158		
Sonstige Anteile und Beteiligungen	46.084	68	11	15.570	-10.627	51.106	Firmenwerte	33.945	0	0	0	-120	33.825		
Finanzanlagen	366.846	614	13	59.104	-13.108	413.469	Sonstiges	2.219	74	140	473	-1.152	1.754		
2000							Sachanlagevermögen	238.806	2.601	24.679	68.355	-38.399	296.042		
held-to-maturity-Wertpapiere	339.551	1.456	0	20.000	-50.968	310.039	Grundstücke und Gebäude	117.264	1.411	5.701	28.765	-798	152.343		
Anteile an assoziierten Unternehmen	9.964	1	0	758	0	10.723	EDV-Ausstattung	26.820	541	473	8.235	-3.888	32.181		
Sonstige Anteile und Beteiligungen	36.635	-43	0	13.701	-4.209	46.084	Betriebs- und Geschäftsausstattung	79.401	472	18.505	17.987	-18.597	97.768		
Finanzanlagen	386.150	1.414	0	34.459	-55.177	366.846	Sonstiges	15.321	177	0	13.368	-15.116	13.750		
							Anlagevermögen	294.071	3.869	24.892	76.474	-41.527	357.779		
							2000								
Tsd €	Anschaf- fungswerte 31.12.	kumulierte Ab- und Zuschrei- bungen	Buchwert 31.12.	Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Zuschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Buchwert 1.1.	Immaterielles Anlagevermögen	17.758	-161	0	39.763	-2.095	55.265		
2001							Software	14.433	-116	0	6.696	-1.912	19.101		
held-to-maturity-Wertpapiere	351.097	-1.738	349.359	0	1.516	308.565	Firmenwerte	1.806	0	0	32.160	-21	33.945		
Anteile an assoziierten Unternehmen	11.266	20.021	31.287	0	965	30.008	Sonstiges	1.519	-45	0	907	-162	2.219		
Sonstige Anteile und Beteiligungen	51.106	-1.182	49.924	-184	0	45.037	Sachanlagevermögen	206.478	-1.100	0	50.759	-17.331	238.806		
Finanzanlagen	413.469	17.101	430.570	-184	2.481	383.610	Grundstücke und Gebäude	101.499	-499	0	19.117	-2.853	117.264		
2000							EDV-Ausstattung	23.089	-150	0	6.633	-2.752	26.820		
held-to-maturity-Wertpapiere	310.039	-1.474	308.565	-4	457	337.161	Betriebs- und Geschäftsausstattung	76.057	-432	0	10.933	-7.157	79.401		
Anteile an assoziierten Unternehmen	10.723	19.285	30.008	0	1.222	28.027	Sonstiges	5.833	-19	0	14.076	-4.569	15.321		
Sonstige Anteile und Beteiligungen	46.084	-1.047	45.037	-2.417	0	38.006	Anlagevermögen	224.236	-1.261	0	90.522	-19.426	294.071		
Finanzanlagen	366.846	16.764	383.610	-2.421	1.679	403.194									

In der Position held-to-maturity-Wertpapiere sind weiters Zinsabgrenzungen in Höhe von Tsd € 13.343 (2000: Tsd € 11.276) zu berücksichtigen. Die Zuschreibungen auf die Wertpapiere beziehen sich auf die Amortisation von Unterschieden zwischen Buchwert und Tilgungswert.

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN UND SACHANLAGEN							20) ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE			
Tsd €	Anschaf- fungswerte 31.12.	kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.	planmäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	außer- planmäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Buchwert 1.1.	Tsd €	31.12.2001	31.12.2000	
2001							laufende Ertragsteueransprüche	3.771	1.099	
Immaterielles Anlagevermögen	61.737	-20.990	40.747	-8.017	-146	42.427	latente Ertragsteueransprüche	26.896	22.646	
Software	26.158	-13.833	12.325	-4.452	0	10.002	Ertragsteueransprüche gesamt	30.667	23.745	
Firmenwerte	33.825	-6.238	27.587	-3.386	-120	31.093	Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IAS latente Ertragsteueransprüche entstehen:			
Sonstiges	1.754	-919	835	-179	-26	1.332				
Sachanlagevermögen	296.042	-115.152	180.890	-20.106	-158	146.426				
Grundstücke und Gebäude	152.343	-34.120	118.223	-3.529	0	92.067				
EDV-Ausstattung	32.181	-20.420	11.761	-5.763	-12	9.856	Tsd €	31.12.2001	31.12.2000	75
Betriebs- und Geschäftsausstattung	97.768	-56.243	41.525	-9.166	0	32.073	Forderungen an Kreditinstitute	249	330	
Sonstiges	13.750	-4.369	9.381	-1.648	-146	12.430	Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	42.495	28.027	
Anlagevermögen	357.779	-136.142	221.637	-28.123	-304	188.853	Finanzinvestitionen	3.128	2.327	
2000							Sachanlagen	246	9.448	
Immaterielles Anlagevermögen	55.265	-12.838	42.427	-7.029	-27	11.246	Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	10.018	13.160	
Software	19.101	-9.099	10.002	-3.427	0	7.772	Verbindlichkeiten gg. Kunden	12.849	16.491	
Firmenwerte	33.945	-2.852	31.093	-3.380	-27	2.341	verbriefte Verbindlichkeiten	4.203	0	
Sonstiges	2.219	-887	1.332	-222	0	1.133	Handelspassiva	4.792	95	
Sachanlagevermögen	238.806	-92.380	146.426	-16.150	-5	127.428	Pensions- Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	8.636	8.750	
Grundstücke und Gebäude	117.264	-25.197	92.067	-3.068	0	79.718	übrige Bilanzpositionen	6.561	1.671	
EDV-Ausstattung	26.820	-16.964	9.856	-4.252	-5	9.214	Verlustvorträge	55.308	54.933	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	79.401	-47.328	32.073	-8.035	0	34.838	latente Steueransprüche vor Verrechnung	148.485	135.232	
Sonstiges	15.321	-2.891	12.430	-795	0	3.658	Verrechnung mit passiven latenten Steuern	-121.589	-112.586	
Anlagevermögen	294.071	-105.218	188.853	-23.179	-32	138.674	ausgewiesene latente Steueransprüche	26.896	22.646	

In der Position Firmenwerte ist der passive Unterschiedsbetrag aus der Erstkonsolidierung der Niederösterreichischen Landesbank-Hypothekenbank AG aus 1996 in Höhe von Tsd € 3.381 per 31.12.2001 (31.12.2000: Tsd € 3.607) saldiert ausgewiesen.

Die Verrechnung zwischen latenten Ertragsteueransprüchen und –verpflichtungen erfolgt jeweils nur im gleichen Unternehmen.

Angaben zur Konzernbilanz											
Angaben zur Konzernbilanz											
21) Sonstige Aktiva				Restlaufzeitengliederung							
Tsd €	31.12.2001	31.12.2000		Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	
Rechnungsabgrenzungsposten	137.408	200.704		31.12.2001							
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	383.352	243.572		Verb. gg. Kreditinstituten	3.456.713	2.275.338	931.401	91.423	174.391	6.929.266	
Sonstige Aktiva gesamt	520.760	444.276		Verb. gg. Kunden	1.396.305	2.000.365	711.816	560.292	267.086	4.935.864	
				Verb. gesamt	4.853.018	4.275.703	1.643.217	651.715	441.477	11.865.130	
22) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden				31.12.2000							
Branchengliederung				Verb. gg. Kreditinstituten	2.696.632	1.910.806	625.412	672.982	179.615	6.085.447	
Tsd €	31.12.2001	31.12.2000		Verb. gg. Kunden	1.691.347	679.234	589.531	412.730	261.148	3.633.990	
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	6.929.266	6.085.447		Verb. gesamt	4.387.979	2.590.040	1.214.943	1.085.712	440.763	9.719.437	
Verbindlichkeiten gg. Kunden	4.935.864	3.633.990									
hievon Spareinlagen	2.011.809	1.787.971		23) Verbrieftes Verbindlichkeiten							77
hievon sonstige Verbindlichkeiten	2.924.055	1.846.019		Tsd €				31.12.2001	31.12.2000		
hievon öffentlicher Sektor	404.439	219.585		Pfand- und Kommunalbriefe				1.057.104	1.325.773		
hievon Firmenkunden	1.714.482	1.106.214		Anleihen				3.917.120	3.221.496		
hievon Private Haushalte	805.134	520.220		Kassenobligationen				8.241	34.056		
Verbindlichkeiten gesamt	11.865.130	9.719.437		Genussrechtskapital				93	93		
				Sonstige Verbindlichkeiten				5.883	37.255		
Regionale Gliederung				Verbrieftes Verbindlichkeiten gesamt				4.988.441	4.618.673		
Tsd €	31.12.2001	31.12.2000		Restlaufzeitengliederung							
Österreich	7.918.902	7.071.745		Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	
hievon Kreditinstitute	4.307.835	4.429.714		31.12.2001	1.310	412.246	162.210	3.012.426	1.400.249	4.988.441	
hievon Kunden	3.611.067	2.642.031		31.12.2000	10.484	463.457	349.472	2.468.802	1.326.458	4.618.673	
Mittel- und Osteuropa	1.668.315	909.159									
hievon Kreditinstitute	476.264	35.867		24) Handelspassiva							
hievon Kunden	1.192.051	873.292		Tsd €				31.12.2001	31.12.2000		
Sonstige	2.277.913	1.738.533		Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften							
hievon Kreditinstitute	2.145.167	1.619.866		hievon aus währungsbezogenen Geschäften				6.274	1.424		
hievon Kunden	132.746	118.667		hievon aus zinsbezogenen Geschäften				13.300	111		
Verbindlichkeiten gesamt	11.865.130	9.719.437		hievon aus sonstigen Geschäften				9.430	6.512		
				Handelspassiva				29.004	8.047		



ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

25) RÜCKSTELLUNGEN							
Tsd €	Stand 1.1.	Währungs-um-rechnung	Verände-rungen im Konsolidie-rungskreis	Verbrauch	Auflösung	Zu-führung	Stand 31.12.
2001							
Risikorückstellungen	12.598	198	5.256	-362	-10.738	20.564	27.516
andere Rückstellungen	26.199	-32	-1.255	-2.930	-950	6.652	27.684
Rückstellungen	38.797	166	4.001	-3.292	-11.688	27.216	55.200
2000							
Risikorückstellungen	22.385	-28	0	-9.144	-5.675	5.060	12.598
andere Rückstellungen	18.519	47	0	-752	-343	8.728	26.199
Rückstellungen	40.904	19	0	-9.896	-6.018	13.788	38.797

78

26) SOZIALKAPITAL				
Tsd €	Pensions-RST	Abfertigungs-RST	Jubiläums-RST	Summe Sozialkapital
Barwert zum 1.1.2000	57.993	21.823	1.872	81.689
Dienstzeitaufwand	130	1.605	151	1.887
Zinsaufwand	3.350	1.231	121	4.702
Zahlungen	-7.616	-2.770	-103	-10.488
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	124	0	124
Barwert zum 31.12.2000	53.858	22.014	2.042	77.913
Sozialkapital zum 31.12.2000	53.858	22.014	2.042	77.913
Änderung Konsolidierungskreis	3.046	936	80	4.062
Dienstzeitaufwand	56	1.733	158	1.947
Zinsaufwand	2.965	1.306	121	4.392
Zahlungen	-4.446	-1.836	-155	-6.437
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-238	2.256	-144	1.874
Barwert zum 31.12.2001	55.242	26.409	2.102	83.753
nicht erfasste versicherungs-mathematische Gewinne (Korridor)	238	0	0	238
Sozialkapital zum 31.12.2001	55.480	26.409	2.102	83.991

27) ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN			
Tsd €	31.12.2001	31.12.2000	
laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	6.693	8.506	
latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	61.456	39.209	
Ertragsteuerverbindlichkeiten gesamt	68.149	47.715	

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IAS latente Ertragsteuerverbindlichkeiten entstehen:

Tsd €	31.12.2001	31.12.2000	
Forderungen an Kreditinstitute	2.600	26	79
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	64.384	83.774	
Handelsaktiva	5.271	0	
Finanzinvestitionen	17.027	1.901	
Sachanlagen	506	330	
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	3.081	458	
Verbindlichkeiten gg. Kunden	4.156	528	
Pensions- Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	2.009	1.216	
übrige Bilanzpositionen	84.011	63.562	
latente Steuerverpflichtungen vor Verrechnung	183.045	151.795	
Verrechnung mit aktiven latenten Steuern	-121.589	-112.586	
ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen	61.456	39.209	

28) SONSTIGE PASSIVA			
Tsd €	31.12.2001	31.12.2000	
Rechnungsabgrenzungsposten	118.242	72.121	
Sonstige Verbindlichkeiten	341.004	283.253	
Sonstige Aktiva gesamt	459.246	355.374	

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ												

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

Die gemäß BWG ermittelten Eigenmittel der ÖVAG-Kreditinstitutsgruppe zeigen folgende Zusammensetzung:

Tsd €	31.12.2001	31.12.2000
gezeichnetes Kapital (abzüglich eigene Aktien)	224.280	178.765
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	833.121	572.346
immaterielle Vermögensgegenstände	-10.750	-9.980
Kernkapital (Tier 1)	1.046.651	741.131
Ergänzungskapital	20.224	13.573
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	208.932	182.804
Stille Reserven gem. § 57 Abs. 1 BWG	19.401	46.370
Neubewertungsreserven	4.138	862
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	252.695	243.609
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3)	2.180	0
Gesamte Eigenmittel	1.301.526	984.740
Abzüge gem. § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 und 2 BWG	-4.368	-2.430
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	1.297.158	982.310
Erforderliche Eigenmittel	881.416	682.047
Eigenmittelüberschuss	415.742	300.263
Kernkapitalquote in %	9,79%	8,76%
Eigenmittelquote in %	12,14%	11,61%

Die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß BWG und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf:

Tsd €	31.12.2001	31.12.2000
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. § 22 BWG	10.686.769	8.461.477
davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	854.942	676.918
Eigenmittelerfordernis für die offene Devisenposition gem. § 26 BWG	0	0
Eigenmittelerford. für Wertpapierhandelsbuch gem. § 22b Abs. 1 BWG	26.474	5.129
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	881.416	682.047

31) FAIR VALUE DER FINANZINSTRUMENTE

Tsd €	31.12.2001	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2000
	Buchwert	Fair value	Buchwert	Fair value
Forderungen an Kreditinstitute	3.420.564	3.420.518	2.983.595	2.983.217
Forderungen an Kunden	10.633.214	10.616.834	9.630.339	9.606.108
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	6.929.266	6.927.286	6.085.447	6.059.860
Verbindlichkeiten gg. Kunden	4.935.864	4.934.230	3.633.990	3.630.284
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.988.441	4.887.910	4.618.673	4.592.771
Nachrangkapital	227.231	227.231	201.593	201.529

32) VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung (Nicht-MUM-Währungen) belief sich am Bilanzstichtag auf Tsd € 4.556.952 (2000: Tsd € 3.483.517), jener der Verbindlichkeiten auf Tsd € 4.593.152 (2000: Tsd € 3.918.346). Betragliche Unterschiede zwischen Fremdwährungsaktiva und -passiva werden durch außerbilanzielle Geschäfte geschlossen.

33) TREUHANDGESCHÄFTE

Tsd €	31.12.2001	31.12.2000
Treuhandvermögen		
Forderungen an Kunden	125.315	172.656
Finanzinvestitionen	336	322
Treuhandverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	29.233	29.626
Verbindlichkeiten gg. Kunden	127.828	112.389
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	65.651
verwaltetes Fondsvermögen	4.157.271	3.843.509

Zu beachten ist, dass der Konsolidierungskreis nach IAS vom Umfang der Kreditinstitutsgruppe nach BWG abweicht, da nach IAS auch branchenfremde sonstige Unternehmen, nach BWG nur Kreditinstitute, Finanzinstitute und bankbezogene Hilfsdienste einbezogen werden.

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

34) SICHERHEITENÜBERTRAGUNG FÜR EIGENE VERBINDLICHKEITEN

Tsd €	31.12.2001	31.12.2000
als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände		
Forderungen an Kunden	1.634.530	1.547.045
Finanzinvestitionen	0	41.259
für Verpflichtungen übertragene Vermögensgegenstände		
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	0	41.259
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.519.829	1.461.475
Eventualverpflichtungen	27.633	26.941

35) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN

Tsd €	31.12.2001	31.12.2000
Eventualverbindlichkeiten		
Akzepte u. Indossamentverb. aus weitergegebenen Wechseln	1.855	476
Verb. aus Bürgschaften, Haftungen und Bestellung von Sicherheiten	1.983.842	1.482.390
Kreditrisiken		
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	1.599	20.133
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	3.200.754	3.169.896
Sonstige	267	0

36) ANGABEN ÜBER GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN

Tsd €	gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsver- hältnis besteht	gegenüber assoziierten Unternehmen	gegenüber Unter- nehmen, die als Aktionär signifi- kanten Einfluss auf die Konzern- mutter haben
31.12.2001				
Forderungen an Kreditinstitute	8.000	164.796	2.211	741
Forderungen an Kunden	286.091	470.951	218.961	0
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	5.113	0	0
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	0	670.790	459	3.244
Verbindlichkeiten gg. Kunden	27.345	2.765	11.624	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0
31.12.2000				
Forderungen an Kreditinstitute	0	325.696	1.920	339
Forderungen an Kunden	229.077	206.078	169.046	0
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	20.674	10.157	0	0
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	30.346	214.439	494	3.806
Verbindlichkeiten gg. Kunden	58.768	15.514	7.261	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	225	0	0	0

Verrechnungspreise zwischen ÖVAG-Konzern und nahestehenden Unternehmen entsprechen den marktüblichen Gegebenheiten.

37) ANGABEN ZUM HYPOTHEKENBANKGESCHÄFT GEM. PFANDBRIEFGESETZ

Tsd €	Deckungsdarlehen	Verbriefte Verbindlichkeiten	Überdeckung
31.12.2001			
Pfandbriefe	299.193	250.747	48.446
Kommunalbriefe	1.220.636	805.795	414.841
gesamt	1.519.829	1.056.542	463.287
31.12.2000			
Pfandbriefe	296.487	228.786	67.701
Kommunalbriefe	1.190.981	1.072.508	118.472
gesamt	1.487.468	1.301.294	186.174

38) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Zwischen dem Datum des Bilanzstichtages 31.12.2001 und dem Datum der Freigabe des Abschlusses am 11.4.2002 ergaben sich keine Ereignisse, die eine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss per 31.12.2001 hätten.



39) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung soll einen Überblick über die wesentlichen Geschäftsfelder und Märkte des ÖVAG-Konzerns und deren Profitabilität geben. Basis für die Darstellung der primären Segmentierung sind die strategischen Geschäftsfelder, die sich insbesondere an der internen Konzernsteuerung orientieren. Diese Steuerung setzt auf der Darstellung einer Geschäftseinheit als Profit-Center auf, was bedeutet, dass alle Ergebnisse einer Geschäftseinheit zugerechnet werden, unabhängig davon, ob diese in der Geschäftseinheit als eigene Rechtseinheit selbst oder in der Konzernmutter erwirtschaftet werden.

Im ÖVAG-Konzern haben wir folgende Geschäftsfelder für die primäre Segmentberichterstattung gewählt:

**Kommerz- und Hypothekenbankengeschäft**  
Die Verantwortung dieses Geschäftsfeldes umfasst die Betreuung von multinationalen Konzernen und großen Firmenkunden, die Emission von Pfand- und Kommunalbriefen sowie Wohnbauanleihen und die Veranlagung der dabei empfangenen Mittel in Großwohnbau- und Kommunalkredite. Neben Abteilungen in der ÖVAG sind hier die Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank AG sowie die IMMO-BANK AG inkludiert.

**Retail Inland**  
Umfasst die Betreuung von Privat- und Firmenkunden insbesondere im Bereich der Klein- und Mittelbetriebe. Diese Betreuung wird vorwiegend über Geschäftsstellen der Volksbank Wien AG, der Bank für Wirtschaft und Freie Berufe AG, der Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH und der

Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG wahrgenommen.

**Retail Mittel- und Osteuropa**  
Umfasst die Betreuung von Privat- und Firmenkunden über das Netzwerk der Banken des ÖVAG-Konzerns in Mittel- und Osteuropa.

**Treasury**  
Konzentriert alle Aktivitäten der Liquiditätsbeschaffung auf Geld- und Kapitalmärkten (Emissionstätigkeit unter Steuerung der VB Investmentbank AG) und die mittel- bis langfristige strategische Veranlagung auf nationalen und internationalen Märkten. Der Geld- und Wertpapierhandel ist verantwortlich für das Management des ÖVAG-Handelsbuches und bietet im Rahmen von Treasury Sales alle gängigen Geldmarktprodukte für Kunden an.

**Asset Management**  
Beinhaltet die Aktivitäten der Volksbanken-Kapitalanlage GmbH und der VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG.

**Sonderfinanzierungen**  
Umfassen alle Aktivitäten im Bereich Leasing. Dabei ist die Immoconsult-Leasing-Gruppe für Immobilienleasing, Projekt- und Bauträgerfinanzierungen in Österreich und Mittel- und Osteuropa, die Leasing-west-Gruppe für Mobilienleasing in Österreich und die VB-Leasing-International-Gruppe für Mobilienleasing in Mittel- und Osteuropa verantwortlich.

Im Bereich Sonstiges werden schließlich Konsolidierungen und alle übrigen Aktivitäten abgebildet, die keinem der vorhin genannten Unternehmensbereiche eindeutig zuordenbar sind.

Die sekundäre Segmentberichterstattung orientiert sich an den Märkten, in denen der ÖVAG-Konzern tätig ist. Dabei werden alle Aktivitäten mit Schwerpunkt Österreich und Mittel- und Osteuropa dargestellt. Übrige Märkte, da sie keinen wesentlichen Anteil ausmachen, werden zum Segment Sonstiges zusammengefasst. Die Ergebnisse verstehen sich als Ergebnisse aus den einzelnen Rechtseinheiten oder aufgrund der Marktzinsmethode zurechenbaren Ergebnisse. Die Verrechnungspreise für Veranlagungen, Refinanzierungen oder erbrachten Dienstleistungen zwischen Unternehmenseinheiten entsprechen marktüblichen Gegebenheiten. Die Abschreibung von Firmenwerten wird den jeweiligen Unternehmensbereichen zugeordnet.

A) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG NACH GESCHÄFTSFELDERN

Tsd €	Kommerz-/Hypothekenbank-Geschäft	Retail Inland	Retail Mittel- und Osteuropa	Treasury	Asset Management	Sonderfinanzierungen	Sonstige/Konsolidierung	Konzern-Ergebnis
Zinsüberschuss								
2001	77.049	55.961	59.373	17.775	1.294	50.432	32.259	294.143
2000	70.510	42.224	51.575	13.469	1.594	38.256	34.835	252.463
Risikovorsorge								
2001	-37.079	-12.182	-13.254	-500	0	-6.146	680	-68.481
2000	-9.836	-5.262	-16.305	0	0	-6.424	-17.632	-55.459
Provisionsüberschuss								
2001	12.572	14.395	31.646	8.514	22.007	2.929	-16.913	75.150
2000	9.125	16.358	24.329	5.836	23.965	2.028	-8.437	73.204
Handelsergebnis								
2001	4.577	766	4.055	8.346	0	2.226	-388	19.582
2000	459	1	5.744	10.083	0	58	3.824	20.169
Verwaltungsaufwand								
2001	-52.694	-50.354	-69.656	-13.571	-12.016	-35.651	-28.538	-262.480
2000	-46.387	-43.241	-52.415	-11.251	-10.858	-27.750	-32.387	-224.289
Sonstiges betriebliches Ergebnis								
2001	-1.402	-8.589	-1.419	542	621	3.176	4.108	-2.963
2000	-536	-3.400	-485	90	303	8.999	-2.995	1.976
hievon Firmenwert-Abschreibung								
2001	-79	-2.838	0	0	0	-589	0	-3.506
2000	-79	-2.838	0	0	0	-490	0	-3.407
Erfolg aus Finanzinvestitionen								
2001	506	4.165	113	-870	164	-564	4.680	8.194
2000	-2.510	-1.237	-135	-240	-237	3.157	6.725	5.523
Außerordentliches Ergebnis								
2001	-35	-108	-382	0	0	-6	-1.203	-1.734
2000	0	0	-897	0	0	0	-2.407	-3.304
Jahresüberschuss vor Steuern								
2001	3.494	4.054	10.476	20.236	12.070	16.396	-5.315	61.411
2000	20.825	5.443	11.411	17.987	14.767	18.324	-18.474	70.283
Bilanzsumme								
2001	7.222.425	1.465.552	1.637.664	263.414	5.989	1.844.414	6.417.946	18.857.404
2000	6.401.050	1.076.366	1.358.041	137.539	6.179	1.528.618	5.384.495	15.892.288
Forderungen an Kunden								
2001	6.070.878	1.232.411	829.808	119.673	0	1.587.368	793.076	10.633.214
2000	5.544.429	938.659	717.875	128.000	0	1.290.208	1.011.168	9.630.339
Verb. gegenüber Kunden								
2001	1.573.906	1.682.837	1.197.162	262.000	0	50.833	169.126	4.935.864
2000	1.223.510	1.387.616	832.889	137.000	0	94.849	-41.874	3.633.990

B) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG NACH REGIONALEN MÄRKTEN

Tsd €	Österreich	Mittel- und Osteuropa	Sonstige Märkte	Konzern-Ergebnis
Zinsüberschuss				
2001	181.114	97.108	15.921	294.143
2000	162.692	75.785	13.986	252.463
Risikovorsorge				
2001	-49.494	-18.009	-978	-68.481
2000	-36.401	-17.962	-1.096	-55.459
Provisionsüberschuss				
2001	45.566	27.376	2.208	75.150
2000	51.134	20.761	1.309	73.204
Handelsergebnis				
2001	13.310	6.272	0	19.582
2000	14.165	6.065	-61	20.169

40) RISIKOBERICHT

Die ÖVAG hat die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Steuerung der aus dem Bankgeschäft resultierenden Risiken und der Messung bzw. Kontrolle dieser Risiken. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenkonflikten von verschiedenen Organisationseinheiten wahrgenommen. Die Verantwortung für das Risikoreporting, die Risikomessung und die Qualitätssicherung der verwendeten Risikomodelle obliegt der von den Marktbereichen völlig unabhängigen Abteilung Controlling.

Marktrisiko

Die Überwachung der Risiken der Handelsabteilungen in der ÖVAG wird von der unabhängigen Abteilung Marktrisiko/Mid-Office wahrgenommen, die im Bereich Controlling und Rechnungswesen angesiedelt ist. Die Risikoberechnungen für den Wertpapierhandel werden im Bloomberg-Tradingsystem durchgeführt, jene für den Geld- und Devisenhandel im Reuters Front-Office System Kondor+. Die Risikoreports werden dem Vorstand täglich zur Kenntnis gebracht.

Das Kernstück der Risikoüberwachung ist die tägliche Schätzung des möglichen Verlustes, der durch ungünstige Marktbewegungen entstehen kann. Die ÖVAG verwendet für diese „Value-at-Risk“ Berechnung die Varianz-Kovarianz-Methode. Den Berechnungen liegt ein Konfidenzintervall von 99 % und eine Haltedauer von einem Tag zugrunde.

Im Wertpapierhandel werden Value-at-Risk Berechnungen für das Risiko der Zinsprodukte sowie der Substanzwerte (inkl. der Optionen) durchgeführt. Die Berechnungen im Devisenhandel decken das Zinsrisiko, das FX-Risiko sowie die Optionsrisiken ab.

Daneben werden noch eine Reihe weiterer Risikokennziffern täglich errechnet. Diese umfassen im wesentlichen Zinssensitivitäten und Optionsrisikokennziffern (Delta, Gamma, Vega, Theta).

Alle Risiken unterliegen einer Limitstruktur, die zusätzlich noch durch Volumens- und Stop-Loss-Limite ergänzt wird. Die Plausibilität und Verlässlichkeit der Risikokennziffern wird durch Abweichungsanalysen (Backtesting) laufend überprüft. Überschreitungen der Gesamtlimite haben im Jahr 2001 zu keinem Zeitpunkt stattgefunden.

Sämtliche Regeln und organisatorische Abläufe im Zusammenhang mit der Messung und Überwachung der Marktrisiken sind im Marktrisiko-handbuch der ÖVAG zusammengefasst. Die Limitstruktur sowie die Eskalationsprozeduren bei Limitüberschreitungen sind darin ebenfalls festgehalten.

Die Überwachung der Kontrahentenlimite wird ebenfalls in der Abteilung Marktrisiko/Mid-Office durchgeführt. Die Limite werden getrennt für On-balance und Off-balance Produkte und nach unterschiedlichen Laufzeitbändern im Kondor + (Credit Net) geführt. Die Anrechnung der getätigten Geschäfte an die Limite erfolgt naturgemäß on-line. Ausnutzungs- und etwaige Überziehungsreports werden den betroffenen Kreditabteilungen täglich zur Verfügung gestellt.

Marktrisiken im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements

Die Beobachtung und Steuerung der Zinsrisiken, die sich aus der Bilanzstruktur ergeben, erfolgt im ÖVAG-Konzern durch das Asset-Liability-Management (ALM).

Das ALM setzt sich aus Vertretern der ÖVAG, der VB Investmentbank AG und Niederösterreichischen Landesbank-Hypothekenbank AG (Hypo NÖ) zusammen.

Dieses Gremium ist für die Optimierung der Bilanzstruktur, das Management des mittel- und langfristigen Zinsänderungsrisikos sowie die Sicherstellung des Fundings verantwortlich. Im ALM erfolgt die Steuerung über Geld- und Kapitalmarkttransaktionen. Darüberhinaus werden Entscheidungen bezüglich der eigenen Emissionen im ÖVAG-Konzern getroffen.

Die Ermittlung des Zinskonditionenbeitrags erfolgt im ÖVAG-Konzern für alle Profit-Center nach einem einheitlichen Marktsatz-Schema zu fristenkongruenten Referenzzinssätzen. Dadurch sind die Profit-Center keinem Zinsrisiko ausgesetzt. Diese Trennung in einen Konditionenbeitrag, der vom Profit-Center beeinflusst wird, und einen Strukturbeitrag der sich aus der Fristentransformation ergibt, ist die Voraussetzung für eine einheitliche und zentrale Steuerung im ALM.

Zinsrisiken in Tochtergesellschaften werden mit Ausnahme der Hypo NÖ mit der ÖVAG geschlossen. Sowohl in der ÖVAG als auch in der Hypo NÖ erfolgt eine Simulationsrechnung des Nettozinsertrags durch das Controlling. In diese Simu-

lation fließen zusätzlich zu den aktuellen Bestandsvolumina und Zinssätzen per Auswertungssichttag auch die zukünftige Entwicklung dieser Volumina, Annahmen über das Neugeschäft und das geplante Emissionsvolumen bzw. die aktuellen Zinsprognosen ein. Als Entscheidungsgrundlage für das ALM werden die Simulationen der beiden Institute vom ÖVAG-Controlling verdichtet.

Die Simulation des Nettozinsertrages bezogen auf den Betrachtungszeitraum gibt neben der statischen Berechnung des maximalen Risikopotenzials auch Auskunft über die Dynamik und erlaubt es, Risiken frühzeitig zu erkennen und entsprechend Absicherungsmaßnahmen zu treffen. Das Zinsänderungsrisiko wird durch ein Limit, das in Abhängigkeit des Jahresbetriebsergebnisses definiert ist, begrenzt.

In einer gesamthaften Sicht des Zinsänderungsrisikos des ÖVAG-Konzerns ergibt sich, bezogen auf den Betrachtungszeitraum, eine Zinssensitivität von durchschnittlich Tsd € 73 p.a. Es handelt sich dabei um die Auswirkungen einer Zinssatzänderung von einem Basispunkt (0,01 %).

Als wesentliches Mittel zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und zur Steuerung der Bilanzstruktur bedient sich der ÖVAG-Konzern derivativer Finanzinstrumente. Interest Rate Swaps (IRS) werden als primäre Hedging-Instrumente für eigene fix verzinste Emissionen genutzt. IRS werden auch zur Sicherung des Marktwertes von fix verzinsten Veranlagungen in festverzinsliche Wertpapiere sowie Kundenforderungen verwendet.

RISIKOBERICHT

Daneben dienen Devisen-Termingeschäfte, FX-Optionen und FX-Swaps zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken von Forderungen und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und Kunden, die auf Fremdwährung lauten. Die ÖVAG bietet strukturierte Emissionen an, deren Rückzahlung sich an Marktindizes orientiert und/oder deren Rückzahlungsbetrag in Höhe des Anleihennomi-

nales garantiert ist. Alle darin eingebetteten Derivate werden von der Abteilung Marktrisiko/Mid-Office überwacht und vom Handel mit entsprechenden Produkten abgesichert.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Tsd €	Nominale				Marktwert	
	bis 1 Jahr	1- 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	31.12.2001	31.12.2000
Zinsbezogene Geschäfte	6.278.352	2.034.425	1.981.694	10.294.471	20.100	1.300
Caps&Floors	0	56.036	96.155	152.191	92	-346
Forward Rate Agreements	2.548.515	174.690	0	2.723.205	580	714
Futures	11.500	0	0	11.500	212	0
Interest Rate Swaps	3.686.337	1.767.699	1.831.539	7.285.575	20.246	814
Swaptions	32.000	36.000	54.000	122.000	-1.030	118
Währungsbezogene Geschäfte	5.415.670	85.363	104.936	5.605.969	74.163	117.882
Cross Currency Swaps	218.899	85.363	104.936	409.198	-7.742	26
Devisen-Optionen	695.106	0	0	695.106	96	17
Devisen-Termingeschäfte	4.501.665	0	0	4.501.665	81.809	117.839
Sonstige Geschäfte	31.079	0	0	31.079	-6.728	1.161
Optionen	31.079	0	0	31.079	-6.728	1.161
Gesamtsumme	11.725.101	2.119.788	2.086.630	15.931.519	87.535	120.343

Alle derivativen Finanzinstrumente sind OTC-Produkte.

Adressenausfallsrisiko

Da das Adressenausfallsrisiko zu den bedrohlichsten Bankrisiken gehört, wird diesem Thema besonderes Augenmerk geschenkt.

Dies äußert sich sowohl im organisatorischen Aufbau der einzelnen Risikobeurteilungs- und Überwachungseinheiten als auch natürlich in inhaltlicher Hinsicht.

Um das Management der Bonitätsrisiken umfassend sicherzustellen, erfolgt es in einem dreistufigen Verfahren:

- Grundsätzliche inhaltliche Vorgaben sowie Einzelfallentscheidungen bzw. Kommentare erfolgen durch den Steuerungsstab Risikomanagement, der mit einem Durchgriffsrecht im gesamten ÖVAG-Konzern ausgestattet ist.
- Bereits im Jahr 2000 wurde eine vom operativem Kreditentscheidungsprozess unabhängige Kreditüberwachungsstelle eingerichtet, deren Aufgabe es ist, für den Konzern die Bonitäts- und Sicherheitenklasseneinstufungen laufend kritisch zu überwachen (interne Validierung), Daten zu sammeln und Ausfallswahrscheinlichkeiten zu ermitteln, Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests durchzuführen und – gemeinsam mit der Abteilung Controlling – Managementinformationsfunktionen wahrzunehmen.
- Die nachgelagerte Einzelfallprüfung, bei der sowohl die Einhaltung der jeweiligen Richtlinien und Grundsätze als auch das materielle Risiko überwacht werden, erfolgt im Rahmen eines in das Tagesgeschäft integrierten internen Kontrollsystems.

Einzelfallentscheidungen werden generell unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips in der Weise getroffen, dass alle Kreditfälle, die das Pouvoir der kundenbetreuenden Stellen in der ÖVAG und den Auslandstochterbanken übersteigen, dem Steuerungsstab Risikomanagement vorzulegen sind. Je nach Betragshöhe werden von diesem Steuerungsstab die Entscheidungen selbstständig getroffen oder, bei in die Vorstandskompetenz fallenden Kreditreferaten, mit Kommentaren versehen und zur Entscheidung an den Vorstand weitergeleitet.

Sollte es sich um eine in die Zuständigkeit des Gesamtvorstandes fallende Größenordnung handeln, werden zudem alle Referate in einer der Vorstandssitzung vorgelagerten, wöchentlich stattfindenden Kreditentscheidungssitzung behandelt und einer Vorbeurteilung unterzogen. An dieser Sitzung nehmen ÖVAG-Vorstandsmitglieder sowie die leitenden Mitarbeiter der Kredit- und Vertriebsseinheiten teil.

Generell werden im Rahmen der Kreditbeurteilungen nicht nur die unmittelbaren Adressenausfallrisiken sondern, sofern gegeben, auch das jeweilige Länderrisiko mitbeachtet. Zur Beschränkung dieser Art von Risiken wurde von der ÖVAG ein eigenes Limitsystem entwickelt, das sich an den Normen internationaler Rating-Agenturen orientiert.

Die Messung des Kreditrisikos erfolgt anhand von Bonitätsklassen unter Einbeziehung von Sicherheiten und Laufzeiten, wobei sich seit Juli 2001 für den gesamten ÖVAG-Inlandskommerzbereich ein bereits den Basel II-Vorschriften entsprechen-



RISIKOBERICHT

des Rating-System im Einsatz befindet. Dieses Rating-System wird noch im Laufe des Jahres 2002 um alle weiteren Mitglieder der „Rating-Familie“ (wie z.B. für Private, Projektfinanzierungen, etc.) komplettiert und auch im Auslandsnetz zum Einsatz gebracht werden. Mit Hilfe dieses Systems wird für den gesamten ÖVAG-Konzern ein einheitliches Bonitätsbeurteilungssystem eingerichtet werden, das über eine hohe Trennschärfe und Diversifizierung der einzelnen Bonitätskategorien verfügt. Durch dieses System ist es möglich, statistische Auswertungen vorzunehmen, die eine noch exaktere risikoadäquate Mindestmargenkalkulation ermöglichen. Nicht unerwähnt soll in diesem Zusammenhang bleiben, dass entsprechend dem Volksbankengrundsatz besonderer Kundennähe bei der Bewertung der jeweiligen Kundenbonität auch die sogenannten „Soft-Facts“ wesentliche Beachtung finden. Zu Ermittlung dieser „Soft-Facts“ werden den Kundenbetreuern zwei unterschiedliche Fragebögen zur Verfügung gestellt, je nachdem, ob es sich um einen Kunden im klein- bzw. mittelbetrieblichen Bereich oder um ein Großunternehmen handelt.

Mit Hilfe dieser Einrichtungen und den entsprechend den Basel II-Vorschriften zu installierenden Systemen und Strukturen wird es dem ÖVAG-Konzern auch in Zukunft möglich sein, das Adressenausfallsrisiko - bei gleichzeitiger weiterer Expansion im In- und Ausland - wie bisher angemessen zu begrenzen.

Hinsichtlich Branchenrisiko verweisen wir auf die Aufteilung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Operationelles Risiko

Die ÖVAG definiert operationelles Risiko als „die Gefahr von Verlusten, die eintreten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen“. Der zunehmenden Bedeutung dieses Themas Rechnung tragend, wurde im August 2001 ein Projekt mit dem Ziel einer zukünftig standardisierten Erfassung operationeller Risiken gestartet. Diese Daten werden auf Basis einer ursachenbezogenen Kategorisierung von Einzelrisiken als Grundlage für das zu implementierende interne Reporting und das in Konzeption befindliche Risikomess- und Risikomanagementsystem herangezogen werden (quantitativer Ansatz).

Weiters erfolgt im Rahmen dieses Projektes auch die Implementierung eines qualitativen Ansatzes in Form von zu institutionalisierenden Self-Assessments, welche in Ergänzung zu den vergangenheitsorientierten Verlustdaten einen umfassenden Überblick sowohl über die Qualität einzelner Prozesse als auch über die gesamte Risikolandschaft der ÖVAG bieten sollen.

Diese Risikolandschaft bildet zukünftig auch die Grundlage zur Priorisierung von rationalen Kosten-Nutzen-Entscheidungen über risikobegrenzende, risikosenkende oder auch risikoüberwältigende (z.B. Versicherungslösungen) Maßnahmen.

Ebenfalls ist zu berücksichtigen, dass in der ÖVAG seit jeher in verschiedensten Unternehmensbereichen Maßnahmen gesetzt wurden, um operationelle Risiken zu minimieren. An dieser

Stelle seien nur der Aufbau von qualitätsorientierten Prozessmanagementsystemen in der Back Office Service für Banken GmbH, der Abwicklungsstelle für den ÖVAG-Konzern und den Volksbankenverbund sowie in der ÖVAG-Konzernorganisation, oder die umfassenden Investitionen in IT-Sicherheitsprojekte sowie in gezielte Personalschulungsmaßnahmen erwähnt.

Sonstige Risiken

Am Bilanzstichtag war eine Betriebsprüfung bei drei vollkonsolidierten Unternehmen im Gange. Die Bescheide sind in zwei Fällen ergangen und bereits im Jahresabschluss 2001 berücksichtigt. Bei dem schwebenden EU-Wettbewerbsverfahren konnten wir am Bilanzstichtag noch nicht erkennen, ob und wenn ja, ob über die bereits gebildeten Vorsorgen hinaus ein Abfluss von Zahlungsmitteln stattfinden wird. Für die Back Office Service für Banken GmbH trägt die ÖVAG Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

41) INFORMATIONEN AUFGRUND ÖSTERREICHISCHEN RECHTS

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Abs 1 AktG 1965 betrugen Tsd € 2.769 (2000: Tsd € 1.872).

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Arbeitnehmer betrugen Tsd € 2.346 (2000: Tsd € 1.374).

Die im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betrugen Tsd € 74 (2000: Tsd € 73).

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen Tsd € 1.113 (2000: Tsd € 981)

Die im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen betrugen Tsd € 701 (2000: Tsd € 718).

Zum 31.12.2001 haften Kredite und Vorschüsse für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates in Höhe von Tsd € 217 (2000: Tsd € 239) aus. Die im Jahr 2001 geleisteten Rückzahlungen betrugen Tsd € 70 (2000: Tsd € 350). Die Zinsen beliefen sich 2001 auf Tsd € 10 (2000: Tsd € 16).

Konzernabschluss gemäß österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung (HGB/BWG) beziehen sich im besonderen auf:

**Konsolidierungskreis:** Grundsätzlich müssen alle in- und ausländischen Tochterunternehmen, auch solche mit abweichender Tätigkeit, in den Konzernabschluss einbezogen werden. Vorübergehende Beherrschung sowie langfristige Beschränkungen eines Finanzmitteltransfers von einem Tochterunternehmen zum Mutterunternehmen bilden einen Ausschließungsgrund für die Einbeziehung. Die Einbeziehung in den Konsolidierungskreis kann unterbleiben, wenn die Nichteinbeziehung weder eines einzelnen noch aller nicht einzubeziehenden Unternehmen zu keiner Beeinflussung der Entscheidung von Bilanzadressaten führt.

**Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung:** IAS stellen Mindestanforderungen an Ausweis in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. So müssen alle wesentlichen Informationen in Posten gesondert dargestellt werden, deren Unterlassen wirtschaftliche Entscheidungen beeinflussen könnte, die Adressaten auf Basis des Abschlusses treffen. Minderheitenanteile am Eigenkapital der Tochterunternehmen des Konzerns sind als gesonderter Bilanzposten zwischen dem Fremdkapital und dem auf die Anteilseigner der Konzernmutter entfallenden Eigenkapital darzustellen. Damit gehören die Fremdanteile neben dem Eigenkapital und dem Fremdkapital einer eigenen gleichrangigen Kategorie an. Augenfälliger Unterschied in der Gewinn- und Verlustrechnung zum HGB/BWG ist nach IAS der Ausweis der Kreditrisikovorsorge im

Anschluss an das Nettozinsergebnis sowie als Saldogröße mit dem Zinsergebnis.

**Ansatz- und Bewertungsgrundsätze hinsichtlich Finanzinstrumenten:** Eine ausführliche Darstellung der Grundsätze nach IAS 39 findet sich in der Darstellung der Bewertungsgrundsätze.

**Personalarückstellungen:** Bei der versicherungsmathematischen Berechnung der Personalarückstellungen auf Basis des Anwartschaftsbarwertverfahrens werden nach IAS die geschätzten zukünftigen Gehaltssteigerungen der Mitarbeiter berücksichtigt. Die Abzinsung der Verpflichtungen erfolgt mit einem Rechnungszinssatz, der sich an einem bezogen auf die Verbindlichkeit laufzeitkonformen Marktzinssatz bonitätsmäßig einwandfreier Schuldverschreibungen orientiert.

**Ansatz von latenten Steuern:** Bei der Ermittlung latenter Steuern sind alle Unterschiede zwischen dem nationalen steuerlichen Wertansatz und dem Wertansatz nach IAS auf Bilanzposten zu berücksichtigen unter der Voraussetzung, dass diese Unterschiede nur temporäre Differenzen darstellen und in der Zukunft durch Umkehrung zu einer steuerlichen Be- oder Entlastung führen. Dementsprechend werden aktive Steuerlatenzen auch auf Verlustvorträge gebildet, vorausgesetzt, dass die steuerliche Nutzung erwartet werden kann.

WERTPAPIERAUFGLIEDERUNGEN GEMÄß BWG

Tsd €

31.12.2001

31.12.2000

börsennotierte Wertpapiere

1.635.849

1.377.911

dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere

1.112.969

1.045.730

rediskontfähige Wertpapiere

1.490.238

1.352.384

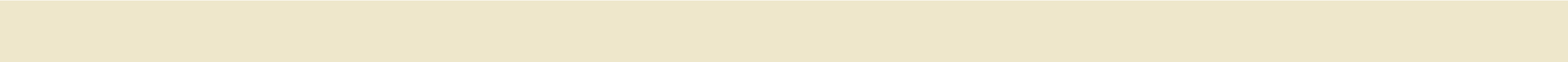
Angabe über wesentliche Unterschiede zwischen IAS und HGB

Zielsetzung des Jahresabschlusses nach IAS ist es, Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie deren Veränderungen zu geben, die für einen weiten Adressatenkreis bei dessen wirtschaftlichen Entscheidungen nützlich sind. Damit sind höhere Transparenz und Ausweiserfordernisse insbesondere im Anhang

(Notes) verbunden, die dem Bilanzadressaten die Möglichkeit geben sollen, die Fähigkeit des Unternehmens zu beurteilen, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu erwirtschaften. Die Bildung stiller Reserven ist nach IAS nicht zulässig. Risiken, die zukünftige Zahlungsströme beeinflussen könnten, sind zwingend anzugeben. Die wesentlichen Unterschiede eines nach IAS erstellten Konzernabschlusses zu einem

42) VOLLKONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

98						99						
Gesellschaftsname und -sitz		Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €	Gesellschaftsname und -sitz		Gesellschaftsart	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €	
<div>* Abkürzungen</div> <div>KI... Kreditinstitut</div> <div>FI... Finanzinstitut</div> <div>HD... bankbezogene Hilfsdienste</div> <div>SO... sonstige Unternehmen</div>	ALARIS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18	Immoconsult Realitätenverwertung EKZ-Villach GmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	73
	ALB EDV-Service GmbH; Österreich		HD	100,00%	100,00%	35	Immoconsult sechs Liegenschaftsvermietung GmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	18
	Back Office Service für Banken GmbH; Österreich		HD	99,34%	99,34%	327	Immoconsult sieben Liegenschaftsvermietung GmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	18
	Bank für Wirtschaft und Freie Berufe Aktiengesellschaft; Österreich		KI	80,74%	80,74%	6.184	Immoconsult vier Liegenschaftsvermietung GmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	18
	CALCULATOR Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18	Immoconsult Wohnbau GmbH; Österreich		HD	100,00%	100,00%	18
	CALLIDUS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	73	Immoslov Beta s.r.o.; Slowakei		FI	100,00%	100,00%	5
	CLIVUS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18	Imobilia Omega spol. s.r.o.; Tschechien		FI	100,00%	100,00%	3
	COMITAS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18	Imobilia Rho spol.s.r.o; Tschechien		FI	100,00%	100,00%	3
	CURIA Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18	Imobilia Zeta spol. s.r.o.; Tschechien		FI	100,00%	100,00%	3
	FAVIA Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18	INPROX Ústí n. Labem spol. s.r.o.; Tschechien		FI	100,00%	100,00%	3
	FMZ-Verwertungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	18	Landes-Hypo Niederösterreich Immobilienfonds Aktiengesellschaft; Österreich		HD	40,81%	40,81%	118
	Gewerbe-Finanzierungs Aktiengesellschaft; Österreich		KI	100,00%	100,00%	436	Landeskrankenhaus Tulln-Immobilienvermietung Aktiengesellschaft; Österreich		FI	20,66%	20,66%	45
	HBV Beteiligungs-GmbH; Österreich		HD	40,81%	40,81%	40	LB-Leasing, spol. s.r.o.; Slowakei		FI	71,97%	71,97%	2.922
	HYPO Niederösterreich-ImmobilienleasinggmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	36	Leasing - west GmbH & Co. Kommanditgesellschaft; Österreich		FI	100,00%	100,00%	1.124
	HYPO-REAL 1992 Unternehmensinvest u. Mobillen-LeasinggmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	36	Leasing - west VerwaltungsgmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	36
	HYPO-REAL 93 Mobillen-LeasinggmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18	Leasing west Italien G.m.b.H. - S.R.L.; Italien		FI	99,91%	99,91%	510
	IC Investment Corporation Limited; Malta		HD	100,00%	100,00%	7	Leasing-west BaumarktvermietungsgmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	18
	ICL Ingatlankezelő Kft.; Malta		FI	100,00%	100,00%	12	Leasing-west FinanzierungsgmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	36
	ICL Projekt Kft. (v. Walther Projekt Kft.); Ungarn		FI	100,00%	100,00%	24	Leasing-west GebäudevermietungsgmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	36
	ICL ZETA Ingatlanhasznosító BT.; Ungarn		FI	100,00%	100,00%	0	Leasing-west GmbH, Kieferselden; Deutschland		FI	100,00%	100,00%	51
	IMMO-Bank Aktiengesellschaft; Österreich		KI	95,51%	95,51%	8.724	Leasing-west GmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	36
	Immocon Alpha LeasinggmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	18	Liegenschaftsverwertungs- und -verwaltungsgmbH & Co KG; Österreich		HD	40,81%	40,81%	730
	Immocon Beta LeasinggmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	18	Liegenschaftsverwertungs- und -verwaltungsgmbH; Österreich		HD	40,81%	40,81%	40
	Immocon Delta LeasinggmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	36	Ludova Banka, a.s.; Slowakei		KI	62,68%	82,18%	15.662
	Immocon Gamma LeasinggmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	36	Magyarországi Volksbank Lizing Kft.; Ungarn		FI	84,08%	84,08%	449
	Immocon Psi LeasinggmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	18	Magyarországi Volksbank Pénzügyi Lizing Rt.; Ungarn		FI	84,08%	84,08%	204
	Immocon Rho LeasinggmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	18	Magyarországi Volksbank Rt.; Ungarn		KI	68,78%	85,13%	12.236
	Immocon Zeta LeasinggmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	18	Mithra Holding GmbH; Österreich		HD	67,00%	67,00%	18
	Immoconsult drei Liegenschaftsvermietung GmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	36	MVB Vermögensverwaltungs- und BeteiligungsgmbH; Österreich		HD	96,80%	96,80%	73
	Immoconsult eins Liegenschaftsvermietung GmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	18	NEMUS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18
	Immoconsult Holding eins GmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	18	Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank AG; Österreich		KI	40,81%	40,81%	37.586
	Immoconsult Holding Zeta GmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	18	NÖ HYPO LEASING ASTEWOG Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	36
	Immoconsult LeasinggmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	3.270	NÖ Verwaltungszentrum - BetriebsgmbH; Österreich		HD	40,81%	40,81%	18
	Immoconsult neun Liegenschaftsvermietung GmbH (v. IC Holding Bratislava); Österreich		FI	100,00%	100,00%	19	NÖ. Hypo Bauplanungs- und BauträgergmbH; Österreich		HD	40,81%	40,81%	40
	Immoconsult Projektentwicklung GmbH; Österreich		HD	100,00%	100,00%	18	NÖ. HYPO LEASING AGILITAS Grundstücksvermietung GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18
	Immoconsult Realitätenverwertung EKZ-Villach GmbH & Co KG; Österreich		FI	100,00%	100,00%	727						



VOLLKONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

100					101						
Gesellschaftsname und -sitz		Gesellschaftsart	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €	Gesellschaftsname und -sitz		Gesellschaftsart	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
NÖ. HYPO LEASING DECUS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		HD	40,81%	40,81%	18	VB-Holding Aktiengesellschaft; Österreich		HD	100,00%	100,00%	73
NÖ. HYPO LEASING FIRMITAS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18	VB-Immobilienverwaltungs- und -vermittlungs GmbH; Österreich		FI	75,00%	75,00%	73
NÖ. HYPO LEASING GERUSIA Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18	VBL Beta s.r.o.; Tschechien		FI	100,00%	100,00%	3
NÖ. HYPO LEASING MEATUS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	36	VB-Leasing International Holding GmbH; Österreich		HD	74,90%	74,90%	5.603
NÖ. HYPO LEASING MENTIO Grundstücksvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	73	VBS Leasing d.o.o.; Slowenien		FI	76,49%	76,49%	398
NÖ. HYPO LEASING NITOR Grundstücksvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	44	VBS Leasing HISA d.o.o.; Slowenien		FI	76,49%	76,49%	11
NÖ. HYPO LEASING STRUCTOR Grundstückvermietungs GmbH; Österr.		FI	40,81%	40,81%	18	VB-Unternehmensholding GmbH; Österreich		HD	100,00%	100,00%	18
NÖ. HYPO LeasinggmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	2.910	Venture for Business Beteiligungs AG; Österreich		FI	98,45%	98,45%	7.268
P.M. Slovensko, spol. s.r.o.; Slowakei		FI	100,00%	100,00%	5	Verwaltungsgenossenschaft der IMMO-BANK reg. GenmbH; Österreich		HD	86,52%	86,52%	2.885
PINUS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	109	VIA DOMINORUM Grundstückverwertungs GmbH; Österreich		HD	38,77%	38,77%	35
PrivatInvest d.o.o.; Slowenien		HD	78,14%	78,14%	976	VIA-Grundstückverwaltungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18
PROVENTUS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	36	VIRTUS Grundstücksvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18
RAINER Liegenschaftsvermietung GmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	18	VOBA-Holding GmbH; Österreich		HD	100,00%	100,00%	36
Sana Grundstückverwaltungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18	VOGEVA - Gebäudevermietung GmbH; Österreich		FI	100,00%	100,00%	36
Sparkasse Region St.Pölten GebäudeleasinggmbH; Österreich		FI	20,81%	20,81%	19	VOLKSBANK - LEASING POLSKA S.A.; Polen		FI	74,90%	74,90%	2.014
Telos Mobillien - LeasinggmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	36	Volksbank BH d.d.; Bosnien-Herzegowina		KI	100,00%	100,00%	10.226
Telos Mobillien-LeasinggmbH & Co 91 Leasing KG; Österreich		FI	0,00%	0,00%	0	Volksbank CZ, a.s.; Tschechien		KI	69,75%	82,27%	20.337
Telos Mobillien-LeasinggmbH & Co. 94 Leasing KG; Österreich		FI	0,00%	0,00%	0	Volksbank d.d.; Kroatien		KI	70,00%	81,90%	9.571
Telos Mobillien-LeasinggmbH & Co. 95 Leasing KG; Österreich		FI	0,00%	0,00%	4	Volksbank Ingatlankezelő Kft; Ungarn		HD	68,78%	68,78%	5.040
Treisma Grundstücksverwaltungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18	Volksbank International AG; Österreich		KI	100,00%	100,00%	10.000
UBG Netherlands Holding & Finance B.V.; Niederlande		HD	100,00%	100,00%	114	Volksbank Leasing BH d.o.o.; Bosnien-Herzegowina		FI	87,20%	87,20%	10
Unternehmens- Verwaltungs und VerwertungsgmbH; Österreich		FI	70,41%	70,41%	40	VOLKSBANK LEASING d.o.o.; Kroatien		FI	73,43%	73,43%	477
Unternehmensbeteiligungs Gesellschaft mit beschränkter Haftung; Österreich		HD	100,00%	100,00%	73	Volksbank Leasing FinanzierungsgmbH (v.Anlagenvermietung GmbH); Österreich		FI	100,00%	100,00%	18
VB Aktivmanagement GmbH; Österreich		HD	75,00%	75,00%	35	Volksbank Leasing Romania s.r.l.; Rumänien		FI	79,92%	79,92%	367
VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG; Österreich		KI	75,00%	75,00%	5.087	Volksbank Linz - Mühlviertel reg. GenmbH; Österreich		KI	96,80%	96,80%	15.020
VB Factoring Bank Aktiengesellschaft; Österreich		KI	100,00%	100,00%	2.907	Volksbank Malta Limited; Malta		KI	83,50%	83,50%	167.758
VB Investmentbank AG; Österreich		KI	69,08%	69,08%	5.088	Volksbank Romania S.A.; Rumänien		KI	99,99%	99,99%	11.105
VB Leasing CZ, spol.s.r.o.; Tschechien		FI	74,90%	74,90%	5.006	Volksbank Wien AG; Österreich		KI	75,00%	75,00%	30.000
VB ManagementBeratung GmbH; Österreich		HD	100,00%	100,00%	36	Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG; Österreich		KI	75,00%	75,00%	14.540
VB-Beteiligung GmbH; Österreich		FI	75,00%	75,00%	73	Volksbanken-KapitalanlagegmbH; Österreich		KI	100,00%	100,00%	727
VB-Direct Volksbank Finanzierungsberatungs- und -Service GmbH; Österr.		HD	75,00%	75,00%	18	Volksbank-Ljudska banka d.d.; Slowenien		KI	78,14%	78,14%	12.038
						VOLUNTAS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		FI	40,81%	40,81%	18
						VVG Vermietung von Wirtschaftsgütern GmbH; Österreich		FI	75,00%	75,00%	872
						WIF-Leasing GmbH & Co.KG.; Österreich		FI	90,37%	90,37%	73
						WIF-Leasing GmbH; Österreich		FI	82,30%	82,30%	18
						ZELUS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich		HD	40,81%	40,81%	18



43) BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN BEWERTET AT EQUITY

Gesellschaftsname und -sitz	Gesellschaftsart	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €	
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH; Österreich	HD	26,16%	26,16%	1.038	
ARZ-Volksbanken Holding GmbH; Österreich	HD	68,42%	68,42%	256	
Aventin GrundstückverwaltungsgmbH; Österreich	FI	20,41%	20,41%	36	
Betriebsanlagen- & Wirtschaftsgüterleasing GmbH; Österreich	FI	50,00%	50,00%	36	
CONATUS Grundstücksvermietungs GmbH; Österreich	FI	20,41%	20,41%	36	
CULINA Grundstückvermietungs GmbH; Österreich	FI	20,41%	20,41%	36	
Esquillin Grundstücksverwaltungs GmbH; Österreich	FI	20,41%	20,41%	36	
FACILITAS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich	FI	20,41%	20,41%	36	
FORIS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich	FI	20,41%	20,41%	36	
Garagenliegenschaft-Vermögensverwaltungs GmbH; Österreich	FI	29,75%	29,75%	36	
Gemdat Niederösterreichische Gemeinde-Datenservice GmbH; Österr.	HD	13,26%	13,26%	145	
HOSPES-Grundstückverwaltungs GmbH; Österreich	FI	10,20%	10,20%	36	
Hotel- u. Sportstättenbeteiligungs-, Errichtungs- u. BetriebsgmbH Leasing KG; Österreich	FI	18,55%	18,55%	16	
LITUS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich	FI	20,41%	20,41%	36	
N.Ö. Gemeindegebäudeleasing GmbH; Österreich	FI	13,60%	13,60%	37	
N.Ö. Kommunalgebäudeleasing GmbH; Österreich	FI	13,60%	13,60%	37	
Niederösterreichische KapitalbeteiligungsgmbH; Österreich	KI	8,57%	8,57%	1.817	
NO HYPO Leasing u Raiffeisen-Immob.Leasing					
Traisenhaus GmbH&CoOEG; Österreich	FI	20,41%	20,41%	7	
NÖ. HYPO LEASING ADORIA Grundstückvermietungs GmbH; Österr.	FI	20,41%	20,41%	36	
NÖ. HYPO LEASING Sparkasse Region St.Pölten					
Grundstückvermiet.gmbH; Österreich	FI	20,41%	20,41%	36	
NÖ. HYPO LEASING UNDA Grundstückvermietungs GmbH; Österr.	FI	20,41%	20,41%	36	
NÖ. Landeshauptstadt - PlanungsgmbH; Österreich	HD	15,92%	15,92%	36	
NÖ-KL Kommunalgebäudeleasing GmbH; Österreich	FI	13,60%	13,60%	37	
Palatin Grundstückverwaltungs GmbH; Österreich	FI	20,41%	20,41%	36	
Pet Plus Leasing d.o.o.; Kroatien	FI	36,96%	36,96%	545	
Punti ImmobilienvermietungsgmbH; Österreich	FI	50,00%	50,00%	36	
Purge Grundstücksverwaltungs-GmbH; Österreich	FI	20,41%	20,41%	36	
Quirinal Grundstücksverwaltungs GmbH; Österreich	FI	13,60%	13,60%	37	
TRABITUS Grundstückvermietungs GmbH; Österreich	FI	20,41%	20,41%	36	
VALET-Grundstückverwaltungs GmbH; Österreich	FI	20,41%	20,41%	36	
VICTORIA - VOLKSBANKEN Biztosító Rt.; Ungarn	SO	22,11%	22,11%	1.489	
VICTORIA - VOLKSBANKEN Élebiztosító Rt.; Ungarn	SO	22,11%	22,11%	2.753	
VICTORIA-VOLKSBANKEN Pensionskassen Aktiengesellschaft; Österr.	SO	48,52%	48,52%	5.087	
VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungsaktiengesellschaft; Österr.	SO	25,36%	25,36%	7.267	
Viminal Grundstückverwaltungs GmbH; Österreich	FI	20,41%	20,41%	36	
Volksbank Südburgenland reg. GenmbH; Österreich	KI	21,80%	21,80%	1.417	
Volksbanken - Versicherungsdienst - GmbH; Österreich	SO	33,24%	33,24%	145	

Bericht des Abschlussprüfers

Bestätigungsbericht nach IAS und Bestätigungsvermerk gemäß § 245 a HGB

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Österreichische Volksbanken-AG, Wien, bestehend aus den Bilanzen zum 31. Dezember 2001 und zum 31. Dezember 2000, den Gewinn- und Verlustrech-nungen, den Geldflussrechnungen, den Veränderungen des Eigenkapitals und dem Konzernanhang für die Geschäftsjahre vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2001 und 1. Jänner bis 31. Dezember 2000 geprüft. Für diesen Konzernabschluss ist die Unternehmensleitung verantwortlich. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden Grundsätze ordnungsgemäßer Durchführung von Abschlussprüfungen durchgeführt. Diese Standards erfordern, die Prüfung so zu pla-nen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Aussagen ist. Die Prüfung schließt eine stichprobenge-stützte Prüfung der Nachweise für Beträge und Angaben im Konzernabschluss ein. Sie umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der wesentlichen durch die Unter-nehmensleitung vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichende Grundlage für unser Prüfungsurteil abgibt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen ein getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Österreichische Volksbanken-AG, Wien, und deren Tochter-gesellschaften zum 31. Dezember 2001 und 31. Dezember 2000 sowie der Ertragslage und Zahlungs-ströme der Geschäftsjahre 1. Jänner bis 31. Dezember 2001 und 1. Jänner bis 31. Dezember 2000 in Übereinstimmung mit den International Accounting Standards (IAS).

Nach österreichischen handelsrechtlichen Vorschriften sind der Konzernlagebericht und das Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht zu prüfen.

Wir bestätigen, dass der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und dass die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind.

Wien, am 11. April 2002

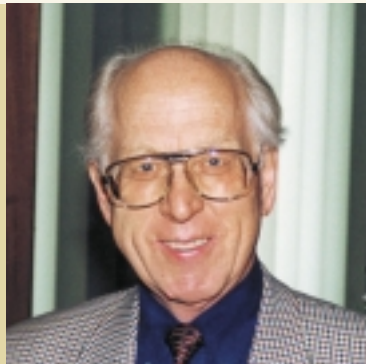


KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

*[Signature]* *[Signature]*

DDr. Martin Wagner Dr. Johann Mühlechner  
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

## Bericht des Aufsichtsrates



104

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2001 in fünf ordentlichen Sitzungen sowie in weiteren Besprechungen über die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung informiert. Die Berichte des Vorstandes wurden zur Kenntnis genommen und die notwendigen Beschlüsse gefaßt.

Der um den Anhang erweiterte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2001 sowie der Lagebericht wurden von der KPMG Austria Wirtschaftsprüfungs-GmbH geprüft. Diese Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Bericht mit dem Gewinnverteilungsvorschlag zur Kenntnis genommen und den Jahresabschluss gemäß § 125 Abs. 2 des Aktiengesetzes festgestellt. Weiters wurde der Konzernabschluss zum 31.12.2001 samt Lagebericht geprüft und ebenfalls zur Kenntnis genommen.

Die Gesellschaft ist im abgelaufenen Geschäftsjahr dem in der Satzung verankerten und von den Gesellschaftern erteilten Förderungsauftrag voll nachgekommen.

Auf dem Inlandsmarkt gelang es der ÖVAG, ihre Position im angestammten Kundenkreis der Klein- und Mittelbetriebe durch offensive Marktbearbeitung und die besondere Form ihrer partnerschaftlichen Kundenbeziehungen deutlich zu verbessern. In ihrer Funktion als Spitzeninstitut war sie den Volksbanken ein kompetenter und professioneller Partner. Die erfolgreiche Zusammenarbeit konnte insbesondere mit gemeinsamen Projekten wie Euro-Umstellung und Einführung des Abwicklungssystems GEOS in nahezu allen Volksbanken unter Beweis gestellt werden.

Im Juli 2001 erfolgte die Gründung der Volksbank Wien AG, in die die ÖVAG ihren Filialbetrieb und die bisherige Volksbank für Wien und Klosterneuburg rGmbH ihren Bankbetrieb eingebracht haben. Dadurch entstand die größte Volksbank

Österreichs, die derzeit über insgesamt 35 Geschäftsstellen verfügt. Ziel ist es, durch eine Erweiterung und Vereinheitlichung dieses Netzes sowie durch Forcierung des Privat- und Kommerzkundengeschäftes den Marktanteil in der Region der Bundeshauptstadt wesentlich zu erhöhen.

Im Ausland ist unsere Gesellschaft derzeit mit Tochterbanken bzw. Filialen in Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Malta und Pordenone/Italien vertreten. Sie verfügt weiters über eine Repräsentanz in Verona. Mit der Gründung von 16 neuen Filialen im Jahr 2001 wurde der kontinuierliche Ausbau des Banknetzes in Mittel- und Südosteuropa fortgesetzt.

Die als Universalbanken konzipierten Töchter sollen neben den klassischen Bankprodukten auch die komplementären Produkte und Dienstleistungen des ÖVAG-Konzerns anbieten. Dieses Konzept konnte in Ungarn, der Slowakei und Tschechien bereits größtenteils verwirklicht werden, in den anderen Ländern wird an der Umsetzung zügig gearbeitet.

Innerhalb der internationalen Volksbankengruppierung CIBP (Confédération International des Banques Populaires) kommt der ÖVAG als Kompetenzzentrum für Mittel- und Südosteuropa eine Schlüsselposition zu. Gemeinsam mit 5 CIBP-Mitgliedsbankenorganisationen wurde im Juli 2001 die B.P. Invest Consult GmbH (BPIC) als multilaterale Gesellschaft des internationalen Volksbankenverbundes gegründet. Die BPIC

begleitet und unterstützt Firmenkunden im Investmentbanking-Bereich, sie konnte bereits in ihrem Gründungsjahr zwei wichtige Projekte in Bosnien und Herzegowina und in Russland in die Tat umsetzen.

Durch die in der Hauptversammlung 2001 einstimmig beschlossene und im Herbst durchgeführte Aufstockung des Grundkapitals um rd. € 215,3 Mio. wurde nicht nur in eindrucksvoller Weise die Verbundenheit der Volksbanken mit ihrem Spitzeninstitut demonstriert, sondern auch die Basis zur Fortsetzung der Offensivstrategie der ÖVAG im In- und Ausland geschaffen.

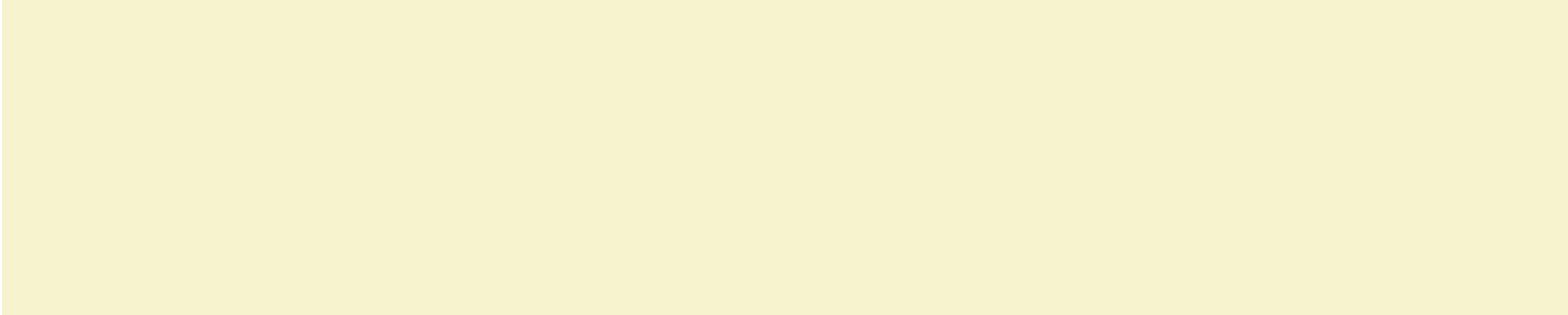
Abschließend kann festgehalten werden, dass sich unsere Gesellschaft als Spitzeninstitut des Volksbankenverbundes auch im konjunkturell und wirtschaftlich schwierigen Geschäftsjahr 2001 ausgezeichnet behauptet hat. Der Aufsichtsrat bedankt sich beim Vorstand und bei allen MitarbeiterInnen für den durch vorbildlichen Einsatz erreichten Unternehmenserfolg.

Wien, im April 2002

KR Dkfm. Gerhard Ortner

105

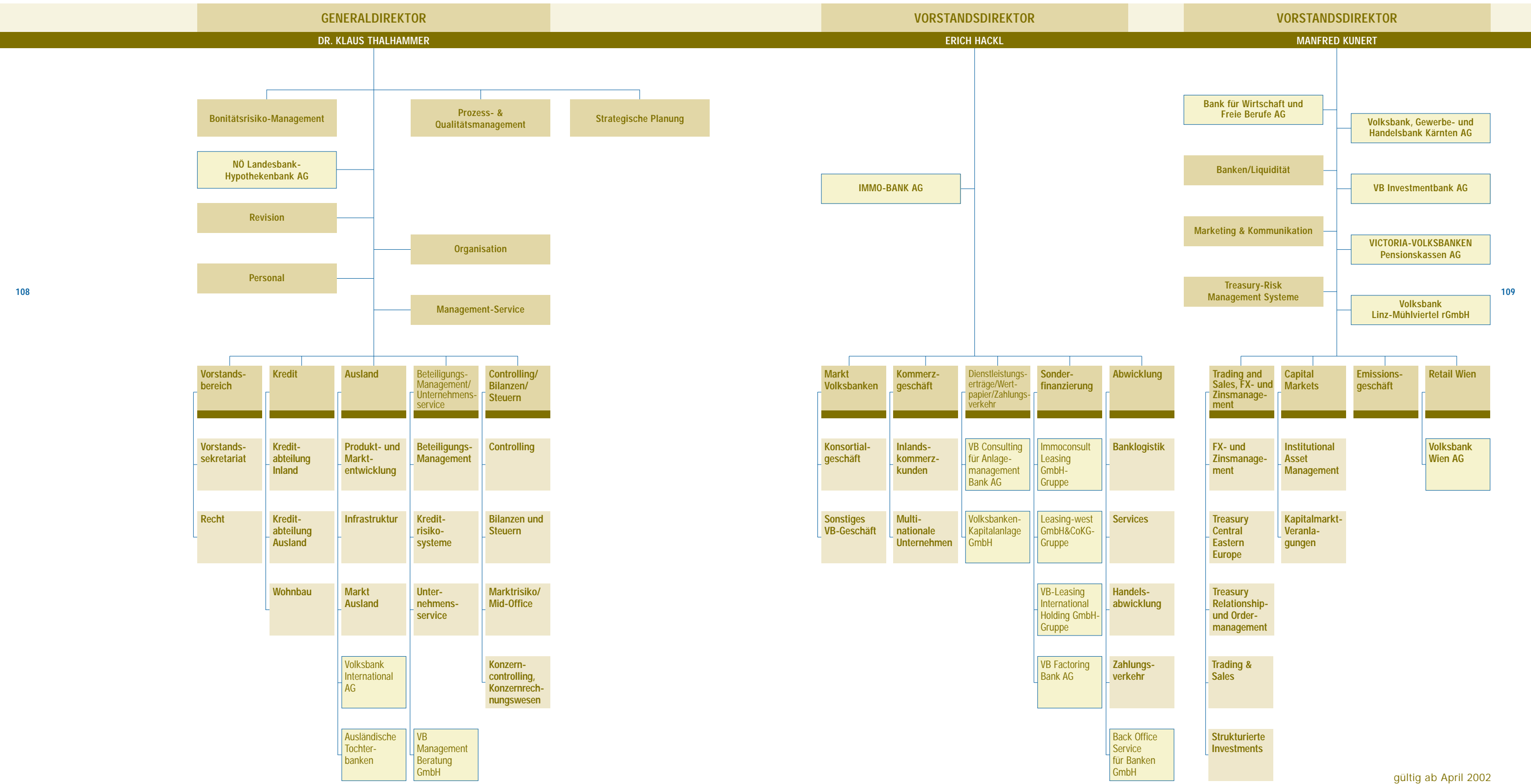




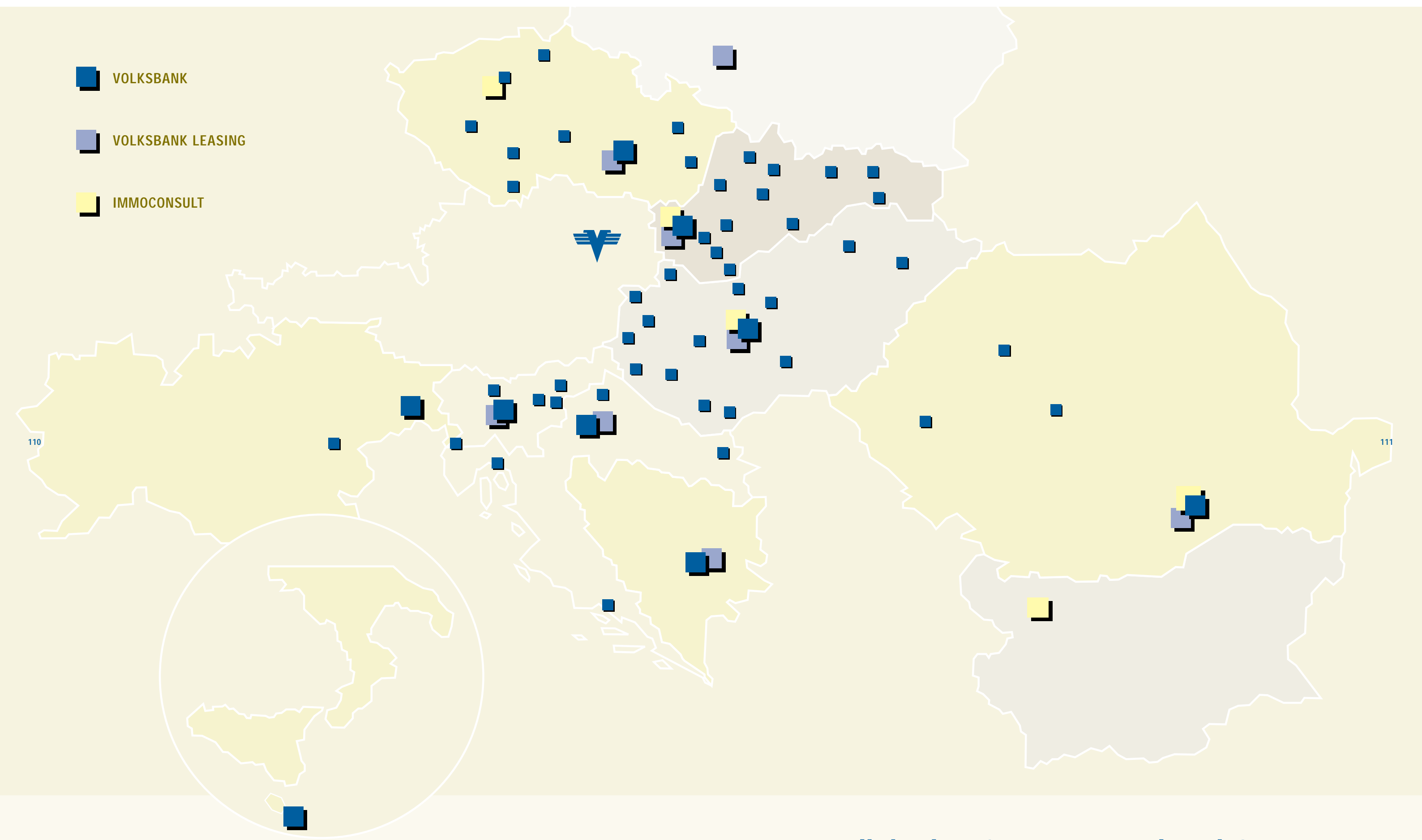
S E R V I C E

	Organigramm der ÖVAG
	Die Volksbanken-Gruppe in Mittel- und Osteuropa
	Die wichtigsten Beteiligungen im In- und Ausland
	Adressen
	Ihre Ansprechpartner

Organigramm der ÖVAG







*Die Volksbanken-Gruppe in Mittel- und Osteuropa*

ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN-AG – DIE WICHTIGSTEN BETEILIGUNGEN · IM INLAND

KREDITINSTITUTE

- Bank für Wirtschaft und Freie Berufe AG
- Gewerbe-Finanzierungs AG
- IMMO-BANK AG
- VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG
- VB Factoring Bank AG
- VB Investmentbank AG
- Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG
- Volksbanken-Kapitalanlage GmbH
- Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH
- Volksbank Wien AG
- Allgemeine Bausparkasse rGmbH
- Niederösterreichische Landesbank–Hypothekenbank AG
- Oesterreichische Kontrollbank AG
- Volksbank International AG
- Europay Austria Zahlungs-verkehrssysteme GmbH
- Investkredit Bank AG
- Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

FINANZINSTITUTE

- Leasing-west GmbH & Co KG
- Immoconsult Leasing GmbH
- Projektgesellschaften

HILFSTÄTIGKEITEN LT. BWG

- Back Office Service für Banken GmbH
- VB ManagementBeratung GmbH
- ALB EDV-Service GmbH

SONSTIGE

- Venture for Business Beteiligungs AG
- ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH
- A-Trust Gesellschaft für Sicherheitssysteme im elektronischen Datenverkehr GmbH
- VICTORIA-VOLKSBANKEN Pensionskassen AG
- VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungs AG
- Volksbanken-Versicherungsdienst-GmbH
- Wiener Börse AG
- VB-Leasing International Holding GmbH
- Österreichische Lotterien GmbH

ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN-AG– DIE WICHTIGSTEN BETEILIGUNGEN IM AUSLAND

KREDITINSTITUTE

- Magyarországi Volksbank Rt. (Ungarn)
- Volksbank BH d.d. (Bosnien und Herzegowina)
- Volksbank Ljudska banka d.d. (Slowenien)
- Volksbank Romania S.A. (Rumänien)
- Bank Amerykanski w Polsce S.A. (Polen)
- L’udová banka, a.s. (Slowakei)
- Volksbank CZ, a.s. (Tschechien)
- Volksbank d.d. (Kroatien)
- Volksbank Malta Limited (Malta)

FINANZINSTITUTE

- LB-Leasing, spol. s.r.o. (Slowakei)
- VB Lízing Kft. (Ungarn)
- VB Pénzügyi Lízing Rt. (Ungarn)
- VB Leasing CZ, spol. s.r.o. (Tschechien)
- VBS Leasing d.o.o. (Slowenien)
- VOLKSBANK LEASING d.o.o. (Kroatien)
- Volksbank-Leasing Polska S.A. (Polen)
- Volksbank Leasing Romania s.r.l. (Rumänien)
- Volksbank Leasing BH d.o.o. (Bosnien und Herzegowina)
- Pet Plus Leasing d.o.o. (Kroatien)

SONSTIGE

- VICTORIA–VOLKSBANKEN Poist’ovna a.s. (Slowakei)
- VICTORIA-VOLKSBANKEN Biztosító Rt. (Ungarn)
- VICTORIA-VOLKSBANKEN Életbiztosító Rt. (Ungarn)

DIE ÖVAG IM INLAND

Zentrale

Österreichische Volksbanken-AG  
1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43/1/31340-0  
Telefax: +43/1/31340-3682  
e-mail: marketing@oevag.volksbank.at  
Internet: www.oevag.com  
www.volksbank.at

BANKTÖCHTER, REPRÄSENTANZEN IM AUSLAND

Tschechien

VOLKSBANK CZ, a.s.  
M-palác, Heršpická  
CZ-658 26 Brunn  
Telefon: 004205/43 52 51 11  
Telefax: 004205/43 52 55 55  
e-mail: mail@volksbank.cz  
Internet: www.volksbank.cz  
Geschäftsstellen in Brunn (3), Iglau, Kaplice, Prag (3), Olmütz, Zlin, Pilsen, Liberec und Ceské Budejovice (Budweis)

Slowakei

L'UDOVÁ BANKA, a.s.  
Vysoká 9  
SK-810 00 Bratislava  
Telefon: 004212/5965 1111  
Telefax: 004212/5441 2453  
e-mail: market@luba.sk  
Internet: www.luba.sk  
Geschäftsstellen in Bratislava (12), Nitra (2), Galanta, Šal'a, Košice, Poprad, Žilina, Trenčín, Ruzomberok, Banská Bystrica, Lučenec, Prešov, Komárno

Ungarn

MAGYARORSZÁGI VOLKSBANK Rt.  
Rákóczi út 7  
H-1088 Budapest  
Telefon: 00361/328 6666  
Telefax: 00361/328 6660  
e-mail: volksbank@volksbank.hu  
Internet: www.volksbank.hu  
Geschäftsstellen in Budapest (4), Pilisvörösvár, Pécs, Mohács, Székesfehérvár, Nyíregyháza, Miskolc, Kaposvár, Nagykanizsa, Kecskemét, Sopron, Mosonmagyaróvár, Szombathely, Sárvár, Dunakeszi

Slowenien

VOLKSBANK LJUDSKA BANKA d.d.  
Dunajska 128 a  
SLO-1000 Ljubljana  
Telefon: 003861/5307 400  
Telefax: 003861/5307 550  
e-mail: info@volksbank.si  
Internet: www.volksbank.si  
Geschäftsstellen in Celje, Koper, Šentjur, Tapanje, Kranj, Ljubljana

Rumänien

VOLKSBANK ROMANIA S.A.  
Str. Coltei 8, Sector 3  
RO-70 446 Bukarest  
Telefon: 00401/303 93 04  
Telefax: 00401/303 93 93  
e-mail: wolfgang.mayer@volksbank.com.ro  
Internet: www.volksbank.com.ro  
Geschäftsstellen in Cluj Napoca, Sibiu, Timisoara

Bosnien und Herzegowina

VOLKSBANK BH d.d.  
Fra Andela Zvizdovića 1  
BiH-71 000 Sarajewo  
Telefon: 00387/33 483 265  
Telefax: 00387/33 263 832  
e-mail: info@volksbank.ba  
Internet: www.volksbank.ba  
Geschäftsstellen in Sarajewo, Mostar

Kroatien

VOLKSBANK d.d.  
Varšavska 9  
HR-10000 Zagreb  
Telefon: 003851/4801 300  
Telefax: 003851/4801 365  
e-mail: info@volksbank.hr  
Internet: www.volksbank.hr  
Geschäftsstellen in Varazdin, Rijeka, Split, Osijek

Malta

VOLKSBANK MALTA LTD.  
53 Dingli Street  
SLM 09 Sliema, MALTA  
Telefon: 00356/2133 6100  
Telefax: 00356/2133 6090  
e-mail: info@volksbank.com.mt

Italien

ÖVAG REPRÄSENTANZ FÜR ITALIEN  
Via Frattini 3  
I-37121 Verona  
Telefon: 0039045/80 00 207  
0039045/80 02 973  
Telefax: 0039045/80 13 506  
e-mail: oevag.rap.i@iol.it

Österreichische Volksbanken AG sede italiana (Filiale Pordenone)  
Via Beato Odorico 52, Galleria Ariston  
I-331 70 Pordenone  
Telefon: 0039/0434/247 060  
Telefax: 0039/0434/241 424  
e-mail: angelo.castellani@oevag-volksbank.it

Frankreich

ÖVAG Bureau de Liaison Paris  
45, rue Saint-Dominique  
F-75007 Paris  
Telefon: 0033/144/189875  
0033/612/729071  
Telefax: 0033/145/51 40 76  
e-mail: didier.harand@oevag.volksbank.at

AUSGEWÄHLTE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND BETEILIGUNGEN

Allgemeine Bausparkasse rGmbH

1091 Wien, Liechtensteinstrasse 111-115  
Telefon: +43/1/31380-0  
e-mail: marketing@abv.at  
Internet: www.abv.at

Back Office Service für Banken GmbH

1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43/1/31340-0

Bank für Wirtschaft und Freie Berufe AG

1070 Wien, Zieglergasse 5  
Telefon: +43/1/52107-0  
Internet: www.wifbank.at

IMMO-BANK AG

1010 Wien, Stadiongasse 10  
Telefon: +43/1/40434-0  
Internet: www.immobank.at

Immoconsult Leasing GmbH

1090 Wien, Wasagasse 2  
Telefon: +43/1/31340-3184  
Niederlassungen in Bratislava, Prag, Budapest, Bukarest, Sofia, Warszawa, Ljubljana

Leasing-west GmbH & Co KG

6330 Kufstein, Kaiserbergstrasse 28  
Telefon: +43/1/5372/6955  
Internet: www.leasing-west.com  
Repräsentanzen in Wien, Wels, Klagenfurt, Salzburg, Graz, St.Pölten

Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank AG

3101 St.Pölten, Kremser Gasse 20  
Telefon: +43/1/2742/4920-0  
e-mail: hypobank@hypobank.co.at  
Internet: www.hypobank.co.at  
27 Geschäftsstellen in Niederösterreich und Wien

VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG

1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43/1/31340-3866

VB Factoring Bank AG

5033 Salzburg, Alpenstrasse 54  
Telefon: +43/662/623553-0  
e-mail: info@vb-factoring-bank.at  
Internet: www.vb-factoring-bank.at

VB Investmentbank AG

1090 Wien, Peregringasse 4  
Telefon: +43/1/31340-0  
Internet: www.vbinvestmentbank.at

VB-Leasing International Holding GmbH

1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43/1/31340-7123  
Leasinggesellschaften in der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Kroatien, Rumänien, Ungarn, Polen, Bosnien und Herzegowina

AUSGEWÄHLTE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND BETEILIGUNGEN

<b><u>VB ManagementBeratung GmbH</u></b> 1090 Wien, Peregringasse 2 Telefon: +43/1/31340-3376
<b><u>Volksbank Wien AG</u></b> 1090 Wien, Peregringasse 2 Telefon: +43/1/31340-0 Internet: www.wien.volksbank.at 35 Geschäftsstellen in Wien, Gerasdorf, Klosterneuburg, Pressbaum und Purkersdorf
<b><u>Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG</u></b> 9020 Klagenfurt, Bahnhofstrasse 7 Telefon: +43/463/5303-0 e-mail: info@ghbkaernten.volksbank.at Internet: www.ghbkaernten.volksbank.at 9 Geschäftsstellen in Klagenfurt, Villach, Velden, St. Veit/Glan, Friesach, Metnitz
<b><u>Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH</u></b> 4020 Linz, Schillerstrasse 10 Telefon: +43/732/667201-0 e-mail: office@linzmv.volksbank.at Internet: www.linzmv.volksbank.at 10 Geschäftsstellen in Linz (3), Bad Leonfelden, Freistadt, Gallneukirchen, Perg, Rohrbach, St. Oswald, Tragwein
<b><u>VICTORIA-VOLKSBANKEN Pensionskassen AG</u></b> 1013 Wien, Schottengasse 10 Telefon: +43/1/31341-0 e-mail: bva@victoria.at
<b><u>VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungs AG</u></b> 1013 Wien, Schottengasse 10 Telefon: +43/1/31341-0 e-mail: office@victoria.at Internet: www.victoria.at
<b><u>Volksbanken-Kapitalanlage GmbH</u></b> 1090 Wien, Peregringasse 3 Telefon: +43/1/31340-3217 Internet: www.fonds.volksbank.at

<b><u>Österreichischer Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch)</u></b> 1013 Wien, Löwelstrasse 14 Telefon: +43/1/31328-0 Telefon: +43/1/31328-450 e-mail: hermann_fritzl@oegv.volksbank.at Internet: www.oegv.volksbank.at
--

IHRE ANSPRECHPARTNER

<b><u>Österreichische Volksbanken-AG</u></b> A-1090 Wien, Peregringasse 3 Postanschrift: A-1011 Wien, Postfach 95 Telefon: +43/1/31340-0 Telefax: +43/1/31340-3682 SWIFT Code: VBOEATWW Internet: www.oevag.com www.volksbank.at
<b><u>Kommerzkunden:</u></b> Dr. Kurt Hellwig e-mail: kurt.hellwig@oevag.volksbank.at Telefon: +43/1/31340-3269 Telefax: +43/1/31340-3643
<b><u>Markt Volksbanken:</u></b> Dr. Ulrich Zacherl e-mail: ulrich.zacherl@oevag.volksbank.at Telefon: +43/1/31340-3281 Telefax: +43/1/31340-3731
<b><u>Ausland:</u></b> Dr. Christian Kaltenbrunner e-mail: christian.kaltenbrunner@oevag.volksbank.at Telefon: +43/1/31340-3143 Telefax: +43/1/31340-3953

<b><u>Correspondent Banking:</u></b> Dr. Tode Todev e-mail: tode.todev@oevag.volksbank.at Telefon: +43/1/31340-3193 Telefax: +43/1/31340-3480
---

<b><u>Geld- und Devisenhandel:</u></b> Franz Schleifer e-mail: franz.schleifer@oevag.volksbank.at Telefon: +43/1/31340-3500 Telefax: +43/1/31340-3430
---

<b><u>Wertpapierhandel:</u></b> Martin Fuchsbauer e-mail: martin.fuchsbauer@oevag.volksbank.at Telefon: +43/1/31340-3757 Telefax: +43/1/31340-3125
--

<b><u>Treasury-Sales:</u></b> Mag. Ulrike Prötzner e-mail: ulrike.proetzner@oevag.volksbank.at Telefon: +43/1/31340-3752 Telefax: +43/1/31340-3569
--

<b><u>Investors Relations:</u></b> Dkfm. Werner Wess e-mail: werner.wess@oevag.volksbank.at Telefon: +43/1/31340-3233 Telefax: +43/1/31340-3774
---

<b><u>Marketing und Kommunikation:</u></b> Dkfm. Ernst Ahammer e-mail: ernst.ahammer@oevag.volksbank.at Telefon: +43/1/31340-3324 Telefax: +43/1/31340-3682
---

**Herausgeber:**  
Österreichische Volksbanken-AG  
1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43/1/31340-0  
Telefax: +43/1/31340-3682

**Für den Inhalt verantwortlich:**  
Stabsstelle Marketing und Kommunikation

**Produktion:**  
Back Office Service für Banken GmbH

*Die Wien-Bilder fotografierte Prof. Peter Dressler.  
Dressler lebt als Künstler und Hochschullehrer in Wien.  
2001 erhielt er den Rupertinum-Fotopreis.*

DER VOLKSBANKEN–SEKTOR IM ÜBERBLICK

1. BILANZKENNZAHLEN ABSOLUT	2001	2000	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in %	
Bilanzsumme (Monatsausweis)	29.359	24.624	+19,2 %	
Direktkredite	14.658	13.476	+8,8 %	
Primärmittel	16.413	14.698	+11,7 %	
Spareinlagen	8.596	8.061	+6,6 %	
Nettozinsertrag	445	447	-0,5 %	
Provisionsertrag	179	196	-8,8 %	
Betriebsergebnis	261	294	-11,4 %	
Ergebnis gewöhnlicher Geschäftstätigkeit (EGT)	140	159	-11,9 %	
Eigenmittel	2.502	1.851	+35,2 %	
Mitarbeiter	5.044	5.046	-0,0 %	
Geschäftsstellen	594	588	+1,0 %	

2. KENNZAHLEN IN % DER BILANZSUMME	2001	2000	
Betriebsergebnis	0,95 %	1,23 %	
Provisionsgeschäft	0,65 %	0,82 %	
Sachaufwand	0,60 %	0,62 %	
Personalaufwand	1,00 %	1,09 %	
EGT	0,51 %	0,66 %	
Eigenmittel in % der Bemessungsgrundlage	13,58 %	11,56 %	

QUELLE: ÖGV-Controlling  
Die Daten für 2001 enthalten vorläufige Ergebniswerte.